Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 483. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 17. October 1875.**

Die italienische Reise.

Als vor einigen Monaten ein sonst gutgesinntes Blatt in einer sehr positiven Form Zweifel daran äußerte, daß der Reichskanzler den Kaiser auf der Fahrt nach Italien begleiten würde, wurde es von einem Dementi heimgesucht, dessen schroffe Form ein um so größeres Aufsehen erregte, als nicht eines der Organe, die der Regel nach zu Profossendiensten verwendet werden, mit der Ertheilung dieses Dementi betraut wurde, sondern der „Staatsanzeiger" selbst die würdevolle und feierliche Haltung, die ihm der Regel nach so gut steht, für einen Augenblick bei Seite setzte und dem sündigenden Blatte in nachdrücklicher Sprache zu Gemüthe führte, wie schwer es sich vergangen habe.

Man begreift allgemein, daß es sich hier um einen Gegenstand handle, der unter „Tabu" gelegt war, wie der ceremoniöse Neuseeländer sich ausdrückt, und kein einziges Blatt in Preußen hatte den schlechten Geschmack. gerade an diesem Gegenstande zu erproben, wie dehnbar, auch abgesehen von dem Zeugenzwang, die Preßfreiheit im deutschen Reiche augenblicklich ist. Man schwieg über den Gegenstand, bis derselbe Mund, der den Zauber ausgesprochen hatte, ihn auch wieder löste. Ungestört darf man sich jetzt von Ohr zu Ohr mittheilen, man darf es auch drucken lassen ohne dem von Haß und Verachtung sprechenden Paragraphen zu verfallen, daß der „Staatsanz." mittheilt, Fürst Bismarck werde nicht nach Italien gehen.

Es sind Gesundheitsrücksichten, welche diesen Entschluß dictirt haben, und wir sind weit davon entfernt, dem leisesten Zweifel an der Richtigkeit dieses Motivs irgend welchen Raum zu gönnen. Aber das dürfen wir wohl behaupten: Mit wem immer wir über den unerfreulichen Zwischenfall gesprochen haben, er begann seine Betrachtungen über denselben mit der Aeußerung: „Das habe ich immer befürchtet." Die Besorgnisse um die Gesundheit des Reichskanzlers waren so große, daß Niemand sich überrascht, sondern Viele, und zwar gerade die besten Freunde des Reiches sich nur betrübt fühlten, als gerade in den entscheidenden Augenblicke ihnen das Bulletin überbracht wurde, daß Fürst Bismarck sich außer Stande fühle, die Reise nach Italien anzutreten.

In der That hat er in Varzin die ihm nöthige Muse nicht gefunden. Er hat sich von dem Geheimen Rath Wagener Vorträge über dessen sociale Theorien halten lassen — das ist eine Beschäftigung, die einen Gesunden krank, aber nimmermehr einen Kranken gesund machen kann.

Er hat über unser Strafrecht nachgedacht, und obwohl dasselbe in dem Rufe der Vortrefflichkeit steht, sich die Mühe nicht verdrießen lassen, über weitere Reformen desselben nachzudenken. Das Alles schließt eine aufreibende geistige Thätigkeit in sich, und es ist, wenn auch bedauerlich, doch in hohem Grade begreiflich, daß der Reichskanzler zu seinem aufrichtigen Bedauern genöthigt wurde, von der Reise Abstand zu nehmen.

Glücklicher Weise wird die politische Bedeutung der Zusammenkunft durch den unangenehmen Zwischenfall in keiner Weise getrübt. Die Thatsache, daß der greise Monarch sich den nicht unerheblichen Beschwerden der weiten Reise unterzieht, spricht deutlich genug dafür, ein wie großer Werth bei uns in entscheidenden Kreisen und unter Zustimmung des ganzen Volks darauf gelegt wird, daß das gute Einvernehmen mit dem Königreich Italien gepflegt und feierlich bekundet werde. Es mag kaum schon einmal vorgekommen sein, daß ein in den Jahren so weit vorgerückter Monarch sich zu einer so anstrengenden Fahrt entschlossen hat, und der hohe Werth, welcher auf die Zusammenkunft mit dem Könige von Italien gelegt wird, erhellt hieraus am Besten. In Italien haben freilich Viele auf die Anwesenheit des leitenden deutschen Staatsmannes ein besonderes Gewicht gelegt, aber sie werden sich ohne Zweifel mit dem sinnigen Worte der „Nationalzeitung" trösten, „daß den Interessen, welche sich an den leitenden Staatsmann knüpfen, am besten gedient wird, wenn man eine tief erschütterte Gesundheit nicht der Gefahr neuer Stöße aussetzt."

Wir aber widmen der Wiederherstellung dieser tief erschütterten Gesundheit unsere wärmsten Wünsche. Fürst Bismarck hat eine Stellung inne, wie sie selten ein Staatsmann eingenommen hat. Er hat eine so Vieles umfassende Thätigkeit, wie sie ein deutscher Minister noch nie ausgeübt hat, und er hat in der Verwaltung der Angelegenheiten des Reiches nicht einmal einen Collegen. Diese besondere Stellung bringt es mit sich, daß auf die Erhaltung seiner Gesundheit ein ganz besonderer Werth zu legen ist, und daß sein Leiden die Entwickelung unserer politischen Verhältnisse in Mitleidenschaft zieht. Möge er aus denselben Motiven, die ihn veranlaßt haben, von dieser Reise Abstand zu nehmen, auch alle übrigen Elemente, Alle ohne Ausnahme, sich fern halten, die seiner tief erschütterten Gesundheit neue Stöße versetzen könnten.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXXVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Einschließung und Beschießung von Straßburg. — Die Erwägungen im Hauptquartier des General v. Werder, ob zunächst ein Bombardement versucht werden oder gleich mit der förmlichen Belagerung begonnen werden soll. — Endliche Entscheidung für das Erstere. — Die näheren Befehle hierzu. — Briefwechsel mit General Uhrich.)

Die 1. Landwehr-Brigade bezog zu beiden Seiten der Straße von Brumath Quartiere in Vendenheim (Bahnhof), Lampertsheim (Fuhrpark), Suffelweyersheim (Ingenieur-Depot) und Reichsteti. Die zweite Brigade belegte die Ortschaften weiter westlich von hier bis an die alte Straße nach Zabern. — Die zuerst bei Hannover zusammengezogene Garde-Landwehr-Division war am 16. daselbst mit der Bahn abgegangen und bis Rastatt durchgefahren. Hier erhielt dieselbe von General v. Werder den Befehl, unmittelbar hinter der 1. Landwehr-Division den Rhein auch auf der Plittersdorfer Brücke zu überschreiten und in der Gegend von Hurtigheim und Handschuheim zu beiden Seiten der Straße von Straßburg nach Paris Quartiere zu beziehen. Den 23. und 24. August wurden diese Cantonnements erreicht. — Vor diesen Tagen veranlaßte bereits im Hauptquartier zu Mundolsheim die Frage eine eingehende Prüfung, ob man sich jetzt gleich für die förmliche Belagerung entscheiden solle, oder ob man vorher versuchen möchte, durch Beschießung der Stadt schneller zum Ziele zu kommen. Der Ingenieur-General Schulz vertrat auf das Bestimmteste die erstere Ansicht, der Generalstabschef v. Leszynski ebenso bestimmt die letztere. Für diese sprach zunächst der Umstand, daß alle Nachrichten die Stimmung der Bürgerschaft wie der Besatzung als sehr gedrückt schilderten. Ein Gerücht besagte, daß man die National-Garde habe auflösen müssen, daß auch die Mobil-Garde vollständig entmuthigt und die Disciplin der Linie, die nicht mehr als 5000 Mann betrage, erheblich gelockert sei. Hatten nun die bisherigen geringen Beschießungen eine merkbar hervortretende Wirkung noch nicht erzielt, so stand nach jenen Nachrichten doch zu erwarten, daß ein ernstes Vorgehen mit Bombardements-Batterieen die eng gebaute, mit bombensicheren Unterkunfts-Räumen nur spärlich versehene Stadt die weniger sicheren Bestandtheile der Besatzung und die Einwohnerschaft vielleicht einschüchtern und bestimmen werde, den Gouverneur zur Uebergabe zu drängen. Dabei influirte diesseits der Wunsch. die an Straßburg gefesselten 40,000 Mann sobald als möglich für den Feldkrieg wieder disponibel zu stellen, sehr bedeutend. Hinsichtlich der völkerrechtlichen Zulässigkeit dieser Angriffsart konnte in Folge der vorangegangenen Beschießung von Kehl kein Zweifel mehr obwalten. Zur Behebung aller Bedenken wurde indeß beim großen Hauptquartier telegraphisch dieserhalb angefragt und erfolgte hierauf am 21. August die zustimmende Antwort.

Weitere, noch trotzdem zur Sprache gebrachte Gegengründe bestanden darin, daß die Widerstandskraft des Platzes überhaupt noch keiner ernsten Probe unterworfen worden war, daß die Feldbatterieen und die wenigen Belagerungsgeschütze, mit denen man zunächst beginnen konnte, vielleicht bald einen unhaltbaren Stand gegen die überlegene Zahl und Kraft der vereinigten feindlichen Festungsgeschütze hervorrufen möchte. Es könne also hiernach eher ein Zeitverlust als eine Beschleunigung des Erfolges für den Angreifer herbeigeführt werden. Mit Bezug auf diese Ansicht hatte der Ingenieur-General die Aufstellung eines Entwurfs zur Eröffnung des förmlichen Angriffs veranlaßt und demselben am 22. dem Ober-Befehlshaber zur Genehmigung vorgelegt. — Inzwischen war der Briefwechsel mit dem Gouverneur der Festung, der wegen Kehl begonnen, fortgesetzt worden. General v. Werder hatte nämlich in einem zweiten Schreiben die Rechtmäßigkeit des Verfahrens gegen diese Stadt von Neuem bestritten und mit Hinweis auf die jetzige Stärke des Belagerungs-Corps und die der Stadt Straßburg im Falle einer längeren Belagerung bevorstehenden Leiden den Gouverneur zur Uebergabe aufgefordert. Bei der hierauf erfolgenden entschieden ablehnenden Antwort des General Uhrich hatte derselbe um die Vergünstigung gebeten, Weiber, Kinder und Greise aus der Stadt entfernen zu dürfen. Dies war indeß ein Wunsch, der den Interessen des Angreifers zu sehr entgegen war, als daß er hätte gewährt werden können. General v. Werder kündigte daher am 22. August die Beschießung der Stadt dem General Uhrich schriftlich an.

Neuere Nachrichten über die Zustände in Straßburg hatten die Stimmung für die Beschießung im Hauptquartier zu Mundolsheim noch bestärkt und die Anschauung noch bestimmter präcisirt, daß die deutsche Feld-Artillerie in Verbindung mit den im Entwurfe des General Schulz vorgeschlagenen Bombardements-Batterien es wohl möglich machen möchten, einen erfolgreichen Kampf mit der Festung zu führen und die Uebergabe binnen Kurzem zu erreichen. In dieser Zeit traf ein Schreiben des General v. Moltke ein, welches sich dahin erklärte, man müsse so schnell als möglich in den Besitz der Festung gelangen. Fast gleichzeitig traf der zum Chef-Ingenieur des Belagerungs-Corps bestimmte General v. Mertens ein, mit welchem nunmehr die noch schwebende Frage einer neuen Erörterung unterzogen wurde. Dies war am 23. Morgens. In Folge derselben entschied sich General v. Werder endgiltig für die Beschießung, jedoch mit der Voraussetzung, daß, wenn dieselbe miß-

Stadt-Theater.

(Die Journalisten.)

An den Redacteur der „Neuen Hessischen Volksblätter" in Darmstadt.

Sehr geehrter Herr College!

Ein feuilletonistischer Lückenbüßer Ihres geschätzten Blattes, das ich heute von befreundeter Seite aus Süddeutschland zugeschickt erhalte, veranlaßt mich, Sie zu einer harmlosen Plauderei über das Breslauer Stadt-Theater einzuladen, für das Sie ja dem Anschein nach, ein lebhaftes Interesse hegen. Da ich aber unserer Unterhaltung recht viele Zuhörer wünsche, so schien es mir das Beste, sie bald durch den Druck zu veröffentlichen, und da ich Sie gern vollständig überzeugen möchte, habe ich dieselbe an eine Besprechung der „Journalisten" von Gustav Freitag angeknüpft. Warum sollten sich auch zwei deutsche Journalisten nicht über die „Journalisten" coram publico harmlos unterhalten dürfen!

Sie sagen in der einleitenden Redactionsbemerkung zu dem obenerwähnten Artikel: „Ueber das Breslauer Stadt-Theater sind bekanntlich hier (sc. in Darmstadt) die traurigsten Berichte colportirt worden, welche zum Theil aus hierher gelangten Breslauer Blättern entnommen waren und die in Darmstadt insofern ein gewisses Interesse boten, als der dermalige Director des Breslauer Stadt-Theaters Herr Tescher ist, der über 25 Jahre in gleicher Eigenschaft an der hiesigen Hofbühne thätig war. Wären jene Berichte alle wahr gewesen, so hätte Herr Tescher vor einem Bankerott gestanden, und dieser Umstand veranlaßt uns, bei unbetheiligter befreundeter Seite in Breslau Erkundigungen einzuziehen, deren Beantwortung ganz anders ausfiel, als wir für Herrn Tescher befürchten mußten."

Gestatten Sie mir nun zunächst die Freude darüber zu constatiren, daß Herr Hofrath Tescher so warme Sympathieen bei der Darmstädter Presse hat und die Hoffnung auszusprechen, daß die Breslauer Presse dem jetzigen Director unseres Stadt-Theaters, das er ebenfalls 25 Jahre leiten möge, die gleichen Sympathieen nachtrage! Aber mit Verlaub, geehrter Herr College, Ihre Behauptung, daß zum Theil nach Darmstadt gelangte „Breslauer Blätter" die traurigsten Berichte über den bevorstehenden Bankerott des Stadt-Theaters enthalten, muß ich ebenso für unwahr erklären, als Sie auf die Beantwortung von „unbetheiligter befreundeter Seite" hin jene angeblichen Berichte für unwahr halten. Das ist nicht collegial, mein werther Herr Redacteur vom „Coriolan". Ihre Sympathie für die Direction und Ihr Interesse an dem Theater hätte Sie an die erste Quelle führen, aus der die authentischsten Nachrichten über das Stadt-Theater zu schöpfen waren — zu der Breslauer Presse. Statt dessen lassen Sie sich von „unbetheiligter befreundeter Seite" ein Liebeslied auf das Stadt-Theater singen, dessen Pointe — frei nach Heine's Manier — ein ironischer Ausfall gegen die Breslauer Kritik ist. Die „unbetheiligte befreundete Seite" hat Sie aber im Wesentlichen nicht richtig instruirt und dadurch den gerechten Verdacht erregt, als wäre sie vielmehr — betheiligt und befreundet!

Hätten Sie mir die Ehre erwiesen, Sie über die Verhältnisse des Breslauer Stadt-Theaters unterrichten zu dürfen, so hätte ich Ihnen heute nach der Aufführung der „Journalisten" gesagt: Ich weiß nicht, wie es um das Ressort der Oper in diesem Jahre bestellt ist, aber aus den Lobpsalmen der gesammten Breslauer Kritik und aus dem Besuch des Publikums entnehme ich, daß die Oper in der That diesmal eine vorzügliche sein müsse — wenn Sie mich aber nach dem Schauspiel fragen, so muß ich Ihnen zu meinem Bedauern gestehen, daß dasselbe hinter den Leistungen der letzten drei Jahre erheblich und bedenklich zurücksteht und sich nicht nur nicht „bislang sehr tüchtig erwiesen hat", wie Ihnen Ihr befreundeter Unbetheiligter mittheilt, sondern gerade in den von ihm erwähnten Vorstellungen (Don Carlos, Räuber, Maria Stuart) als durchaus mangelhaft organisirt gezeigt hat. Das Personal hat sich noch immer nicht vollzählig zusammengefunden. Das Fach des Charakterdarstellers — um Ihnen einen Beweis zu geben — ist jetzt, sieben Wochen nach der Eröffnung des Theaters, noch unbesetzt. — Das Ensemble hat sich noch nicht harmonisch eingespielt; die Regie läßt das Wichtigste zu wünschen übrig und das Repertoir läßt jeden festen Plan, jedes bestimmte Programm vermissen. Auch hiervon ein Beispiel: Die Reihenfolge der Schauspiel-Aufführungen war bis jetzt wesentlich folgende: Im großen Jahr — Maria Stuart — Don Carlos — Die Räuber — Donna Diana — Die Vereinsschwester — Der Verschwender — Der Kaufmann von Venedig — Durchgegangene Weiber — Der Veilchenfresser.

Als einen Beweis für alle diese Behauptungen stelle ich Ihnen nur die Aufführung der „Journalisten" vor. Denken Sie Sich eine Darstellung dieses herrlichen Conversationsstückes, in der — mit etwa drei Ausnahmen — fast keiner der Mitspielenden ganz Herr seiner Rolle war, in der — mit Ausnahme des Gastes — auch nicht Einer den Beifall des Publikums zu erringen vermochte, in der Darsteller es wagen, beliebige Extemporés zum Besten zu geben, in der fast ein Drittel des allgemein bekannten und überall vollständig aufgeführten Stückes gestrichen wurde, und in der die Hauptrollen so falsch besetzt waren, daß selbst ein großer Theil des Publikums darüber seine Verwunderung aussprach.

Der erste Held und Liebhaber, Herr Thies, spielte den „Conrad Bolz". Nun wissen Sie ja, Herr College, daß „bekanntlich" diese Rolle gewöhnlich dem Bonvivant zufällt, während der „Professor Oldendorf" dem ersten Liebhaber gehört. Sie können aber allerdings nicht wissen, daß wir einen talentvollen und im Conversationsstück recht verwendbaren Bonvivant in Herrn Wessels haben, und daß Hrn. Thies für die Repräsentation in Conversationsstücken die Eleganz, die Tournüre und das Wichtigste zuletzt — der richtige Conversationston vollständig abgehen. Und nun denken Sie — die Besetzung war gerade umgekehrt, Herr Wessels spielte den Professor Oldendorf, für den er außerdem eine viel zu junge Maske gemacht hatte — und Herr Thies den Conrad Bolz.

Ich habe Ihnen dies eine Beispiel angeführt, weil es genügt. Wenn ich Ihnen sage, daß der hübschen und anmuthigen „Adelheid v. Runeck" (Frl. Ungar), die ja selbst ein weiblicher Conrad Bolz ist, jeder Funke von Humor fehlte, ja daß sie die Rolle fast ganz sentimental hielt, daß Herr Hermann aus dem gutmüthigen Obersten einen lärmenden und langweiligen Polterer machte und daß die Rolle des „Schmock", die durch den Possenkomiker, Herrn Will, besetzt war, lautlos an dem sonst dieser Rolle gerade am meisten zujubelnden Publikum vorüberging, so haben Sie ein Bild der Vorstellung, das sich aber nur sehr wenig von den Vorstellungen abhebt, in denen — nach Ihrem befreundeten Unbetheiligten — das Schauspiel „mit allen Ehren seine Feuerprobe bestanden hat." —

Daß August Neumann, der ausgezeichnete Berliner Komiker, den Piepenbrink sehr — witzig spielte, kann doch nicht unserem Schauspiel als Verdienst angerechnet werden. Wohl aber kann man es der Direction und der Regie als Fehler zuschreiben, daß sie den geschätzten Gast gerade in dieser und nicht in einer jener Rollen dem Breslauer Publikum vorgeführt, denen August Neumann seine verdiente Popularität zu danken hat.

Sie sehen, geschätzter Herr College, daß in unserem Theater doch nicht Alles so im rosigen Lichte athmet, was seines Lebens Unverstand mit Wehmuth und mehr oder minder großen Gagen genießt, und daß Ihr Unbetheiligter etwas zu stark seine Farben aufgetragen hat.

Da Sie aber ein so löbliches Interesse für unsere Theaterverhältnisse an den Tag legen, so will ich Sie noch über zwei Punkte aufklären — über das Breslauer Publikum und über die hiesige Kritik.

Wenn Ihnen Berichte auswärtiger Blätter zu Gesichte kommen sollten, die über den Mangel an Kunstsinn in unserer Stadt klagen, so nehmen Sie dieselben ja mit aller nur möglichen Vorsicht auf. Denn es ist nicht wahr, daß unserem Publikum der Kunstsinn vollständig abgehe. In den letzten drei Jahren war der Theaterbesuch nie so stark, als in dieser Saison; ja, es giebt Abende, an denen alle drei Theater vollständig ausverkauft sind. Aber streng und kritisch ist unser Publikum, und hohe künstlerische Anforderungen stellt es, das ist wahr, und das möge immer so bleiben! Innerhalb der Kreise seiner Neigungen, die selten abseits liegen von den wahren Interessen der dramatischen Kunst, weiß es sich den Sinn für Kunst und Künstler rege zu erhalten und zu pflegen — und wenn man ihm Gutes und Schönes bietet, so nimmt es dasselbe dankbar und freudig an. Bitte, fragen Sie, nicht etwa Ihren unbetheiligten Unbefreundeten — sondern fragen Sie direct die Directoren unseres Stadttheaters — ich zweifle keinen Augenblick, daß Sie dieselbe Antwort hören werden.

Ich komme zu dem Passus von der Kritik in dem Briefe Ihres

Länge, sofort zum förmlichen Angriff übergegangen werden könne. — Noch denselben Abend sollte das Feuer beginnen und wurden hierzu nähere Anordnungen gegeben, die im Wesentlichen Folgendes enthielten: Die Feld-Artillerie der badischen und der 1. Reserve (Landwehr) Division sollte unter kräftiger Mitwirkung der Batterien bei Kehl das Feuer gegen die Festungswerke und gegen die Stadt Straßburg eröffnen und dasselbe besonders bei Nachtzeit unterhalten. Es müßten dabei möglichst gedeckte und auch wechselnde Stellungen eingenommen werden. Zur Sicherung dieser Feldbatterien hatten in dem nordwestlichen Angriffs-Abschnitte, zwischen Breusch und Aar (westlicher Arm der Ill im Norden der Festung) drei Vorposten-Bataillone nebeneinander bis nahe an die Festung heran zu gehen und Schützengruppen mit Soutiens vorzuschicken, die sich eingraben und hinter Deckungen festsetzen sollten. Jeder Flügel müsse eine Reserve haben und da, wo ein Gefecht eintrete, gegenseitige Unterstützung stattfinden. Am 24sten Morgens und demnächst alle 24 Stunden sollten die Vorposten abgelöst werden.

Breslau, 16. October.

Der Kaiser reist heute Abend von Baden-Baden ab, ohne vom Fürst Bismarck begleitet zu werden. Große Neigung für seine Betheiligung an der italienischen Reise hat der Letztere nie gehabt; die Staatsmänner Italiens sind ihm nicht sehr sympathisch; ihr Schwanken in der inneren Politik, besonders dem Vatican gegenüber, hat seinem Naturell nie zugesagt. Wir glauben zwar nicht, daß es eine sogenannte diplomatische Krankheit ist, die ihn noch im letzten Augenblick seinen früheren Entschluß hat ändern lassen; aber der Rath seines Arztes mag ihm nicht ganz unwillkommen gewesen sein. Daß übrigens das Zusammentreffen des deutschen Kaisers mit dem König Victor Emanuel seine politische Bedeutung behält, zeigt die Theilnahme des Staatssecretärs von Bülow als Vertreters des Reichskanzlers an der Reise.

Die baierischen Minister haben, nachdem die Adresse des Herrn Jörg von der schwachen Majorität der Kammer angenommen worden, dem Könige ihre Demission eingereicht. Das ist ein ganz constitutionelles Verfahren. Nimmt der König die Demission an, so wird an Herrn Jörg die Aufgabe herantreten, ein ultramontanes Cabinet zu bilden; lange wird dasselbe nicht am Ruder bleiben, aber immerhin ist zu wünschen, daß der Versuch einmal gemacht wird.

Ein energischer Verstoß gegen das hannoversche Kirchenregiment ist am Mittwoch von der Osnabrücker Bezirks-Synode geführt worden. Dieselbe beschloß nämlich mit allen gegen eine Stimme, bei der Landes-Synode zu beantragen, sie wolle im Anschluß an eine demnächst Sr. Majestät dem Kaiser zu überreichende Petition mit aller Kraft dahin wirken, daß ein durchgreifender Wechsel in den Persönlichkeiten des Landes-Consistoriums stattfinde. Zugleich fand ein zweiter Antrag einstimmig Annahme, die Landes-Synode möge dahin wirken, daß die kirchliche Gesetzgebung für die Provinz Hannover einer zeitgemäßen Revision und Abänderung unterzogen werde.

Von den unverschämten Angriffen, welche sich der clericale Theil der französischen Presse bei Gelegenheit der Reise des deutschen Kaisers nach Italien auf Letzteres ebensowohl wie auf Deutschland erlaubt hat, haben wir bereits gestern an dieser Stelle eine Probe angeführt. Es scheint uns indeß angezeigt, namentlich auf die Betrachtungen, welche das „Univers" über jene Reise anstellt, zurückzukommen. Das genannte Blatt sucht den Italienern ihre „traurige Lage" begreiflich zu machen. Italien, meint das clericale Organ, konnte doch so leicht unter dem Papste glücklich werden, der noch immer der „Kopf Italiens" sei. Einem italienischen Fürstenbunde unter der päpstlichen Schutzherrschaft habe nun Italien die „Maske einer Regierung", das piemontesische Königthum, vorgezogen. Die Strafe sei nun nicht ausgeblieben; der „ghibellinische König" gelangt allmälig unter die Botmäßigkeit des germanischen Cäsars; seine Armee werde von preußischen Offizieren inspicirt und sei nur noch bestimmt, als Hilfscorps der deutschen Armee bald auf dem rechten bald auf dem linken Flügel zu operiren; seine Handelsplätze würden, wenn erst einmal die St. Gotthard-Bahn fertig geworden sei, deutschen Kaufleuten, denen die Schweiz als Entrepot dienen werde, verfallen, und Fürst Bismarck sei auf dem Wege, einen „Papst des Culturkampfes" im Vatican einzusetzen. Trotzdem werde Kaiser Wilhelm einen Triumphzug in Mailand halten, und das „ghibellinische Italien" werde ihm als seinem obersten Herrn die Hände küssen. Diese Betrachtungen würzt das ultramontane Blatt natürlich mit der obligaten Brandmarkung der „piemontesischen Raub- und Freveltaten". Es soll mich wundern, bemerkt hierzu ein Pariser Correspondent der „N.-Z.", wenn dergleichen Kundgebungen das sympathische Verhältniß fördern, welches jetzt zwischen Italien und Frankreich bestehen soll, wie der „Moniteur" und sein römischer Correspondent versichern. Nächst den „Betrachtungen" über die deutsche Kaiserreise möchte ich, fügt der erwähnte Correspondent hinzu, auch eine „Information", die ich in der „France" finde, signalisiren. Dieses Blatt eignet sich das Märchen von einem päpstlichen Handschreiben an, welches der Erzbischof von Mailand dem deutschen Kaiser überreichen sollte, und will weiter erfahren haben, daß Fürst Bismarck auf eine Zusammenkunft der Souveräne in Rom gedrungen und dabei das geflügelte Wort ausgesprochen habe: „Der Herrscher der Deutschen soll das Capitol besteigen". Besonders neu ist die Erfindung, mit welcher die „France" so wichtig thut, nicht, da der „Osservatore Romano" dieselbe schon als jeder Begründung entbehrend dementirt hat. Aber von den Journalen wird sie doch gewissenhaft abgedruckt und von einigen sogar dazu benutzt, den deutschen Reichskanzler von Neuem zu befehden.

Bemerkenswerth ist, daß das „Univers" zugleich geradezu erklärt, daß die Aera der Religionskriege sich erneuere. Das mit dem päpstlichen Segen wiederholt bedachte Blatt sagt nämlich in seiner neuesten Nummer wörtlich:

„Les guerres de religion se renouvellent: les guerres de 1866 et de 1870, les luttes intestines d'Espagne et d'Herzegovine nous le disent assez, et ce qui résultera des persécutions des catholiques dans beaucoup de pays nous le dira davantage encore." Zu deutsch: „Die Religionskriege kehren wieder: die Kriege von 1866 und 1870, die inneren Kämpfe Spaniens und der Herzegowina sagen es uns deutlich genug, und das Resultat der Katholikenverfolgungen in vielen Ländern wird es uns noch deutlicher sagen."

Die „N. A. Z." fügt hierzu die Bemerkung: „Notiren wir einstweilen das beachtenswerthe Geständniß bezüglich des Krieges von 1870, welchen heraufbeschworen zu haben, der clericale Einfluß in den Tuilerien in den verhängnißvollen Julitagen jenes Jahres bekanntlich als seinen Erfolg bezeichnete."

Was das in der „Semaine Religieuse" veröffentlichte Programm betrifft, dessen wir in diesen Tagen schon unter „Paris" ausführlicher gedachten, so ist das „Siècle" nicht der Ansicht, daß dasselbe „ein individuelles Manifest" sei; es sei so wenig eine persönliche Eingebung, als es nur zu gut mit dem Syllabus und mit den Reden Pius IX. übereinstimme; der Vatican kündige der aus der Revolution hervorgegangenen Gesellschaft ihr Todesurtheil an. Beachtenswerth sei auch die Rede des Paters Hippolyte vom Carmeliter-Orden, der bei der Einweihung eines katholischen Arbeitervereins im Arriège-Departement drohend ausgerufen habe: „Gott sei gelobt und gedankt! Wie es jetzt steht, ist das von unserem tröstlichen Wahlspruche begleitete Kreuz stolz aufgepflanzt von einem Ende Frankreichs bis zum anderen!" Mehr jedoch als diese und ähnliche Auslassungen hat es nach der Ansicht eines Pariser Correspondenten der „K. Z." zu bedeuten, daß überall in Frankreich der fanatische Theil des Clerus und der Mönche sich der unteren Volksklassen bemächtigt und sie gegen die „Gottlosen", „Atheisten", „Liberalen" u. s. w. aufhetzt und in Reihe und Glied formirt, um im geeigneten Augenblick die Massen als Gottesstreiter in die Wagschale der europäischen Politik werfen zu können.

In England ist man gegenwärtig allenthalben mit Congressen beschäftigt. In London selbst tagt jetzt eine Nonconformisten-Conferenz, die mit einer glühenden und sprühenden Hetzrede gegen die Kirche ihren Anfang genommen hat. Im socialwissenschaftlichen Congreß zu Brighton nahm am 12. d. Mts. der bekannte und hervorragende Kämpfer für die Sache der Volksbildung, Sir Charles Reed, Vorsitzender des Londoner Schulrathes, das Katheder ein und hielt einen lehrreichen Vortrag über Volkserziehung. Sir Charles, sagt eine Londoner Correspondenz der „K. Z.", steht auf dem Gebiete der Unterrichtsfragen auf ziemlich neutralem Standpunkte zwischen den verschiedenen Parteien, den Eifer derselben für die Aufklärung des Volkes theilend, jedoch mehr das Ziel im Auge behaltend, als die von der Partei vorgeschlagenen Specialmittel. Zwischen Confessionellen und Nichtconfessionellen, „Nationalen" und Säcularisten, Verfechtern des Schulzwangs und Vertheidigern des Freiwilligensystems hält er die Waage und erlangt daher für seine maßvollen Meinungen und Ansichten stets hervorragende Beachtung. Sir Ch. Reed ist der Ansicht, daß die Einführung des allgemeinen Schulzwangs, den Fortschritt, für welchen jetzt die vorgeschrittenen Liberalen mit so lebhaftem Enthusiasmus eintreten, in England heute noch nicht angebracht sei. In dieser Hinsicht schließt er sich vollkommen der Anschauung des Ministers des Innern an, wonach den Eltern erst noch Zeit zur freiwilligen Benutzung des bestehenden Schulsystems gelassen werden soll, jedoch mit dem Vorbehalte, daß, wenn die erhoffte Benutzung unterbleibt, sodann der Zwang eintreten muß. Er tritt also der Ansicht Forster's, welche auf sofortige Zwangseinführung hingeht, entgegen. Das Urtheil Reed's wird auf die öffentliche Meinung jedenfalls nicht geringen Einfluß ausüben.

Ueber den Ausbruch eines Krieges zwischen Liberia und den Eingeborenen in und um Cap Palmas berichtet folgendes Schreiben des Mayor von Monrovia, W. F. Nelson, welches wir in der „A. A. Z." finden: „Die Regierung von Liberia hat tausend Mann auf dem Dampfer „Gambia" und auf Segelschiffen der Republik nach Cap Palmas geschickt. Kleinere Gefechte haben stattgefunden, in denen etwa 50 Mann getödtet oder verwundet wurden. Außerdem ward ein Dorf der Eingeborenen niedergebrannt, da diese sechs Häuser der Amerika-Liberianer in Brand steckten. Größere Kämpfe stehen bevor. Die Regierung hofft den Aufstand in kurzer Zeit zu unterdrücken und die Regierungsangelegenheiten nach besseren Grundsätzen zu ordnen."

Ueber die Bedeutung des neulich in Ohio stattgehabten Wahlkampfes für die Verhältnisse in Amerika überhaupt und über den Einfluß, welchen sich unser berühmter Landsmann Carl Schurz auch bei dieser Gelegenheit zu sichern gewußt hat, verbreitet sich eine Newyorker Correspondenz der „K. Z." in so interessanter Weise, daß wir derselben, obgleich sie natürlich noch vor der Beendigung jenes für die Republikaner so glücklich gewesenen Wahlkampfes verfaßt ist, doch gern an dieser Stelle einen Platz anweisen. Man schreibt dem genannten Blatte im Anfang des Octobers:

Alle Blicke sind in diesem Augenblicke auf den Wahlkampf in Ohio gerichtet. Noch eine Woche, und er wird entschieden, und mit ihm für diesen Herbst das erste maßgebende Wort in dem Kampfe um die Alles bewegende Finanzfrage gesprochen worden sein. Die unverhüllte, ja schamlose Weise, in welcher die Demokratie dieses nach Newyork und Pennsylvanien wichtigsten Staates der Union sich vor einigen Monaten zur Verfechtung der Papiergeld-Lehren bekannte, und die Thatsache, daß selbst jene besseren Elemente in ihr, die, wie Bundes-Senator Thurman, sich bisher als entschiedene Baarzahlungs-Kämpen bewährt hatten, sich doch nachträglich dem Partei-Dictat gefügt haben, hat auch Seitens der Hartgeldpartei im Staate die außerordentlichsten Anstrengungen veranlaßt, den Demokraten den von ihnen im vorigen Herbst eroberten Staat jetzt wieder zu entreißen. Und da haben sie denn in erster Reihe das Beste gethan, was überhaupt gethan werden konnte. Sie haben Carl Schurz herbeigerufen. Ueber das hohe Ansehen, welches dieser Staatsmann in seinem Adoptiv-Vaterlande auch in Bezug auf die Geldfrage genießt, darüber ist an dieser Stelle, an welcher eingehend die beiden großen Finanzreden gewürdigt worden sind, mit denen er im Winter des vorigen Jahres im Bundes-Senat auch in ihr die Führerschaft unter seinen Meinungsgefährten an sich nahm, kaum noch ein Wort zu verlieren. Der bloße Hinweis darauf wird genügen, um die allgemeine Aufregung zu erklären, welche die Nachricht, daß Schurz dem Rufe seiner Gesinnungsgenossen in Ohio entsprechen werde, vor vierzehn Tagen hervorrief. Seitdem ist er aber, von seinem europäischen Erholungsausflug zurückgekehrt, thatsächlich in den großen Kampf eingetreten. Am 27. September hielt er in Cincinnati seine erste Finanzrede, nicht nur unter dem Jubel der Tausende, an welche er unmittelbar seine Worte richtete, sondern unter dem lebhaftesten Beifall der patriotischen und verständigen Männer aller übrigen Staaten. Schon am anderen Morgen hatte der Telegraph die wichtige Kundgebung in ihrem Wortlaut über das ganze Land getragen; ihre Besprechung aber und ihre Erörterung innerhalb der Presse bilden seitdem den großen Gegenstand des Tages. In vollstem Umfang hat dieser neueste Schurz'sche Erfolg bestätigt, was gelegentlich des Ausscheidens des missourischen Senators aus dem Bundescapitol an eben dieser Stelle gesagt wurde: daß er stets und unter allen Umständen das Ohr der Nation haben, stets und unter allen Umständen seinen mächtigen Einfluß auf sie würde geltend machen können, ganz gleich, ob er durch die Spalten eines Blattes, das Mundstück einer „Interview", bei einem Banket oder von der Rednerbühne einer Volksversammlung sprechen würde. Einfacher Privatmann, wie er es doch wieder ist, durfte er nur von Europa zurückkehren und sich bereit erklären, die Lippen zu öffnen, um auch sofort wieder der Mann des Tages zu sein. Wie sehr auch der Senat seiner bedürfen mag (und schon die nächste Sitzung wird zeigen, was dieses „wie sehr" eigentlich bedeutet), Karl Schurz bedarf des Senates nicht. Und zum Glück auch die Oeffentlichkeit nicht seiner im Senate. Sie weiß, wo sie den unerschrockenen, nicht nur die Fülle staatsmännischer Weisheit, sondern auch das Princip unantastbarer Ehrenhaftigkeit in der Politik darstellenden Mann zu finden hat, wenn sie seiner bedarf. Und sie wird ihn finden! Aber noch Eins hat dem Eintritt von Schurz in den Wahlkampf Ohios ein ganz besonderes Interesse verliehen. Mit kaum minderer

---

„Unbetheiligten" — und der Casus macht mich stutzen. Wie kann ein Unbetheiligter, der Ihnen noch dazu befreundet, sich einer so vollständigen Verdrehung des Sachverhalts schuldig machen, wie sie in den folgenden Worten ausgesprochen ist:

„Durch ihr präcises Ensemble zeichnete sich Moser's oben genannte Lustspiel-Novität (oder Veilchenfresser) vortheilhaft aus, welche leider ganz unverdienter Weise von der hiesigen Localkritik so abfällig beurtheilt wurde, daß das Publikum erst mit eigenen Augen sehen mußte, daß die „Unfehlbaren" sich diesmal doch getäuscht. Ueberhaupt zeigt sich im Publikum eine lebhafte Reaction gegen die angemaßte Suprematie der Kritik, welche in rücksichtslosester Weise die ohnehin schwere Arbeit der Stadttheater-Direction noch schwerer macht. Der höchste Thriumph, den letztere bisher errungen, dürfte wohl darin bestehen, daß ihre Bestrebungen und Leistungen, trotz aller Angriffe der Presse, die ungetheilteste Anerkennung gefunden, und daß unter den Kunstfreunden und maßgebenden Kunstkennern unserer Stadt nur Eine Stimme herrscht, welche dem unter dieser neuen Leitung so schön aufblühenden Institut das beste Prognostikon stellt."

Soviel Worte — soviel Unwahrheiten! Es ist eine Lüge, daß die hiesige Localkritik den „Veilchenfresser" so „abfällig" beurtheilt hat. Fast sämmtliche Herren Collegen haben das Stück mehr oder minder mit ihrem kritischen Beifall begleitet — und ich war der Einzige, der es „abfällig" beurtheilte und der auch heute noch bei aller persönlichen Freundschaft für Herrn Gustav v. Moser und bei aller Achtung vor seinem Taleni behauptet, der „Veilchenfresser" sei ein ganz unbedeutendes Stück! Es ist eine Lüge, daß sich im Publikum „eine lebhafte Reaction gegen die angemaßte Suprematie der Kritik" zeige — im Gegentheil, bis auf jeden einzelnen Fall kann ich Ihnen nachweisen, daß stets genau mit dem Urtheil der Kritik der Besuch des Theaters correspondirt. Das Publikum ist mit der Kritik vollständig einverstanden, weil diese ja nur das Sprachrohr seiner eigenen Meinung, seiner eigenen Wünsche, Beschwerden und Hoffnungen ist. Es ist endlich eine bewußte Lüge, daß die Bestrebungen der Direction trotz „der Angriffe der Presse" die ungetheilteste Anerkennung gefunden! Angriffe der Presse gegen die Direction sind in dieser Saison bis jetzt nicht vorgekommen — sie spuken blos im Gehirn Ihres Unbetheiligten — und wenn die Bestrebungen der Direction im Publikum Anerkennung gefunden haben, so geschah dies zum größten Theil gerade durch die Unterstützung der Presse. Ich darf dies um so eher aussprechen, als ich der einzige der hiesigen Kritiker bin, der sich für die materielle Seite des Theaterunternehmens nicht in solcher Weise echauffirt hat, wie meine geschätzten Collegen — worüber ich allerdings nach dem Artikel Ihres Blattes keine Reue zu empfinden vermag.

Denn — offen herausgesagt — die Art und Weise des Angriffs gegen die Kritik macht mich an Ihrem „Unbetheiligten" irre — ich wittere officiöse Morgenluft! Da ich aber nicht so neugierig bin, wie der Frankfurter Staatsanwalt, nach dem Autor zu forschen, so begnüge ich mich mit dem Ihnen sine ira et studio gelieferten Beweise, daß Ihr „Unbetheiligter" Sie vollständig falsch unterrichtet hat. Sehen Sie — so sind die Officiösen — man darf ihnen nicht über den Weg trauen, nicht einmal in Coulissen-Angelegenheiten reden sie die Wahrheit!

Wenn Sie aber durch Ihren „Unbetheiligten" den Betheiligten, die Ihnen ja sympathisch und befreundet sind, einen guten Rath geben wollen, so sagen Sie Ihnen mit jenem bekannten Berliner Regisseur, der auf alle Einwendungen und Gegenreden nur die eine stereotype Antwort hatte: „Spielt man jut!" Laßt das Intriguiren, Hetzen und Verläumden, das Schmähen und Großthun auf den Bierbänken — auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zeigt in ehrlicher gewissenhafter Arbeit Euer Wollen und Können!

Und glaubt ja nicht, daß die Kritik diesem Streben feindlich gegenüberstehe, seid vielmehr versichert, daß sie jeden Erfolg mit Freuden registriren wird und daß sie keinen sehnlicheren Wunsch hat, als das Gedeihen des Breslauer Stadttheaters unter der Direction Tescher-Auerbach und die Blüthe der dramatischen Kunst zur Förderung von Recht und Sitte und wackerer That!

Doch ich fange an, in den Predigerton zu verfallen und schließe deshalb meine Epistel, die Ihnen, allen Betheiligten und Unbetheiligten, nur die wohlwohlenden Gesinnungen der Kritik gegen das Stadt-Theater manifestiren sollen, so lange sich dieses auf der Höhe und Würde eines Kunstinstituts behauptet.

Mit dem Gruße aufrichtiger collegialer Werthschätzung bin ich Ihr ergebener

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 14. October.

Von der glücklicherweise nicht vollständigen Vernichtung unseres „Kaiserhofes", sondern nur dessen theilweiser Verwüstung hat von hier aus die „Breslauer Zeitung" ausführliche Berichte erhalten. Mir ist eine sonderbare Schicksals-Caprice in den Weg getreten, um mich zu verhindern, auch gleich mit einer Extra-Mittheilung „nach eigener Anschauung" mich in dem Redactionsbureau einzufinden. Bis zur heutigen Stunde begreife ich noch nicht, wie es möglich gewesen, daß ich erst genau zwölf Stunden nach der Entstehung der unangenehmen sonntäglichen „Feuerlichkeit" etwas von derselben erfahren. Es war der Sonntag ein — vorläufig wohl der letzte — wunderbar sonniger, warmer und ausnahmsweise windstiller Herbsttag, und deshalb mir die Einladung zu einer befreundeten Villa-Familie im Westend Charlottenburg willkommen. Mit dem Glockenschlage 11 Uhr setzte sich am Brandenburger Thor die Gattin in den Pferdeeisenbahn-Waggon, während ich, trotz meines gichtlahmen Beins, die Wendeltreppe hinaufkletterte auf den Balcon desselben. Ich sehnte mich aber nach warmer, sonniger Luft und nach ungehinderter Umsicht in den grün-gelben Thiergarten hinein. Weder ich, noch meine hochschwebenden Gefährten hatten eine Ahnung, daß hinter uns bereits seit einer Stunde das feindliche Element in der Stadt wüthe. Auch in Charlottenburg nicht die geringste Kunde davon. Wir dejeunirten und dinirten sorglos im Freundeskreise, verbrachten den größten Theil des Nachmittags auf dem Balkon und unter der Veranda der Villa auf der Westend-Anhöhe, von wo der Blick über das tiefer liegende Charlottenburg ungehindert nach Berlin schweift, das sich in sonnigster Beleuchtung weithin ausbreitet. Ob diese den Rauch des Brandes unseren Augen mit ihren Himmelsstrahlen unterdrückte, — ich kann es mir bis zu diesem Augenblick noch nicht enträthseln. Kurz und gut, ich und meine Umgebung sahen partoutement nichts von dem „Ereigniß", auch keine mündliche Kunde drang in unsere Villeggiatur. Als wir um 9 Uhr Abends den Waggon zur Rückkehr bestiegen, hörten wir erst, was geschehen. Obgleich, für Berliner Dimensionen, meine Wohnung der Brandstätte nahe liegt, hatten meine Hausgenossen, kaum glaublich, erst gegen Abend 6 Uhr von dem Feuer etwas erfahren. Die Montagszeitungen stillten in ausführlichster Weise mit allen Einzelnheiten meine Wißbegier, so daß ich die augeneigene Besichtigung ruhig bis gestern aufschob. Ich trank im Café des Hotels meine Tasse; die schönen Salons sind benutzbar geblieben, und wie man dort erzählte, dürften die meisten übrigen Räume es wohl für Reisende bis zu Neujahr auch werden. Die Zeit bis dahin wird für die andern Hotels unterdeß eine nutzbringende sein, die seit dem kurzen Bestehen des „Kaiserhofes" mit verzeihlichem Neid und Aerger auf den prächtigen Rivalen geblickt. Scabell, der bis vor Kurzem heldenmüthige Bekämpfer des grausamen Elements, ist die hervorragendste Persönlichkeit, die aus den sachlichen Unterhaltungen über das Ereigniß im Volksmunde lebt. Es liegt wirklich in dem Zusammentreffen der auf den Ehrenmann bezüglichen Einzelnheiten Stoff zu einer Art von Schicksalstragödie. Für Berlin ist er gewissermaßen ein „Belisar" geworden, der, wenn auch nicht den Staat, so doch die Stadt, unser modernes Byzanz, aus vielen Gefahren mit der heldenmüthigsten Aufopferung gerettet, schwach und krank von Anstrengungen und Undank im Begriff stand, in ein freiwilliges Exil zu wandern, die letzten Tage in der Heimathsstadt unter fremdem Dach verlebte, unter dem hervor das tückische Element ihn vertrieb, während die „Väter der Stadt" kein Ohr für seine gerechtfertigte Pensionsbitte: „Date obolum!" geben wollen. Da müssen denn am Ende wohl die „Kinder der Stadt" ins Mittel treten, die ja auf's Steuerzahlen hinlänglich dressirt sind, diese Dankessteuer gern abtragen werden. Die Sache ist bereits im Gange. — Bei dieser Gelegenheit will ich zugleich noch einen anderen städtischen Irrthum berichtigen. Einer meiner Herren Collegen im feuilletonistischen Souterrain unseres Breslauer Zeitungs-Bau's zählt der Stadt Charlottenburg „nahezu zwölftausend Einwohner" zu. Darüber waren am Sonntage einige Väter unserer kleineren Berliner Residenzschwester, mit denen ich zusammentraf, aufgebracht und präcisirten die veritable Einwohnerzahl auf „Fünfundzwanzigtausend minus

Spannung als seinem Erfolge in der brennenden Frage, um die es sich dabei handelt, an sich, sah man der Erklänung des Ex-Senators über seine persönliche Stellung zu den beiden Parteien entgegen. Zwar konnte von einer Gemeinsamkeit mit den Demokraten von vornherein keine Rede sein, da gerade diese es in Ohio sind, die als Papiergeld-Fraction bekämpft werden müssen. Um so lebhafter waren die Hoffnungen der Republikaner, den im nämlichen Ohio in der Finanzfrage auf ihre Einladung hin und Seite an Seite mit ihnen Kämpfenden auch in anderen Fragen in ihre Reihen zurückkehren zu sehen. Durch diese Hoffnungen nun hat Schurz einen gründlichen Strich gemacht. In den entschiedensten Worten erklärte er gleich im Eingang seiner Rede zu Cincinnati, daß er lediglich in der Geldfrage, die er als höchste derzeitige Lebensfrage für die Nation erachte, Theil an dem Wahlfeldzuge nehme, und daß diese Theilnahme nur insofern den Republikanern gelte, als diese in Ohio auf jener Seite der Frage ständen, für die einzustehen sein Gewissen und seine Bürgerpflicht ihn zwängen. Und nicht genug damit. Im selben Athem spendete er den Demokraten von New-York für ihre Haltung in der Geldfrage eben so warm ein aufrichtiges Lob, wie er über deren Parteigenossen von Ohio für ihre entgegengesetzte Haltung das Maß rückhaltslosester Verurtheilung ausschüttete. Mannhafter und klarer hätte er seine Unabhängigkeit nicht wahren können, glänzender und siegreicher dem Volke und den Politikern der Union nicht die Möglichkeit vorführen können, daß der wahre Staats- und Volksmann auch ohne die Maschinerie einer Partei hinter sich, lediglich durch sein Talent und seine Gesinnung, eine Macht sein könne!

Deutschland.

= **Berlin**, 15. October. [Anleihe der Telegraphen-Verwaltung. — Schankgerechtigkeiten in Elsaß-Lothringen.] Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphen-Verwaltung vorgelegt worden. Er lautet: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben der Telegraphen-Verwaltung für 1876, und zwar zu neuen Anlagen Behufs Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen und zur Errichtung von neuen Telegraphen-Stationen, sowie zur allmäligen Erwerbung von Dienstgebäuden erforderlichen Geldmittel bis zur Höhe von 3,300,000 Mk. im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zwecke in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatz-Anweisungen auszugeben. — § 2. Die Bestimmungen in den §§ 2—5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphen-Verwaltung finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatz-Anweisungen Anwendung." In den Motiven heißt es: „Zu der Erweiterung des Reichs-Telegraphen-Netzes, sowie zur Vervollständigung der Dienstgebäude der Reichs-Telegraphen-Verwaltung war in der dem Etat dieser Verwaltung für das Jahr 1874 beigegebenen Denkschrift eine im Einzelnen näher begründete und für die Periode bis 1876 auf 4,100,000 Mk. veranschlagte Gesammt-Ausgabe in Aussicht genommen. Von dieser Gesammt-Ausgabe sind durch die Etats bez. Nachtrags-Etats für die Jahre 1873 und 1874 je eine Million Thaler extraordinär, demnächst aber durch das Gesetz vom 27. Januar 1875, für das Jahr 1875 3,000,000 Mk. bewilligt worden. Es bleiben daher für das Jahr 1876 noch 3,300,000 Mk. vorzusehen, welche ebenfalls wie der Betrag für 1875 durch eine Anleihe zu beschaffen sein werden. Diese Anleihe würde nach Maßgabe des Bedarfs unter Berücksichtigung etwaiger disponibler Kassenbestände allmälig zu realisiren sein. Der vorliegende Entwurf ist bestimmt, hierzu die erforderliche Ermächtigung zu ertheilen. In demselben sind für die Anleihe dieselben Bestimmungen in Vorschlag gebracht, welche in dem Gesetze vom 27. Januar 1875 enthalten sind. Bezüglich der Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen geht die Absicht dahin, auf denjenigen Linien, wo eine mit der Stabilität derselben und mit der Sicherheit des Betriebes nicht mehr vereinbare Belastung der Gestänge stattfinden würde, unterirdische Leitungen anzulegen, von denen die erste größere auf der Strecke von Berlin bis Halle zur Ausführung kommen soll. Die zur Verzinsung der Anleihe erforderlichen Mittel sind mit dem halbjährlichen Betrage der zu 4½ Procent zu berechnenden Zinsen — rund 74,250 Mk. — in den Reichshaushalts-Etat für 1876 aufgenommen worden." — Ferner ist dem Bundesrathe ein kurzer Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen zugegangen, welcher das Decret vom 29. Decbr. 1851 über Schankwirthschaften dahin abändert, daß an Stelle der dort angedrohten Strafe für unbefugten Betrieb mit Gefängniß von 6 Tagen und Geldstrafe von 25 Fr., Geldstrafe bis zu 300 Mk. und im Unvermögensfalle Haft setzt. Eine Milderung der Straf-Bestimmung, namentlich gegenüber der deutschen Gewerbeordnung, habe sich als ein Bedürfniß herausgestellt, wie die Motive ausführen.

□ **Berlin**, 15. October. [Das deutsche Gerichtsorganisations-Gesetz. — Der Bundesrath zur Strafgesetznovelle. — Die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei. — Abgeordneter Stumm. — Abgeordneter Dr. Lasker.] Morgen beginnt in der Reichsjustizcommission die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Gerichtsverfassung und zwar kommen wegen Abwesenheit der baierischen Commissionsmitglieder vorläufig folgende Titel zur Verhandlung: Rechtshülfe, Oeffentlichkeit, Gerichtssprache, Berathung und Abstimmung, und Gerichtsferien. Man hofft, daß die Collegen aus Baiern nunmehr bald zurückkehren werden, und daß es möglich sein wird, noch vor der Reichstagseröffnung einen guten Theil der schwierigeren prinzipiellen Fragen der deutschen Gerichtsorganisation erledigen. — Von informirter Seite wird unsere neuliche Mittheilung bestätigt, daß im Bundesrathe verschiedene Bestimmungen der Strafgesetznovelle auf schwere Bedenken stoßen. Indessen verhehlt man nicht, daß die Majorität des Bundesrathes einem Drucke nachgeben und sich bestimmen lassen dürfte, den Entwurf mit einigen unwesentlichen Modificationen anzunehmen. Vielleicht trägt dazu bei, daß im Gegensatz zu einer früheren Meldung, heute versichert wird, daß der Ausschuß-Referent, Justizrath Held, die Novelle zur Annahme empfehlen wird. Niemand mehr, als die sächsischen Abgeordneten würden dies bedauern, weil sie diesem sonst liberalen Bundesrathe eine andere Haltung zuschrieben. — Von nationalliberaler Seite wird darauf hingedeutet, daß ihre Hauptorgane durch ihre energische Verwahrung gegen die rückläufige politische und wirthschaftliche Bewegung im Regierungslager deutlich erkennen lassen, daß die Hoffnungen auf einen Zersetzungsproceß der Partei sich nicht erfüllen werden. Es hätten in diesen Tagen Zusammenkünfte stattgefunden, welche auf's Neue den Zusammenhang der nationalliberalen Führer untereinander und mit der Fortschrittspartei constatirten. Man hält allgemein an der Ueberzeugung fest, daß reactionäre Vorlagen im Reichstage nicht durchdringen können, sobald die beiden liberalen Parteien ihnen geschlossen widerstehen. — Der bekannte schutzzöllnerische Reichstagsabgeordnete Stumm hat 1873 den oft erwähnten Compromiß mit der Freihandelspartei abgeschlossen, auf welchem das Gesetz vom 7. Juli 1873 beruht. Gutem Vernehmen nach soll der Abgeordnete Stumm jetzt erklärt haben, daß er an diesem Compromiß festhält, somit auf eine Prolongation der Eisenzölle bis 1882 nicht eingeht. Bestätigt sich diese Mittheilung, die uns allerdings von freihändlerischer Seite zukommt, so werden die Schutzzöllner wohl nicht unterlassen, dem Abgeordneten Stumm ein Mißtrauensvotum zu geben. — Der Abgeordnete Dr. Lasker, welcher bereits an den Sitzungen der Reichsjustiz-Commission Theil nahm, wird auf ärztlichen Rath sich den Anstrengungen der Commissionsarbeiten vorläufig entziehen müssen. Obwohl der Gesundheitszustand des berühmten Parlamentariers ein zufriedenstellender ist, so sind doch seine Freunde der Ansicht, daß er sich der aufreibenden Fractions- und Commissionssitzungen enthalten und nur bei großen Actionen in die parlamentarische Arena treten soll.

△ **Berlin**, 15. October. [Die freien Hilfskassen. — Die Decentralisation der städtischen Verwaltung.] Der Aufruf an alle freien Hilfskassen (Kranken-, Sterbe-, Invaliden-, Wittwen-, Waisen-, Aussteuer- u. dgl. Kassen), der dieser Tage von einer Anzahl angesehener Männer verschiedener politischer Parteischattirungen, darunter die Reichstagsabgeordneten Franz Duncker und Herz,, die vormaligen Reichstagsabgeordneten Crämer-Doos und Max Hirsch, ferner Professor Virchow, Gensel-Leipzig, die Professoren Held und Nasse in Bonn, Banquier Samter-Königsberg, Thorade-Oldenburg und Versicherungs-Director Zillmer-Berlin, erlassen ist und diese Kassen um statistische Nachrichten ersucht, damit dem Reichstage wie der Oeffentlichkeit eine statistische Uebersicht der gesammten freien Hilfskassen des deutschen Reiches vorgelegt werden könne, verdient allseitig Beachtung. Die Unterzeichner des Aufrufs deuten mit Recht die Gefahren an, welche dem gesammten freien Hilfskassenwesen, nicht nur der Arbeiter, sondern aller Berufsklassen aus dem im Reichskanzleramte ohne zuvorige statistische Erhebung gefertigten und zur Vorlegung an den Reichstag bestimmten Gesetzentwürfen zur Regelung des Hilfskassenwesens, drohen. Leider ist zu befürchten, daß sich manche Vorstände durch eine, gleichviel ob berechtigte oder unberechtigte Abneigung gegen die Gewerkvereine abhalten lassen, an deren Anwalt, Dr. Max Hirsch, das geforderte Material zu senden. Dem gegenüber ist doch darauf hinzuweisen, daß Hirsch's kürzlich erschienene Schrift „Die gegenseitigen Hilfskassen und die Gesetzgebung", wie der heftigste Gegner der Bestrebungen des Verfassers anerkennen muß, ein reichhaltiges, mühsam zusammengetragenes Material über den behandelten Gegenstand bringt, ein sehr sachgemäßes, von den Gewerkvereinsbestrebungen nicht einseitig beeinflußtes Gutachten über die Gesetzentwürfe des Reichskanzleramtes abgiebt, sowie daß in den dort abgedruckten motivirten Gesetzentwürfen des Verfassers in glücklicher Weise unter Analogie des deutschen Genossenschaftsgesetzes der Versuch gemacht wird, die Angelegenheit der Hilfskassen in einer den Bedürfnissen derselben entsprechenden und den berechtigten Einfluß der Staatsgewalt sichernden, aber Willkür und Bevormundungssucht der Polizei ausschließenden Weise zu regeln. Daß viele Bestimmungen des Entwurfs vor einer Kritik der gesetzgebenden Factoren nicht bestehen werden, ändert an dem Werth des Buches nichts. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam es zu einer sehr interessanten ziemlich erregten Debatte über die vom Magistrate unter Zurückziehung seiner eigenen Vorschläge verweigerte Mitberathung mit der Stadtverordnetencommission betreffend die Lebensfrage unserer städtischen Verwaltung, die Decentralisation. Die längeren Reden vom Oberbürgermeister Hobrecht auf der einen Seite und dem Referenten Eugen Richter auf der andern Seite bewiesen jedenfalls, daß der Magistrat im höchsten Grade unpraktisch verfuhr, wenn er ohne Darlegung der Gründe sogar die Mitberathung über den von Richter als Referenten jener Commission für diese gestellten Entwurf verweigerte. Die jetzt dargelegten Gründe des Magistrats überraschten in hohem Maße. Derselbe schien zu meinen, eine leicht hingeworfene und leicht abzuthuende Arbeit eines in städtischen Dingen unerfahrenen parlamentarischen Rheinländers vor sich gehabt zu haben, und hatte keine Ahnung, daß jener Entwurf, wie Richter constatirte, nicht dessen alleiniges Werk war, sondern daß an ihm mehrere der erfahrensten Männer aus der Stadtverwaltung und den Verwaltungsdeputationen mitgearbeitet hatten. Der Correferent Dr. med. Neumann, der sonst oft in heftiger Opposition gegen die Stadtverordnetenmehrheit, gegen den Berg, sich ergeht, sprach es schließlich offen aus, was man allgemein als Ursache des auffälligen Verfahrens des Magistrats annimmt: der Magistrat sei nur darum so eingenommen gegen den Entwurf, weil die Initiative zu diesen Anträgen von der Stadtverordnetenversammlung ausgehe. So stecken wir denn in dieser Cardinalfrage unserer Stadt vollkommen fest; denn mit Eifersüchtelei und ohne beiderseitigen guten Willen von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung ist darin nicht vorwärts zu kommen und daß mit dem noch immer schnellen Wachsen unserer Commune leider auch, trotz des Arbeitseifers der Magistratsmitglieder, die Schwerfälligkeit und Langsamkeit des Geschäftsganges ebenfalls wächst, ist eine Thatsache, die Niemand in Abrede stellen kann. Uebrigens sind die meisten Berichte der hiesigen Blätter über die gestrige Stadtverordnetenversammlung wieder tendenziös gefärbt, fast so wie über jene Sitzung, in der Richter den Geschäftsordnungsentwurf einbrachte, dessen Annahme jetzt von sämmtlichen Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern als ein großer Segen anerkannt wird.

D.R.C. [Geh. Rath Wagener.] Durch die Zeitungen, geht die Nachricht, daß der Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Wagener sich augenblicklich in Varzin beim Fürsten Bismarck befindet. Die Thatsache ist nach den von uns eingezogenen Erkundigungen richtig. Herr Wagener ist vom Fürsten Bismarck nach Varzin berufen worden, am Sonntag dorthin abgereist und befindet sich augenblicklich noch dort. Man dürfte nicht fehl greifen, wenn man die Anwesenheit des Herrn

---

Achtunddreißig" nach der letzten Zählung, bemerkten erläuternd dabei, „daß, wenn dieses Minus nicht vorhanden gewesen, die Residenz von der Unannehmlichkeit befreit worden wäre, zum rübenbauenden Teltower Landkreise zu gehören und mit der erforderlichen Zahl 25,000 in den Rang eines selbstständigen „Kreises Charlottenburg" getreten wäre, eine Ehre, die ihnen bei der bevorstehenden nächsten Zählung nicht ausbleiben könne, da vorläufige Abschätzungen schon gegen 28,000 Bewohner unserer Nachbar-Residenz, inclusive der Villen-Vorstadt West-End, normirt hätten." Seit fünfzig Jahren ist die Vergrößerung der Stadt eine mit Berlin gleichen Schritt — Fortschritt — haltende enorme. Damals in Charlottenburg 5000, in Berlin 250,000 Einwohner, — jetzt das Fünffache. Das erste Haus in der kleinern Stadt, wenn man von Berlin kommt, war damals das Gymnasium, neben dem jetzt noch, wie zu jener Zeit berühmten Restaurant „Das türkische Zelt"; das letzte Gebäude, am westlichen Ende gelegen, das königliche Schloß. Eine gerade Straße, über deren unendliche Länge sich schon unsere Großväter beschwerten, während sie jetzt auf beiden Enden durch Neubauten, noch zwei eben solche lange Strecken besitzt. Es ist eine anmuthige, größere Stadt geworden, dies Charlottenburg; aber mein erwähnter Herr College hat Recht, wenn er sagt, „es sei ein Stück Erde, auf dem nur leben kann, was darauf geboren ist". Die Villen-Vorstadt West-End der einzige Fleck, der diese Bemerkung nicht verdient. Für das „Dolce far niente" eines Berliners eine angenehme Höhenstätte, nach Ost eine reizende Ansicht der Hauptstadt bietend, im Südwest vom dunkeln Grunewald mit seinen kleinen Seen umgeben, und dazu als Mittel gegen aufkeimende Langeweile viertelstündige Eisenbahnzüge, die uns in einer halben Stunde in das Gewühl Berlins und seiner großstädtischen Amüsements versetzen, während in dem Ur-Charlottenburg eine Kleinstädterei nistet, die, eben weil dicht dabei das Großstädtische so überlebhaft pulsirt, mit diesem in so grellerem Contrast steht.

In diesem Jahre scheint der Residenz-Glanz nur sehr langsam zum Durchbruch kommen zu wollen. Die herbstliche Nebel- und Wolkenperiode lastet mit einer gewissen Trübseligkeit noch über Berlin und auf den „gar nicht vergnüglichen" Gesichtern. Schade, daß der Philadelphische Doctor, Herr Strousberg, uns seine Gegenwart entzieht, der sich in seiner böhmischen Grafschaft wohlgefällig ins Fäustchen lachen mag über seinen gelungenen Coup, der ihm mehr eintragen wird, wie seinem früheren Cameraden Spiegelberg, der ja auch einmal in den böhmischen Wäldern Geschäfte gemacht. Es wäre ja Schade, wenn diese Geschäftsmänner-Race aussterben sollte. Man erzählt, daß einer der vielen von dem „Ehrenmann" Geleimten, nach Schloß Zbirow geeilt sei, dort, wie Carl Moor den Gauner Spiegelberg, ihn bei der Brust gefaßt und ihm Schiller's Worte: „Mensch! wer gab Dir diesen Gedanken ein?" zugedonnert, darauf die stolze Antwort erhalten habe: „Was brauch' ich Gedanken von Andern? Das kriege ich allein schon fertig. Wozu bin ich Strousberg?" — Es war einmal wieder ein Meisterstück, dieser „Dreiunddreißig Eindrittel-procentige-Schulden-Tilgungs-Gedanke" des großen Mannes, der dabei so ehrlich bleibt, wie zuvor. „In dem Jungen steckt ein großer Mann!" erlaubte ich mir schon vor mehreren Decennien zu äußern, wenn ich den Jungen Strausberg in Königsberg, mit einem Päckchen Kattun unter'm Arme, aus seines Principals kleinem Lädchen an der Schmiedebrücke geschäftseifrig schlüpfen sah. Und meine prophetische Gabe hat sich bewahrheitet. Wir beugen uns verehrend vor einem Hirn, das solche goldene Blasen treibt und wünschten, daß der berühmte Gall noch lebte, um nach dem Tode des gegenwärtigen Besitzers dieses Encephalum für die Nachwelt zu präpariren und es dem Museum irgend eines Finanz-Ministeriums als das achte Weltwunder einzuverleiben. Wenn ich einmal Zeit habe, beabsichtige ich schon anticipando vor seinem Scheiden aus dieser dummen Welt, den Nekrolog des klugen Mannes zu schreiben, dessen Anterioribus ich schon von seiner glorioſen Jugend an, mit Interesse zu folgen Gelegenheit gehabt. — Verdienten Männern muß schon die Mitwelt Kränze flechten, — die Nachwelt thut es selten, und wenn sie es thut, so ist sie nicht sorgfältig genug in der Wahl der Blumen, die sie dazu verwendet. —

Der erste größere Ausflug, den ich nach längerem Unwohlsein gewagt, war am Sonnabend mein Anschluß an die „Reise um die Welt", die, als die 200ste Herr Director Hahn in seinem Waggon-Theater Victoria „zum Besten des Unterstützungsvereins der Berliner Presse" veranstaltete. Sie dauerte von halb sieben bis zehn Uhr und ermüdete so wenig, daß etwa 400 Mitfahrende sich ganz frisch und munter an der Tafel des Arnim-Hotels unter den gelbblätterigen Linden Berlins niederließen, um als Gäste des „Capitän Le Coq" neue Strapatzen, die des Soupés und des darauf folgenden Balls, zu überwinden. Das erstere ward zahlreich unterbrochen durch Toaste, die man dem Führer der Reise ausbrachte in längerer Rede. Ich befolgte dabei den bittenden Blick tanzlustiger Künstlerinnen und präcisirte meinen privaten Glückwunsch für den von Toasten schon ohnehin schwer belasteten Reise-Commandeur mit dem einzigen Worte: „Victoria!" Hing hieran nur den Zukunfts-Wunsch, daß bei seiner in naher Aussicht stehenden „Reise in den Mond" die Theilnahme dieselbe bleiben, es an „Mond-süchtigen" nicht fehlen möge. Für das Vergnügen der tanzlustigen Gesellschaft, Morgens um 6 Uhr die aufgehende Sonne aus den Fenstern des Ballsaals zu begrüßen, reichten meine schwachen Kräfte nicht aus. Schon eine Stunde nach Mitternacht befand ich mich in der stärkenden Gesellschaft des Herrn Morpheus. Wenn ich „eine Stunde" so eben leichtfertig aus der Feder fließen lasse, so hatte ich dabei vergessen, daß man hier emsig beschäftigt ist, „die Zeit aus ihren Fugen zu rücken", und unsere Uhrmacher als Decimal-Fanatiker drauf losgehen, statt der vom lieben Gott uns bisher nach alter Rechnung baar und richtig ausgezahlten vierundzwanzigstündigen Lebenstage, diese zu zwanzigstündigen uns zu verkürzen, so daß man endlich gar nicht mehr wissen wird, „was die Uhr geschlagen hat". So lange ich noch die Augen offen habe, soll mir keine solche Neuerung vor dieselben kommen. Der Tag in 20 Stunden getheilt! Die Stunde in 100 Minuten! Das wäre doch wirklich für unsere, an glückliche Regelmäßigkeit gewöhnte Generation „zum verrückt werden", was wir immerhin der künftigen gönnen, die dazu mehrfache, von uns nicht zu bestreitende Anlagen besitzt, wie z. B. vorliegende Uhren-Metamorphose deutlich beweist. Ich erinnere mich meines jugendlichen Aufenthalts in Italien, wo ich mich auch Anfangs nicht recht darin finden konnte, die Stunden erst von einer Stunde vor Sonnenuntergang zu zählen zu beginnen und dann so fort bis 24. Mia carissima Flavia — es war eine liebenswürdige Neapolitanerin — hat mir damals oft gezürnt, wenn ich, confuse geworden durch die mir ungewöhnte Stundenzählung, die verabredete des Rendezvous versäumte, sogar meine Abreise zu früh antrat und darüber aus unserer intendirten Heirath nichts ward. Man denke, wieviel ähnliche fatale Consequenzen auch bei uns nach der Einführung der neuen Decimal-Zeitberechnung vorkommen werden. Und dann die Ausgaben für Neuanschaffung der fortschrittlichen Horologien! Man bleibe mir mit solchem Fortschritt vom Leibe und kehre lieber zu den alten, vom Hof-Uhrmacher Ktesibius in Alexandrien um 140 vor Christi erfundenen, mit Räderwerk verbundenen Wasseruhren zurück, bei welchen wir bedeutende Kosten ersparen würden, da wenigstens bei uns in Berlin, zum Betriebe dieser Stunden-Avertiseure ja billigst die Hilfe unserer eben im Bau begriffenen Canalisation zu benutzen sein dürfte. Die Väter der Stadt werden uns, ihre geliebten Kinder, dabei wohl gegen billige Entschädigung mit dem nöthigen Wasser unter die Arme greifen. Was mich betrifft, ich beschäftige mich bereits damit, zwischen einer portatiblen Gummiröhre und meiner linken Westentasche — dem Platz meiner künftigen „Wasser-Uhr", die nöthige Verbindung herzustellen und so meinen Mitbürgern mit gutem Beispiel voranzugehen.

Alles fiebert hier auf die erste Kunde von des Kaisers Italien-Fahrt; der Groll, dem man seit ein paar Tagen und besonders seit heute, gegen den intensiven Regen und Nordsturm, Worte giebt, ist unbeschreiblich. Verstimmt hat auch die Kunde, daß die Kaiserglocke noch immer nicht in harmonische Stimmung gekommen und neuerdings dem musikalischen Befehl: „C!" ein widerspenstiges „D!" entgegenbrummt. Die fortdauernde Theilnahme widmen aber mehr, als ich ihnen zugetraut, die Berliner dem halbzerstörten Kaiserhofe, dessen Ruinen sogar eine unverwüstliche Lockung ausüben. Eine Menge Fremder, die brieflich und telegraphisch sich mit der dringenden Bitte an das Directorium wandten, in den erhaltenen Zimmern Aufnahme zu finden, zeugt davon, und es ist möglich, daß in drei Flügeln — der dritte mit dem Speisesaal ist von oben bis in den Kellerraum durchgebrannt — in deren zwei unteren Etagen diesem Verlangen entsprochen werden wird. Die kurz vor dem Brande sich in zwei Zim

Wagener mit der socialen Frage und der augenblicklichen Lage unserer Industrie in Verbindung bringt, welche in neuester Zeit wie wir bereits früher andeuteten, die besondere Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck erregt hat. Unterrichtete Kreise wollen mit Bestimmtheit annehmen, daß dem nächsten Reichstage eine hierauf bezügliche Vorlage zugehen wird, welche dieser Körperschaft Gelegenheit geben wird, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen.

D.R.C. [Die Generalsynode.] Wir haben bereits früher mitgetheilt, daß der 15. November als der Tag der Einberufung der außerordentlichen Generalsynode in Aussicht genommen ist. Heut hören wir, daß dieser Tag definitiv festgesetzt ist und daß die zwischen dem Evangelischen Ober-Kirchenrath und dem Cultus-Ministerium berathene Synodalordnung in den letzten Tagen vom Kaiser vollzogen ist. Den Sitzungen der Generalsynode wird sowohl der Cultusminister Dr. Falk als auch der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenrathes beiwohnen.

Münster, 15. October. [Wegen Zeugniß-Verweigerung] betreffend den Verfasser zweier Artikel, von denen der eine dem verantwortlichen Redacteur Hrn. Meyer am 8. d. bereits eine Gefängnißstrafe von fünfzehn Monaten eingetragen hat, während bezüglich des andern Freisprechung erfolgte, wurde heute der Eigenthümer des „Westfälischen Merkur", Hr. Kaplan Böddinghaus, plötzlich verhaftet. Aus demselben Grunde ist auch die Verhaftung des Hrn. Schumacher, eines Mitarbeiters des genannten Blattes, decretirt worden.

München, 13. Octbr. [Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Fortsetzung.] Herr Jörg fährt fort: Was nun den Entwurf der Adresse selbst betrifft, so glaube ich, daß er mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit und Klarheit sagt, was die Mehrheit dieses Hauses will. Der Adreßentwurf an Se. Majestät den König spricht die Bitte aus, dem Land ein Ministerium zu geben, welches sich nicht scheut, und sich zu scheuen Ursache hat, durch allerseits freie Wahlen, namentlich durch eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Wahlkreiseintheilung, nach dem Geist und dem Buchstaben des Gesetzes, die wahre Gesinnung und Meinung des baierischen Volkes zum getreuen Ausdruck kommen zu lassen. Ich glaube, aufrichtig gesagt, wird kaum Einer in diesem Hause sein, der nicht zugestehen müßte: so, wie die Dinge einmal liegen, kann es auf die Länge unmöglich fortgehen. Ein Ministerium, welches auf dem Boden des Rechts und der Verfassung steht, wird vor dem Resultate von Landtags-Neuwahlen sich nicht zu scheuen haben; es könnte ohne alle Besorgniß einem Resultat entgegen sehen, und wenn auch noch so viele baierische Patrioten durch diese Wahl in die Kammer kommen würden. Ich getraue mir zu behaupten, daß mit 90 und mehr baierischen Patrioten, wie sie bei der vollständigen Freiheit der jüngsten Landtagswahlen in die Kammer gekommen wären, besser auszukommen und für jeden leichter zu regieren wäre, als mit den 79 Männern, welche jetzt sehr wider Willen der königlichen Staatsregierung auf der rechten Seite dieses Hauses sitzen. Ja, meine Herren, aus meiner vieljährigen Erfahrung in diesem Hause, wiederhole ich ein Wort, das ich schon oft ausgesprochen habe: „Wir auf der rechten Seite des Hauses, wir sind keine Partei im gewöhnlichen Sinne." (Schallendes Gelächter auf der Linken, Rufe rechts: Sehr richtig!) Ja, nun, meine Herren, Ihre Heiterkeit ändert gar nichts daran (Erneute Heiterkeit links), daß die von mir ausgesprochenen Thatsachen vollständig wahr sind. (Rechts: Sehr richtig, Bravo.) Die Mehrheit dieses Hauses bildet nur die vereinigte Opposition gegen die Vermehrung des modernen Liberalismus, und insbesondere des Nationalliberalismus, ich sage, die vereinigte Opposition, wir befinden uns stets nur in der Defensive (Heiterkeit auf der Linken), wir sind nicht nur keine Partei, wir sind nicht die systematische Opposition, nein, wir sind von Haus aus nicht einmal geschaffen zu dieser Oppositionsstellung, und daraus mögen Sie sich vieles erklären, was aus unserer Mitte im vorigen Landtage vorging. Wir sind durch die Umstände und durch den Drang der Gewalt in diese Stellung hineingedrängt worden, aber wir sind von Haus aus, von Gottes und Rechtes wegen diejenige Mehrheit, auf welche ein ehrliches baierisches Ministerium sich stets stützen muß. (Rufe links: Oh, oh). Ja, meine Herren, wir wollen auch Niemanden unterdrücken (Heiterkeit links), wir wollen nur uns und in uns die große Mehrheit des baierischen Volkes nicht unterdrücken lassen (Widerspruch links, rechts Bravorufe), wir behaupten für uns und die große Mehrheit des baierischen Volkes das uns zustehende Recht und die uns zukommende Freiheit, nur diese beiden höchsten Güter wollen wir uns nicht verkümmern lassen. Eines ist uns nothwendig, meine Herren, und wenn wir diese Gesinnung nicht von Haus aus mitgebracht hätten, so kann ich Sie versichern, daß wir es durch die langjährige Noth hätten lernen müssen, und das ist: Geduld. (Bravo rechts). Ich weiß nun wohl, meine Herren, wenn wir hier zusammenkommen, dann spricht man zu uns von einem friedlichen Zusammenwirken zum Wohl und Besten des ganzen Landes. Das ist nun eine sehr schöne Sache, sobald wir aber aus diesem Hause hinaus, und wir auseinander sind, dann tritt man in irgend einem Saale, zur alten oder zur neuen Welt, zusammen, und erklärt die bisherigen Freunde für Staatsfeinde und Reichsfeinde. (Bravo rechts.) Erlauben Sie, meine Herren, daß wir daraus den Schluß ziehen, wie es uns ergehen würde, wenn einmal eine Mehrheit auf der anderen Seite des Hauses dem königl. Staats-Ministerium zu Hilfe kommen würde. Ich weiß nicht, ob nicht Mancher auf der anderen Seite des Hauses mit dem Gefühle hierherkommt, daß er eigentlich eine Schöpfung der ministeriellen Wahlkreiseintheilung sei. Wir, meine Herren, kommen mit entgegengesetzten Gefühlen hierher, und es ist ja nur menschlich und natürlich, daß das Gefühl des erlittenen Unrechts den Parteikampf verbittern muß. Wir kommen mit dem Bewußtsein hierher, daß man nicht nur Alles gethan hat, um zu verhindern, daß wir eine Mehrheit erhalten, sondern daß man auch alle Mittel anwenden wird, uns diese kleine Mehrheit zu entziehen, daß man sich zurücksehnt nach den unerträglichen Zuständen der vorigen Kammer. Ich meine doch, diese Zustände sollten noch in der lebhaften Erinnerung eines Jeden sein. Sie wissen Alle, meine Herren, daß die Mehrheit von einem zum andern Tage rein dem Zufall anheimgestellt war, Sie wissen, daß die Entscheidung in diesem Hause davon abhing, ob auf der einen oder andern Seite des Hauses sich mehr Patienten befanden. Sie können in allen Blättern, welche es regelmäßig für ihren Beruf halten, die Schritte des k. Staatsministeriums zu vertheidigen, lesen: die Hoffnung sei noch nicht verloren, es sei immerhin zu erwarten, daß der eine oder der andere Abgeordnete auf der rechten Seite des Hauses umfallen, und dadurch die Mehrheit zur Minderheit werde. Nun, meine Herren, ich möchte fast meinen Kopf verbürgen, daß dies nicht geschehen wird. (Gelächter links.) Das Volk hat sich die vieljährige Erfahrung, die es von den einzelnen seiner Vertrauensmänner in der Kammer gemacht hat, sehr wohl gemerkt. Bei den jüngsten Neuwahlen hat man seine Leute sich sehr genau angeschaut, und die wurmstichigen Aepfel sind alle ausgelesen worden. (Gelächter links.) Ja, meine Herren, wenn sich die Hoffnung auch nicht verwirklicht, so tragen wir doch mit uns das Bewußtsein herum, daß man gegen uns mit allen Mitteln zu Feld zu ziehen gesonnen ist, ja auch das Mittel der Corruption scheut man nicht. Dies sind trübe Wasser, und diese trüben Wasser sind die Existenzbedingungen unseres gegenwärtigen Ministeriums. (Rufe: Thatsachen.) Ich weiß recht wohl, man hat das erkünstelte Gleichgewicht in diesem Hause seinerzeit damit zu rechtfertigen gesucht, daß man gesagt hat; es befindet sich eben im Lande selbst; in schroffer Weise stehen sich zwei gleich starke Parteien gegenüber, das hat namentlich der Herr Graf von Hegnenberg-Dux von diesem Platz aus gesprochen; eins aber weiß ich gewiß, dieser edle Herr hätte, wenn er auch den Wagebalken in dem vermeintlichen Gleichgewicht hätte halten wollen, diesen Balken niemals so gewaltsam verschoben, wie dies die ministerielle Wahlkreiseintheilung gethan hat. Das hätte er nicht gethan, auch wenn er weiter nichts unter die Augen bekommen hätte, als das Resultat der Reichstagswahlen, denn zwei Drittel der baierischen Reichstagsabgeordneten sind auf unsere Seite gefallen. Wenn Herr Graf v. Hegnenberg dieses Resultat erlebt hätte, dann hätte dieser edle Herr auch seinen Irrthum eingesehen. Es sind nun über zehn Jahre, daß ich zum ersten Mal hier meinen Sitz einnahm. Damals, es war, wenn ich nicht irre, fast derselbe Tag, als in diesem Hause an dem entscheidenden Wendepunkt, welcher für lange hinaus unsere Geschichte entschied, über den preußisch-französischen Handelsvertrag verhandelt wurde, — damals waren es ungefähr 12—14 Herren, und aus diesem Häuflein haben die Wahlen von 1869 mit einem Schlage 79 gemacht, aber noch etwas anderes. Als ich damals zum ersten Mal meinen Sitz einnahm, da sagte ein hervorragendes Mitglied der damaligen großdeutschen Mehrheit zu meinem Nachbar, dem Herrn Dr. Ruland: Mit diesem Jörg ist nun der erste Ultramontane in der baierischen Kammer, und nun, meine Herren, sitzen 79 Männer hier, die Sie selbst alle mit dem Namen ultramontan bezeichnen. Nun, meine Herren, die Aufgabe unter den 79 auszuscheiden und auseinander zu suchen, Ultramontane, Klerikale, Patrioten, diese Aufgabe muß ich anderen überlassen. Wir alle für einen Mann kennen uns nur als baierische Patrioten, die wir fest zusammenstehen nach dem Willen der großen Mehrheit des Volkes, wir wollen die blau-weiße Fahne hochhalten. (Bravo, rechts.) Ja, meine Herren, die Wahrheit ist, daß in dem Bewußtsein unseres Volkes seit den letzten Jahren eine große und tiefgehende Entwicklung stattgefunden hat, und namentlich das Jahr 1866 hat bewirkt, daß das Volk dadurch erwacht ist, daß das Volk zu dem anfangs vielleicht mehr instinctiven Bewußtsein gekommen ist um was es sich handelt, daß es sich um eine Entwicklung handelt, welche früher oder später die eigen berechtigte Existenz des baierischen Staates in Frage stellt, daher schon der überraschende Ausfall der Zollparlamentswahlen, daher der Ausfall der ersten Wahl von 1869, die, wie ich gesagt habe, 79 baierische Patrioten in dieses Haus geführt hat, daher der Ausfall der Neuwahl mit einer Mehrheit von 80 — und jetzt sind wir hier mit einer Mehrheit von 2 Stimmen. Ich komme nun zum Schlusse. Der Adreßentwurf bittet: Se. Majestät der König wolle das Geschehene rückgängig machen. Der Adreßentwurf bittet Se. Majestät den König im Namen des Friedens, der allmälig, wie ich hoffe, wieder zurückkehren wird, aber auf keinem anderen Wege als auf dem correcten und verfassungsmäßigen. (Bravo rechts.)

Dr. v. Lutz, Cultusminister: Wir an diesem grünen Tische hier sind, so zu sagen, das Object der Adresse. Deshalb wird es einer besondern Rechtfertigung nicht bedürfen, wenn von diesem Tische aus in diesem Augenblick das Wort ergriffen wird, um so weniger als die Verhältnisse es uns zur Pflicht gemacht haben, der eingehenden Besprechung des vorliegenden Adreß-Entwurfes im Ausschuß uns zu enthalten. Ebensowenig bedarf es einer besonderen Rechtfertigung, daß ich das Wort ergriffen habe, obwohl es sich zum mindesten nicht ausschließlich um Gegenstände meines Ressorts handelt, aber ich bin doch sehr wesentlich in meinem Ressort bei den Fragen betheiligt. Es ist ja doch oft genug ausgesprochen worden, daß mein Verhalten die Unzufriedenheit hervorgerufen hat, welche auch dem Hrn. Referenten seinerzeit die Feder in die Hand gedrückt hat, und welche auch heute seine Worte bestimmen. Ich habe nun vor allem zwei Punkte zu berühren. Der eine ist die Frage der Solidarität. In dieser Beziehung habe ich nur zu bemerken, daß der Hr. Referent die Vorgänge im Ausschusse Ihnen mitgetheilt hat, und daß wir diesen Mittheilungen nichts hinzuzusetzen und nichts davon hinwegzunehmen haben. Aber ich kann diesen Punkt doch nicht verlassen, ohne auf etwas einzugehen, was der Hr. Referent nun schon bei verschiedenen Gelegenheiten berührt hat. Das ist seine Andeutung, daß aus meiner Umgebung Mittheilungen an die rechte Seite des Hauses gelangt seien, daß die Solidarität des Ministeriums nicht bestehe. Die Herren, welche schon früher Mitglieder der Kammer waren, wissen, daß einmal Hr. Abg. Freytag ebenfalls andeutete, daß die Solidarität des Ministeriums nicht bestehe. Von diesem Platz aus habe ich damals erklärt, daß meinerseits solche Erklärungen nicht abgegeben worden sind, und daß ich niemanden beauftragt habe, solche Erklärungen abzugeben. Das nun, was ich damals gesprochen habe, daß ich niemand den Auftrag gegeben habe zu einer Mittheilung, wiederhole ich auch heute. Sind solche Mittheilungen gemacht worden, so sind sie wider meinen Willen erfolgt. Das zweite betrifft den Ton, in welchem die Adresse abgehalten ist. Denn selbst wenn die Vorwürfe, die man uns macht gerechtfertigt wären, ist immerhin noch nicht die Form, in der die Vorwürfe vorgebracht werden, gerechtfertigt. Man wirft uns vor, wir hätten alle möglichen Mittel angewandt, selbst schlechte, um die wahre Meinung des Volkes nicht zum Ausdruck gelangen zu lassen. An dem Orte, wohin die Adresse gerichtet ist, wäre auch eine andere Sprache verstanden worden. Redner fährt dann mit wahrhaft schlagenden Beispielen und unter fortwährendem Beifalle der linken Seite des Hauses in seiner musterhaften Rede fort, alle Anklagen, die von der rechten Seite des Hauses gegen das Ministerium vorgebracht worden sind, zu entkräften. Redner weist nach, daß die sogenannte Wahlkreiseintheilung keine Verfassungsverletzung sei, sondern daß das Ministerium hierzu das formelle Recht habe, daß ferner unter ganz colossaler Beeinflussung das Volk durch die katholische Geistlichkeit von oben bis unten für die Wahlen bearbeitet wurde, dergestalt, daß nicht von der Unterdrückung der öffentlichen Meinung die Rede sein kann, denn die Meinung war eine gemachte. Die Geistlichkeit mache es sich zur Aufgabe, die Unzufriedenheit des Volkes, die zum Theil in den socialen Zuständen ihren Grund hat, als Wahlagitationsmittel auszubeuten. Es seien eigene Hirtenbriefe erlassen worden für die Wahlen, und so sei denn die Wahlkreisgeometrie nicht nur ein erlaubtes, sondern sogar ein nothwendiges Mittel, um dem verständigen und urtheilsfähigen Theil des Volkes bei den Wahlen die nöthige Geltung zu verschaffen, damit nicht schließlich die durch alle möglichen Mittel fanatisirte Menge die Stimme der Vernünftigen völlig übertöne. Wahrlich die ultramontane Partei habe bei solchen ungesetzlichen Agitationsmitteln, die sie in Anwendung bringe, nicht Ursache, die Wahlkreiseintheilung anzuklagen. Redner berührt dann die Kirchenfrage und sagt: es handle sich im gegenwärtigen Kampf um den Gegensatz zwischen kirchlichem und zwischen dem Staatsregiment, der Staat soll unter die Kirche, die Kirche will sich den Staatsgesetzen nicht fügen. Der Kampf zwischen Kirche und Staat sei ein alter, er sei nur wiederum entbrannt, die Kirche bekämpft den Staat auf Tod und Leben, daher diese Verhöhnung aller Staatsgesetze. Diejenigen, die berufen sind, den Frieden und die Ordnung, den gesetzlichen Sinn aufrecht zu erhalten, seien es, welche die Anarchie am meisten befördern. Redner verliest eine Stelle aus einer ultramontanen Broschüre, worin es wortwörtlich heißt: daß der Staat unter die Kirche müsse, wenn ein gedeihliches Verhältniß zwischen Kirche und Staat bestehen soll. Wenn das Ministerium aber das Religionsedict, das neben dem Concordat auch noch da sei, der Geistlichkeit gegenüber aufrechterhalte, so werde die Regierung bei der Menge gleich verdächtigt, als wolle sie die katholische Religion unterdrücken. Wir haben zwei Regierungen im Staat, ein staatliches und ein Kirchenregiment; der Staat aber sei den Uebergriffen der Kirche gegenüber in vieler Beziehung wehrlos. Die Kirche gebrauche die Einrichtungen des Staates zur Bekämpfung und Anfeindung desselben, sie benütze den Constitutionalismus, um sich dem Staat gegenüber den Sieg zu verschaffen. Bei den Wahlen habe man nicht nur die Gewissen der Männer bedrängt, auch die Gewissen der Frauen hat man bedrängt; jedes nur erdenkliche Mittel sei von den Priestern angewendet worden, um die Leute bei den Wahlen vollständig in der Hand zu haben. Eine Partei nun, die solche Mittel in Anwendung bringt, könne nie mehr von der Beeinflussung der Wahlfreiheit durch die Wahlkreiseintheilung reden. Unter Constitutionalismus verstände die Kirche heutzutage nur den Zustand, daß sich der Staat jede Ungesetzlichkeit von der Kirche gefallen lasse. Die Mittel, welche die Regierung bei den Wahlen angewendet habe, seien nur eine kleine Aushilfe gewesen gegenüber der ganz colossalen Agitation von Seite der katholischen Geistlichkeit, die den Constitutionalismus geradezu verhöhne. Ja, Corruption habe man der Regierung vorgeworfen von Seiten Derjenigen, die wahrlich am wenigsten Grund haben, eine solche Verdächtigung gegen das Ministerium zu schleudern. Die Wahlen seien überhaupt nicht vom baierischen Volke, sondern von der Geistlichkeit gemacht; ebenso sei die Adresse mehr ein Machwerk der katholischen Geistlichkeit, als der wahre Ausdruck der baierischen Volksmeinung. Redner sei überrascht von dem Herrn Referenten, eine Lection über politischen Anstand zu halten, der sich nicht gescheut habe, die Adresse an Se. Maj. den König nicht einmal in einer civilisirten Sprache vor den Thron zu bringen. Redner geht dann auf den Vorwurf über, der ihm von der rechten Seite des Hauses gemacht worden sei: daß er der liberalen Partei angehöre, und beruft sich zur Entkräftung dieses Vorwurfs auf die liberale Partei selbst und auf ihre Presse; er fährt dann fort: daß das Ministerium

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

mern einlogirte „Peruvianische Gesandtschafts-Canzlei" ist unserem Kaiserhofe treu geblieben, zeigt an, daß sie in zwei anderen Zimmern, als in den bisherigen, ihr diplomatisches Geschäft ungestört fortsetzen wird. Im Café des unteren Geschosses ist von früh bis spät jeder Tisch von Gästen besetzt, deren gegenseitige Unterhaltung sich noch immer um die Frage dreht: „Wie, wo ist der Brand ausgebrochen?" Eine Frage, die sehr verschieden beantwortet wird, aber noch nicht entschieden beantwortet werden kann. Warten wir ab!

R. Gardefeu.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Im Lobe-Theater wird außer der Operette von Strauß, „Cagliostro", deren Hauptpartien in den Händen der Damen Sophie König, Weiser und v. Wenta liegen, ein Sittenbild in vier Acten, „Die Mystiker", vorbereitet, dessen hiesiger Verfasser eine Episode eines französischen Sensationsromans behandelt, der unter gleichem Titel unlängst erschienen ist. Der Autor dieses Romans, Abbé ***, hüllt seine Person in geheimnißvolles Dunkel. — Wir vernehmen, daß das Stück nicht als Tendenzstück geführt ist, wenn seine Spitze sich auch gegen jesuitische Machinationen im Schooß der modernen Familie wendet, und das Treiben einer Spiritistin à la Louise Lateau enthüllt wird; dahingegen ist in Führung des Dialogs mit Sorgfalt Alles vermieden, was wahrhafte religiöse Ueberzeugung verletzen könnte. Die Hauptrollen des Stückes befinden sich im Besitz der Damen Rauen, v. Pistor, Schlüter und v. Harville; der Herren Meery, Heinemann, Sauer und Door.

Berlin. General-Intendant v. Hülsen hat in einer Eingabe an den Cultusminister die von der deutschen Shakespeare-Gesellschaft gemachten Vorschläge zur Errichtung einer Hochschule für dramatische Kunst warm befürwortet. Die ganze Angelegenheit ruht gegenwärtig im Ministerium des Innern. Man hört zugleich, daß sehr einflußreiche Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses sich lebhaft für die Sache interessiren, so daß Anträge auf Bewilligung der nöthigen Fonds von dieser Seite alles Entgegenkommen finden dürften.

Das Präsidium des deutschen Bühnenvereins hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„An die geehrten Mitglieder der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger, wie an alle Theater-Mitglieder überhaupt.

Aus zahlreichen Beschwerden mit beigefügten Contracten geht hervor, daß viele, mitunter namhafte Directionen, welche dem „Deutschen Bühnen-Vereine gar nicht angehören, dennoch die „Vereins-Klauseln" ohne alle Berechtigung in ihren Contracten führen, und dadurch die Theater-Mitglieder irreleiten.

Das Präsidium des deutschen Bühnenvereins fühlt sich veranlaßt, den „Genossenschaftsmitgliedern" die Beachtung des Verzeichnisses der „Vereinsbühnen" im Genossenschaftsorgan dringend zu empfehlen, und alle Theatermitglieder zu ersuchen, sich bei Contractabschlüssen oder späteren Streitfällen stets genau zu erkundigen, ob die betreffende Direction dem deutschen Bühnenvereine angehört oder nicht? wenn nicht, dann sofort die Streichung aller Hinweise auf den deutschen Bühnenverein zu bewirken, resp. jede Beschwerde beim Unterzeichneten zu unterlassen! —

Dadurch würden den betreffenden Mitgliedern, wie dem Unterzeichneten viele unnütze Bemühungen und Unannehmlichkeiten erspart werden.

Das Präsidium des deutschen Bühnenvereins.
von Hülsen."

Die im December stattfindende Delegirten-Versammlung der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger, für welche anfänglich Wien in Aussicht genommen war, wird dem Vernehmen nach in Hannover, Eisenach oder Gera stattfinden.

Am Berliner Königl. Schauspielhause debütirte eine auffallend schöne junge Schauspielerin, Namens Mathilde Willim. Die begabte Dame, eine Schlesierin, gehört erst kurze Zeit dem Theater an, wurde aber ihres vielversprechenden Talentes halber nach einem sehr günstig ausgefallenen Probespiel, sofort für drei Jahre engagirt.

Ein neues Trauerspiel von Otto Roquette, „Der Feind im Hause", ging am 8. d. M. zum ersten Male am Berliner Hof-Theater in Scene. Die Novität giebt ein Bild aus dem mittelalterlichen Rom zur Zeit des Papstes Eugenius IV. In Form und Inhalt eine edel und streng gehaltene Dichtung, hat das Stück sehr viele Berührungspunkte mit „Romeo und Julie", Mosenthal's „Pietra" u. s. w. Es fand beifällige Aufnahme. Der Dichter wie die Hauptdarsteller wurden mehrmals gerufen.

Im Laufe dieses Monats werden noch zwei neue Stücke des Dichters zur Aufführung gelangen: „Der Rosengarten"„ ein dramatisches Märchen auf dem Hoftheater in Darmstadt, und „Die Schlange", ein fünfactiges Lustspiel auf dem königlichen Theater zu Hannover.

Friedrich Haase, der Director des Leipziger Stadttheaters, der mit dem 1. Juli nächsten Jahres die Direction niederlegt, ist vom 1. October 1876 ab auf drei Wintersaisons für das königliche Schauspielhaus als Gast engagirt worden. Mit Friedrich Haase zugleich ist dessen Gemahlin, Frau Haase-Schönhoff, für das Schauspielhaus gewonnen worden.

Zu der für dieses Jahr ausgeschriebenen Concurrenz der Meyerbeer'schen Stiftung für Tonkünstler (1000 Thlr. Reise-Stipendium auf zwei Jahre) hat sich auffallender Weise diesmal kein Bewerber gemeldet.

Director Lehrun hat sich nach Görlitz begeben, um dem Verfasser des „Veilchenfresser", Herrn v. Moser, Namens des Personals des Wallnertheaters eine Ehrengabe zur Erinnerung an die erste Aufführung des „Veilchenfressers" zu überreichen. Das prachtvolle Geschenk besteht in einer Anzahl von wohl gelungenen Gruppen und Einzelphotographien der Personen aus dem „Veilchenfresser", welche Bilder sehr geschmackvoll in einem prächtigen rothsammtnen Rahmen vereinigt sind.

Herr Neuendorff, der Director des Newyorker Germaniatheaters, welcher im nächsten Jahre die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters übernehmen wollte, soll, wie neuerdings verlautet, bereits wieder Schritte zur Lösung seines hiesigen Contracts gethan haben.

Im Residenztheater wird ein neues Schauspiel von Dr. Hans Herrig: „Der Kurprinz" zum ersten Male zur Aufführung gelangen.

Frankfurt a. M. Die Mozart-Stiftung zu Frankfurt a. M., welche die Unterstützung musikalischer Talente zum Zwecke ihrer Ausbildung in der Compositionslehre bezielt, beabsichtigt, ein Stipendium zu vergeben. Bezüglich desselben sind folgende Bestimmungen maßgebend: 1) Jünglinge aus allen Ländern, in welchen die deutsche Sprache die Sprache des Volkes ist, können diese Unterstützung in Anspruch nehmen, vorausgesetzt, daß sie unbescholtenen Rufes sind und besondere musikalische Befähigung nachweisen. 2) Erscheinen die desfalls vorgelegten Zeugnisse genügend, so wird dem Bewerber die Composition eines vom Ausschuß der Stiftung bestimmten Liedes, sowie eines Instrumental-Quartettsatzes aufgegeben. 3) Ueber die eingelieferten Arbeiten haben drei Musiker von anerkannter Autorität als Preisrichter zu erkennen. 4) Der erwählte Stipendiat wird nach Wahl des Ausschusses, wobei jedoch der Wunsch des Schülers möglichst berücksichtigt werden soll, einem Meister in der Compositionslehre zum Unterricht überwiesen. Anmeldungen sind bis zum 1. December einzureichen.

Am 9. d. Mts. wurde in Frankfurt a. M. ein zweites Theater, das den Namen „Victoria-Theater" führt, mit Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus" eröffnet. Die Operette gefiel außerordentlich; von den Mitspielenden namentlich die treffliche Soubrette des Breslauer Stadttheaters, Frl. Josephine Pagay. Director des neuen Theaters ist Herr Heinrich Jantsch.

Dresden. Die erste Aufführung des Drama's „Parisina" von Mosenthal am hiesigen Hoftheater hatte einen ausgezeichneten Erfolg. Darsteller und Autor wurden nach jedem Act gerufen und hatte der anwesende Verfasser die Ehre, von dem König vor Schluß des Drama's in die königliche Loge beschieden zu werden.

München. Für nächsten Monat ist wieder eine Reihe von Vorstellungen an der hiesigen Hofbühne, darunter mehrere Novitäten, in Aussicht genommen, welche sich der König allein aufführen lassen will.

Bayreuth. Richard Wagner erläßt folgende Bekanntmachung: „Seit meiner letzten Ankündigung in diesem Betreff kommen mir häufig Bewerbungen um freien Eintritt für nächstes Jahr zu, welche ich nicht sämmtlich beantworten, sondern nur notiren lassen kann. Am räthlichsten wäre es, jene geneigten Bewerber schlössen sich bestehenden und steuernden Wagner-Vereinen an, weil diesen, welche immerhin nach Kräften Etwas für die Sache thaten, bei der Vertheilung von Freiplätzen jedenfalls die erste Beachtung zuzuwenden sein würde. Als besonders thätig empfehle ich für Anmeldungen in diesem Sinne den Manheimer Wagnerverein, sowie für geschäftliche Besorgung gut geeignet den Wagnerverein in Bayreuth selbst."

Coburg. Das herzogliche Hoftheater hat am vergangenen Sonntag, den 3. October c., eine neue Oper: „Golo" von B. Scholz, mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung gebracht. Die Besetzung der Hauptpartien, Chor und Ausstattung war brillant. Namentlich erzielte die neue Walddecoration im 2. Act, von den Hoftheatermalern Herren Max und Heinrich Brückner angefertigt, einen großartigen Effect.

Wien. Die Direction des Hofoperntheaters hat den Berliner Hofopernsänger Herrn Niemann für ein Gastspiel gewonnen, das im nächsten Mai stattfinden wird.

Das Pensionsgesuch der Hofschauspielerin Frau Hebbel ist nun genehmigt worden. Die Künstlerin tritt, nachdem sie seit dem Jahre 1826 der Bühne mit allen Ehren angehört hat, in den wohlverdienten Ruhestand. Im Burgtheater trat Frau Hebbel zum ersten Male im April 1839 auf, ihre erste Rolle im Engagement der Hofbühne, die „Griseldis", spielte sie am 6. August 1840. Die vollendetste Leistung in der langen Zeit der Wirksamkeit Frau Hebbel's am Burgtheater war wohl die „Judith" in der gleichnamigen Tragödie Friedrich Hebbel's. Im Repertoire der Hofbühne wird man das Ausscheiden der Künstlerin schwer vermissen.

Prag. Am Landestheater ging am 10. d. M. zum ersten Male Rubinstein's große Oper: „Die Makkabäer" in Scene. Schon nach dem ersten Akte war die Gunst des Publikums gewonnen. Nach dem dritten hatten die Musikverständigen entschieden, daß die Wirkung der brillant instrumentirten Chöre eine außerordentliche, dagegen die Ansätze zu melodiösen Effecten minder glücklich seien. Die äußere Wirkung hielt sich übrigens bis zum Schlusse auf gleicher Höhe. Den Actschlüssen und den Chören folgte wiederholter stürmischer Hervorruf der Mitwirkenden und des dirigirenden Capellmeisters Slansky.

Paris. Vor einigen Tagen wurde der Vertrag unterzeichnet, demzufolge Ernesto Rossi die Salle Ventadour (italienische Oper) über den bevorstehenden Winter für seine italienischen Dramenvorstellungen pachtet. Rossi hat das Recht, die Bühne für die Tage, an denen er mit seiner Gesellschaft nicht spielt, weiter zu begeben.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

überhaupt keiner Partei angehöre. Die Aeußerung des Herrn Referenten, daß die rechte Seite des Hauses keine Partei sei, sei nicht richtig; man könne mit viel größerem Rechte behaupten, daß die linke Seite des Hauses keine Partei sei. Dann geht Redner auf die Vorwürfe und Verdächtigungen über, die ihm wegen seiner deutschen Politik gemacht worden seien. Man habe von diesem Ministerium behauptet, daß es ein Recht der Krone nach dem andern an Preußen abgebe, ohne auch nur einen Beweis für diese Behauptungen zu erbringen. Man habe das Ministerium verleumdet, daß es nach und nach Krone und Land an Preußen verrathe. Was die geachtete Stellung der künftigen Regierung des Adreßausschusses betreffe, so bezweifle er sehr, ob dieselbe eine geachtetere Stellung einnehmen werde im Bundesrath, als die jetzige baierische Regierung. Schließlich liest der Redner unter häufigem Beifall der Linken aus Aufsätzen des Abg. Jörg in den historisch-politischen Blättern Stellen vor, die den schlagenden Beweis liefern, daß der Referent des Adreßausschusses den wenigsten Grund hat, dem Ministerium wegen seiner baierischen und deutschen Politik Vorwürfe zu machen. Der Verlesung dieser Aufsätze, die auf die Charakterisirung der sogenannten baierisch-patriotischen Partei die grellsten Schlaglichter werfen, wurde vom Hause mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt. In diesen Aufsätzen, die aus den sechziger Jahren stammen, ist größtentheils die deutsche Kaiserfrage behandelt und dabei von Baiern und von der Aera König Max II. im frivolsten Ton gesprochen. Aus diesen Aufsätzen geht hervor, daß der Verfasser der Adresse wahrlich keinen Grund hat, dem Ministerium Verrath an Baiern vorzuwerfen. Redner betont hierauf, daß die Geschichte einst entscheiden wird, wer Baiern mehr gedient hat, die jetzige Regierung oder die baierisch-patriotische Partei, wie das der Herr Referent mit Vorliebe betont hat. Ein Geständniß werden Sie uns jedoch nicht verweigern, ruft Redner am Schlusse aus: die Männer hier an diesem grünen Tisch sind gute baierische Patrioten, und nun beschließen Sie Ihre Adresse. (Lauter Beifall auf der Linken.)

Abg. Frhr. v. Stauffenberg erklärt sich bezüglich des Eingangs des Adreßentwurfs betr. den Ausdruck des Beileids selbstverständlich vollkommen einverstanden. Ehe er sich aber mit dem vorgelegten Adreßentwurf näher beschäftige, möchte er eine persönliche Erklärung abgeben. Im Ausschuß und auch in der Presse sei vielfach darüber discutirt worden, ob dieser Entwurf von Herrn Dr. Jörg vorher seinen politischen Freunden bekannt gegeben worden sei oder nicht. In dieser Beziehung sei im Ausschuß eine bestimmte Erklärung, daß dies nicht der Fall gegeben worden, und er stehe deshalb nicht an zu erklären, daß auch nicht ein Schein des Zweifels besteht, diese Worte für wahr zu halten. Der Adreßentwurf ist demnach das Werk eines einzigen Mitgliedes dieses hohen Hauses, das von diesem ganz allein hervorgegangen, und für das er zur Zeit auch allein verantwortlich ist; der Entwurf kann daher auch nur aus dem, seinem Verfasser eigenthümlichen Ideengang erklärt werden, und ich bitte daher mich nicht mißzuverstehen, wenn ich in der Discussion den Entwurf als den des Herrn Jörg bezeichne. Vor allem nun ist in diesem Entwurf zu unterscheiden, was darin steht, und was nicht darin steht, wohl aber darin zu lesen ist. Das letztere ist noch viel wichtiger, als der ausdrückliche Inhalt der Adresse. In derselben ist nur ein einziger Grund eines Mißtrauensvotums angeführt, und auf diese Hauptbeschwerde ist der ganze Inhalt der Adresse beschränkt: er betrifft die Wahlkreiseintheilung. Wie, wenn nun diese Wahlkreiseintheilung nicht erfolgt wäre, würden wir dann das Schauspiel einer Adresse nicht erlebt haben? Gewiß wäre eine solche unter allen Umständen erfolgt. Man muß nun aber aus dieser Adresse eine Menge Dinge herauslesen, die unzweifelhaft darin verstanden sind, daß das gegenwärtige Ministerium eine Parteiregierung sei, daß es eine Seite des Hauses gegen die andere verwende, ja es wird die dermalige Regierung ausdrücklich als eine nichtbairische bezeichnet, da nach dem Entwurf das Land nach einer bairischen Regierung ruft. Bezüglich einer im Ausschusse gemachten Aeußerung des Herrn Referenten gebe ich im Namen unserer Fraction die ganz bestimmte Erklärung ab, daß Herr Staatsminister Dr. v. Fäustle nicht Mitglied der Fraction ist, welcher ich anzugehören die Ehre habe. Uebrigens war auch 1870 ein Mitglied des damaligen Ministeriums (Herr Staatsrath von Schlör) von derselben Partei in die Kammer gewählt worden, ohne daß man, wie heute, solche Schlußfolgerungen daraus zog. Bezugnehmend auf einen Aufsatz über die Landtagswahlen in Baiern vom 10. August geht Redner näher auf die Charakterisirung dieser angeblichen Parteiregierung ein. Herr Referent habe selbst herausgefühlt, daß das Ministerium nicht so ganz der linken Seite des Hauses angehört. Redner selbst habe mehrmals mit verschiedenen Herren vom Ministertische in sehr wichtigen Fragen die Klinge gewechselt. Die seit 1869 immer mehr zunehmende Agitation habe die Sachlage geändert, die Verhältnisse gänzlich verschoben. Daran sei Niemand schuld, als die ultramontane Partei selbst und deren Thätigkeit in der Presse. Angesichts einer solchen Agitation könne die Behauptung des Referenten, daß er und seine Partei sich in Defensivstellung befinden, unmöglich ernst sein. Die einzelnen Sätze des Adreßentwurfs müsse man behandeln wie den Syllabus, man müsse das Gegentheil herauslesen. Wenn es aber etwas giebt, was nicht wahr, so ist es unzweifelhaft die Behauptung, daß die gegenwärtige Regierung das ihr gebührende Ansehen nicht genieße. Dieses Ansehen, welches die Regierung unbestreitbar genießt, ist in der Reichsverfassung begründet und beruht auf dem, was unser hochherziger Monarch für die Sache gethan hat; baierische und deutsche Interessen können und dürfen sich nicht zuwiderlaufen (Bravo! links); die Geschichte ist bereits zweimal im allgemeinen deutschen und im baierischen Interesse über den Standpunkt und die Anschauungen des Herrn Referenten zur Tagesordnung übergegangen. (Sehr richtig! links.) Bis jetzt hat es für eine parlamentarische Sitte gegolten, daß man seinem Gegner injuriöse Absichten nicht unterbreitet, man sollte doch die Absicht den Ministern nicht unterschieben, ein Verbrechen zu begehen. Der Entwurf sagt, das Ministerium wollte nicht, daß die Stimme des baierischen Volkes an Se. Majestät gelange. Meine Herren! Wenn das wahr ist, wenn das Ministerium so gehandelt hat, wenn es gegen den Wortlaut und gegen den Geist eines bestehenden Gesetzes sich vergangen, dann ist nicht die Adresse der Platz, sondern der einzige Weg ist die Ministeranklage. Es ist Pflicht der Kammer, gegen ein Ministerium, das Verfassung und Gesetz in solcher Weise verletzt, derartig vorzugehen. Wenn aber ein solcher Vorwurf thatsächlich nicht begründet ist, dann findet der Ausdruck, den Herr Staatsminister v. Pfretzschner über diesen Passus gebrauchte, mit Recht Anwendung, eine solche Sprache ist in der That unerhört. (Bravo! links.) Bezüglich der Wahlkreis-Eintheilung betont Redner, daß unzweifelhaft ein formelles Recht nicht verletzt worden sei. Die Aeußerung des Referenten beweise hierin gar nichts. Die Verhältnisse seit 1848 haben sich ganz außerordentlich geändert; was damals möglich war, ist jetzt einfach nicht mehr zu erreichen. Der Grund der ungünstigen Zusammensetzung der Kammer liege in dem friedlosen Zustande des Landes. Es sei ganz gleichgültig, ob die eine oder andere Seite eine Mehrheit von zwei oder von zehn Stimmen habe, eine solche Majorität werde doch nichts ausrichten können. Wenn in dem Adreß-Entwurfe gesagt werde, „wie das Beispiel der obersten Behörde durch untergeordnete Organe bei der Anordnung der Urwahlen nachgeahmt worden ist, davon werden die uns obliegenden Wahlprüfungen ein getreues Bild geben", so liege darin eine ganz beispiellose Anschuldigung; eine solche vor den königl. Thron zu bringen, bevor man actenmäßig den Thatbestand klar gelegt hat, sei unerhört, hiermit werde den Verhandlungen des diesbezüglichen Ausschusses von vornherein der Stempel der Partei aufgeprägt. Ist man denn von jener Seite einzig hierzu legitimirt, haben auf jener Seite gar keine Wahlumtriebe und Ausschreitungen stattgefunden? Redner verliest hier eine Stelle aus dem Wahlhirtenbrief des Bischofs von Würzburg und fährt weiter: Dazu sind wir jetzt in Baiern bereits gekommen, daß unsere Bischöfe die Wahlen für eine Partei- und Gewissensache erklären. (Hört! links.) Dem gegenüber, m. H.! wagen Sie es, von Wahlumtrieben auf der anderen Seite zu reden! (Bravo! links.) Es war nicht immer so, m. H.! Anläßlich eines Wahlhirtenbriefes des Bischofs von Speier vom Jahre 1855 wurde in diesem Saale lebhaft beklagt, daß kirchliche Organe sich an Wahlumtrieben betheiligen, und der diese Worte gesprochen, ist der heute vom Referenten mit so warmen Worten bedachte Dr. Ruland. Ein anderer Bischof von Speier warnte seinen Clerus ausdrücklich mit den Worten: caeterum absint a vobis factionum contentiones. Eigenthümlich findet es Redner, daß in dem Entwurfe von der kirchlichen Lage auch nicht eine Silbe enthalten sei, während doch von nahezu sämmtlichen Kirchenstühlen diese Wahlen als kirchen-politisch dargestellt worden. Mit einer gewissen Wehmuth müsse man sich der früheren Landtage erinnern, bevor noch der erste Ultramontane, als den sich seiner Zeit Dr. Jörg selbst bezeichnete, hier aufgetreten. Damals sei in Baiern vollständiger Friede gewesen und habe das Haus sich einer ernsten stetigen Arbeit hingegeben, und auch nach heftigen Debatten habe man sich schließlich doch aufrichtig die Hände gedrückt. Vom heutigen Tage an sei ihm aber völlig klar geworden, daß wir uns überhaupt gar nicht mehr verstehen. Die Männer, denen wir unsere Achtung in keinem Augenblicke versagen konnten, jetzt, da sie nicht mehr in unserer Mitte weilen, werden sie als wurmstichig erklärt (sehr gut! links). — Redner erinnert an den edlen Grafen v. Hegnenberg, der seit 1865 den Parteien vollständig fern gestanden, und an jene Sitzung, in welcher demselben Herrn der Ausdruck von den „unreinen Händen" entgegengeschleudert wurde; er erinnere an dessen Worte: „Fluch der Lüge!" Dieser Mann ist an der ihm gewordenen Aufgabe zu Grunde gegangen; wie ein Held ist er auf dem Platze gefallen, auf den ihn sein König gestellt hatte. Ist dieses Beispiel so einladend, das Experiment zu wiederholen? Wir müssen den gegenwärtigen Zustand, der wie ein Fluch auf diesem Hause und auf dem ganzen Lande liegt, ertragen, bis eine günstigere Conjunctur eintritt (ah! rechts), wenn die Achtung vor Recht und Gesetz, vor der Autorität im Volke verbreitet ist, wenn diese Achtung auch von jenen beobachtet wird, die vor Allem dazu berufen sind, dem Volke Moral zu lehren; wenn Religion und Politik einmal getrennte Gebiete geworden sind, dann ist einmal Aussicht da, daß im Lande Frieden wird (Sehr gut! bravo! links). Wenn Herr Referent an die unvergeßlichen Worte des höchstseligen Königs Max II. erinnerte, „Ich will Frieden haben mit meinem Volke!" so möchte zu bedenken sein, welch ein großer Unterschied zwischen damals und jetzt bestehe: diese Worte seien aus freiem Entschlusse gesprochen und nicht durch eine Adresse vordictirt worden; damals war das ganze Land gegen das Ministerium Reigersberg, und die Adresse wurde mit allen gegen 27 Stimmen angenommen, welch letztere gar keiner Partei angehörten. Bezüglich der Form des Adreßentwurfes protestirt Redner in aller Entschiedenheit gegen die eigenthümliche Redewendung, wonach nur jene Seite des Hauses das baierische Volk vertreten soll. Das werden wir uns nie und nimmer gefallen lassen, daß Sie Sich als allein baierisch bezeichnen und uns gleichsam aus dem Lande hinausweisen; mit dieser Adresse ist die größte Störung des Friedens erfolgt, das Tischtuch zwischen uns zerschnitten (Bravo! links). Wir sind es unserer Würde und der Würde des hohen Hauses schuldig, dagegen zu protestiren, und erlaube ich mir im Namen von 76 Abgeordneten folgendes Actenstück auf den Tisch des Hauses niederzulegen: „Gegenüber dem Adreßentwurf, dessen Annahme ihnen angesonnen wird, halten sich die unterzeichneten Mitglieder der Kammer der Abgeordneten im Namen ihrer Wähler wie für sich zu nachfolgender Erklärung verpflichtet: In dem Adreßentwurf werden die Anschauungen der uns entgegenstehenden politisch-kirchlichen Partei, die allein darin zum Ausdruck gelangen, für die Ueberzeugung des gesammten baierischen Volkes, zu dem unsere Wähler und wir nicht minder gehören, als unsere Gegner, ausgegeben. Wir verwahren uns gegen diese Entstellung des wahren Sachverhalts. Auf das Entschiedenste legen wir Protest ein gegen den mit bezeichneter Redewendung unternommenen Versuch, nur einen Theil der Bevölkerung als denjenigen zu bezeichnen, welcher allein Treue und Anhänglichkeit bewahrt hat, und dadurch die andere Hälfte des baierischen Volkes zu verdächtigen — eine Verdächtigung, welche, an die Stufen des Thrones gebracht, doppelt verwerflich ist. Wenn uns schließlich zugemuthet wird, Se. Majestät den König zu bitten, daß er Frieden mache mit seinem Volke, so erscheint uns ein solches Herabziehen der geheiligten Person des Königs in den Streit der Parteien um so unerhörter, als wir von keinem Unfrieden wissen, der das Band zwischen Fürst und Volk gelockert hat, oder zu lockern droht. Wir bauen fest darauf, daß Se. Majestät der König, dessen weiser und gerechter Regierung, dessen hochherzigen Entschlüssen Baiern und Deutschland schon so großen Segen verdanken, wie bisher, so auch ferner getragen von der Liebe und dem Vertrauen seines Volkes, Recht, Gesetz und Frieden aufrecht erhalten wird."

Abg. Dr. Molitor erklärt sich dem Herrn Staatsminister Dr. v. Lutz gegenüber zu großem Dank verpflichtet, daß derselbe eine schriftstellerische Arbeit von ihm (Molitor) ins Bereich der Debatte gezogen; wenn es zu einer zweiten Auflage kommen sollte, werde er nicht ermangeln, sein Elaborat entsprechend zu verbessern; dagegen aber müsse er Verwahrung einlegen daß man aus dieser Schrift einzelne Sätze herausreißen und mit diesen vereinzelten Sätzen gegen ihn oder seine Sache argumentiren wolle. Es sei doch wohl noch erlaubt, von den Grundsätzen eines christlichen Lebens zu sprechen. Darin aber liege der tiefste Grund des Unfriedens, daß man sich gegenseitig nicht mehr über die Principien verständigen könne und darüber eins werde. So wenig aber wir Ihnen unsere Principien aufoctroyiren wollen, ebensowenig werden Sie uns die Ihrigen aufoctroyiren. Wir wollen die Aufrechterhaltung der Constitution, die ehrliche Parität; aber wir wollen uns nicht den Principien dieses oder jenes Katheders, dieses oder jenes Ministeriums fügen. Wir nehmen daher die Gedankenfreiheit auch für uns in Anspruch! (Bravo! rechts.) Ich habe die Hoffnung, daß wir uns in der baierischen Constitution auf einem gemeinsamen Boden befinden, von dem aus wir operiren wollen! Ist diese Eintheilung der Wahlkreise eine gesetzliche, ist es gesetzlich, wenn eine ganze Million der Bevölkerung in diesem Hause nicht vertreten ist? (Beifall rechts.)

Abg. Kopp (r.) beantwortete eingehend diese Frage. Auf dem Princip der gesetzmäßigen Wahlkreiseintheilung beruhe der wahre Ausdruck des Volkswillens. Nach der letzten Volkszählung treffen auf das Land 154 Abgeordnete; aus dem geringen Bruchtheil von $^1/_{31}$ habe man aber 2 weitere Abgeordnete zu Gunsten der liberalen Partei für angezeigt erachtet, so daß auf jeden $^1/_{68}$ trifft. Bei der seinerzeitigen Debatte über das Wahlgesetz seien in diesem Hause wie in der Kammer der Reichsräthe für die directen Wahlen Stimmen laut geworden. Redner verliest die diesbezüglichen Verhandlung im Auszug und unterzieht dann die neueste Wahlkreiseintheilung nebst deren Resultaten einer ausführlichen Kritik. Der einzige Zweck dieser Eintheilung sei einfach der gewesen: der liberalen Partei in diesem Hause womöglich ein entscheidendes Uebergewicht zu verschaffen. Zu diesem Ende habe man, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen, da größere, dort kleinere Wahlbezirke festgesetzt, je nachdem man ein entsprechendes Resultat in Aussicht hatte. Redner geht die einzelnen Wahlbezirke der Reihe nach durch und weist ziffermäßig die Ungleichheit der Eintheilung nach. Man könne das ganze Verfahren nicht anders als ein tendenziöses bezeichnen. Daß keine größere Mehrheit auf der Rechten sei, habe man lediglich der Wahlkreiseintheilung zu verdanken. Durch dieselbe seien sowohl Art. 1 und 2 als auch Art 13 des Wahlgesetzes verletzt. Diese Verletzung sei in der Absicht geschehen, der liberalen Partei die Mehrheit in diesem Saale zu sichern. Die liberale Partei sei aber im Lande ganz gewiß in enschiedener Minderheit. Dies konnte auch dem Ministerium nicht verborgen bleiben. Der weitaus größte Theil des Landes könne kein Vertrauen zu einem Ministerium haben, dessen Verfahren hochgradig unconstitutionell sei, denn die Freiheit der Wahl der Abgeordneten sei mit ein Grundstein unserer Verfassung. Wenn zwei Drittheile der Bevölkerung durch ein Drittheil majorisirt werden soll, dann gebe man lieber die Verfassung ganz auf, eine gefälschte Mehrheit habe keinen Werth. (Beifall rechts.) Ein nunmehr vom Abgeordneten Dr. Freitag gestellter Vertagungsantrag wurde mit dem stereotypen Stimmenverhältniß (Rechte für, Linke gegen den Antrag) angenommen. Schluß der Sitzung 1¾ Uhr. Fortsetzung der Adreßdebatte morgen Vormittags 9½ Uhr.

14. October. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sind sämmtliche Minister am Ministertische. Um 9¼ Uhr eröffnete der 1. Präsident Frhr. v. Ow die Sitzung mit folgender Ansprache: Leider habe ich eine Trauerbotschaft zu verkünden. Unser College, Abg. Georg Schackert, rechtskundiger Magistratsrath von Würzburg, noch im kräftigsten Mannesalter, hat sich schon seit einigen Tagen unwohl gefühlt; doch hat er noch seine letzte Kraft zusammengerafft, und nachkommend seiner Bürgerpflicht hat er sich aus vollkommen freiem Antriebe, von keiner Seite dazu aufgemuntert, gestern noch bei uns zur Adreßberathung eingefunden. Doch gestern verschlimmerte sich sein Zustand noch so, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er heute früh sein Leben aushauchte. Unser College hinterläßt eine trauernde Mutter und trauernde Geschwister, deren Stütze er gewesen; in ihm verliert die Stadt Würzburg einen tüchtigen Magistratsrath; wir aber verlieren an ihm einen werthen Collegen. Ich bin überzeugt, daß Sie Alle tiefstes Mitleid fühlen mit diesem Trauerfall. Der Dahingeschiedene ist das Opfer seines Berufes geworden. Zum Zeichen dessen ersuche ich die Herren sich von ihren Sitzen zu erheben. Dieser Aufforderung kommt die Kammer allseitig nach. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst ergreift Abg. Pfarrer Rußwurm das Wort. Redner knüpft an die gestrige Aeußerung des Staatsministers von Lutz bezüglich des Kirchenregiments an und ruft aus: Sehen Sie sich um im Deutschen Reich; drei Bischöfe sind bereits abgesetzt, andere befinden sich im Exil oder im Gefängniß. In Baiern selbst kann man durchaus nichts merken von kirchlichem Regiment; es ist vielmehr in Baiern nicht einmal erlaubt, sich als Katholik zu manifestiren; durch bureaukratische Verordnungen sind sogar die Processionen verboten! Wer sagen kann das kirchliche Regiment bedrohe die staatliche Gewalt, der treibt nur Hohn und Spott. (Widerspruch links, lebhafter Beifall rechts. Ueberhaupt wird fast jeder Satz der Rußwurm'schen Rede von Beifall und Gegenrufen begleitet.) Die Allmacht ist auf der Seite des Staats, wir haben nichts als Verfolgung und Leiden. Der Herr Cultusminister hat sich darauf berufen, es sei die Wahleintheilung nothwendig gewesen, und zwar wegen der außerordentlichen Zeitverhältnisse, und hat sich dabei auf die Hirtenbriefe berufen; dasselbe hat auch Herr Freiherr v. Stauffenberg gethan: aber dabei hat man nur eins übersehen, nämlich daß die Hirtenbriefe viel später erschienen sind als die Wahlkreiseintheilung; wie konnte demnach ein Hirtenbrief zu dieser Eintheilung Anlaß geben? (Lauter Beifall rechts.) Was ist so schreckliches in diesen Briefen? Zwei Punkte: „Wählet gute Baiern, wählet gute Katholiken." Der Bischof von Würzburg hat noch die Worte gebraucht: daß es in jetziger Zeit Gewissenspflicht jedes Einzelnen sei, das Wahlrecht auszuüben. Im Jahre 1848 hat sich die Staatsregierung selbst an die Bischöfe gewendet: sie möchten Hirtenbriefe erlassen, daß conservative Männer in den Landtag gewählt würden. Was damals erlaubt und am Platze war, wird es wohl auch jetzt sein. Ist es wirklich so weit in Baiern gekommen, daß man den Bischof anklagt, er thue etwas Unrechtes, wenn er seine Diöcesanen ermahnt, gute Baiern zu wählen? daß sie treu zu Thron und Vaterland halten? Die „Norddeutsche Allgemeine" und die „Magdeburger Zeitung" sprechen schon offen und unverfroren von der Mediatisirung Baierns. Sie wissen, was Treitschke gesagt hat. Das geschieht nicht bloß im Reden, auch bei uns geschieht das ohne allen Widerspruch. Redner liest eine Stelle aus dem „Schweinfurter Tageblatt" vor, worin unter Anderem davon die Rede ist, daß ein Franke oder Schwabe nicht zugleich ein Baier sein könne. (Hört! rechts, lauter Widerspruch links.) Wenn die Herren da drüben ein Collegium halten wollen, dann bitte ich den Herrn Präsidenten um die Erlaubniß, daß ich ein wenig aussetze; habe ich das Wort, dann bin ich so frei fortzufahren. (Heiterkeit.) Auch in Versammlungen ist schon von Aufgeben der Sonderrechte die Rede gewesen, und zwar ohne Widerspruch von Seite der anwesenden Beamten. Ist es nicht nothwendig, daß die baierischen Bischöfe ihre Gläubigen ermahnen? Der Liberalismus und die mit ihm verbundene Bureaukratie verkennen den katholischen Glauben auf eine schauderhafte Weise. Ein Appellrath und Mitglied dieses Hauses hat geradezu gesagt: Baiern könne aus der pfäffischen Misère nur durch das Reich gerettet werden. (Hört! rechts.) Das letzte Wort dieser Herren ist: Los von Rom! Ist es da den Bischöfen zu verargen, wenn sie sagen: Bleibet bei Rom, bleibet gute Katholiken! Schmähschriften kommen überall zu Tage, die an Rohheit und Gemeinheit alles überbieten. Redner verliest einige hervorragende Stellen, worin zahlreiche Vergleiche aus der Thierwelt das Verhältniß zwischen Papst und Katholiken versinnlichen, und führt namentlich die „Süddeutsche Presse" an; fährt dann weiter: in der ausgeschämten Judenpresse von Berlin konnte man wohl derartiges finden, aber in Baiern war so etwas bisher noch nie zu lesen. Solchen Verhältnissen gegenüber sollte es nicht erlaubt sein, zu sagen: Wählt Katholiken! Redner erwähnt ferner der Aeußerung eines öffentlichen Beamten, der in einer Versammlung unter andern den Ausdruck gebrauchte: es möge endlich der gestohlene Schafpelz den Wölfen derart vom Leibe gezogen werden, daß sie gezwungen wären, ihre Firma zu wechseln, und der, zur Berichtigung veranlaßt, sich dahin erklärte, daß von gewisser Seite ihm jede Beschimpfung Lob, jedes Lob aber Tadel bedeute. Das geschieht von öffentlichen Beamten, die doch über den Parteien stehen sollten. (Widerspruch links.) Solchen Dingen gegenüber wird es doch berechtigt sein, daß die Bischöfe sagen: Wählet gute Baiern, wählet gute Katholiken. (Bei einzelnen ist der Beifalls- beziehungsweise Mißfallsausdruck so stark und anhaltend, daß schließlich der Präsident die Kammer ersucht, den Redner nicht immer in solcher Weise zu unterbrechen.) Bezüglich der vom Staatsminister v. Lutz erwähnten, besonders großartigen Agitation, führt Redner aus, es habe einer Agitation gar nicht bedurft, das Volk hat schon gewußt, woran es war; unserm Volke sind die Augen bereits aufgegangen, es bedarf einer Agitation nicht mehr. Grade in der Diöcese Passau wurde kein Hirtenbrief erlassen, keine Versammlung abgehalten, und doch fielen sämmtliche Wahlen ultramontan aus. Und nun zu Bischof v. Senestrey: er soll die Weisung gegeben haben, man solle die Stimmung der Bevölkerung dazu benützen, um gute Wahlen zu erzielen. Das ist vollständig unwahr; der Bischof hat eine solche Weisung gar nicht erlassen, ich hätte sie als Dechant auch erhalten müssen, ich weiß nichts davon. Laut erst eingelaufenem Telegramm protestirt übrigens der Bischof aufs Entschiedenste gegen eine solche Unterstellung; das Telegramm wird noch in heutiger Sitzung zur Mittheilung gelangen. Der Patriotismus zeigt sich nicht durch Worte, sondern durch die That: an wahrem Patriotismus steht Bischof Senestrey keinem nach; er kann erreicht werden, aber übertroffen nie. 1866 zur Zeit des schrecklichen Bruderkrieges hat er vielen Hunderten brotlos gewordenen Arbeitern Beschäftigung verschafft, 1870 waren seine Seminarien in Lazarethe und Spitäler umgewandelt, da hat er Wittwen und Waisen reichlichst unterstützt. Wer solche Opfer für Vaterland und Volk gebracht, der ist weder Feind des Königs noch des Vaterlandes, sondern Patriot im eminenten Sinn. Redner bespricht nun gleichfalls die Art der Wahlkreiseintheilung, die, wenn weniger parteiisch durchgeführt, der rechten Seite eine ganz andere Mojorität gesichert hätte, so aber als ein perfides (Rufe zur Ordnung) oder statt dessen geistvolles Machwerk erscheine. Wenn man diese Art von Wahlkreisgeometrie ins Auge fasse, so müsse man bekennen, der Wahlkreisgeometer habe tendenziös gehandelt. Da gelte eben der Grundsatz am grünen Tisch: „Der Zweck heiligt die Mittel!" (Stürmischer Beifall rechts.) (Fortsetzung folgt.)

☽ **München**, 14. Octbr. [Adreßdebatte.] Es ist den Bemühungen der Herren v. Lutz und v. Stauffenberg gelungen, den Ultramontanen die Zunge zu lösen und ihnen Alles das zu entlocken, was die Adresse klug verschwieg; besonders in dem Herrn Abg. Schels hat die Rechte ein Mitglied aufzuweisen, dem Mangel an Offenheit gerade nicht zum Vorwurf gemacht werden kann. In seiner heutigen Rede für den Adreßentwurf ging er so weit, daß die gesammte Linke den Saal verließ und erst auf ihre Plätze zurückkehrte, nachdem der Präsident dem Redner einen Ordnungsruf ertheilte und Herr von Schlör erklärt hatte, daß die Liberalen nur unter der Voraussetzung auf ihren Plätzen verharren würden, wenn ähnliche Ausschreitungen in Zukunft nicht wieder vorkämen. Schels hatte nämlich Witze aus dem „Kladderadatsch" citirt, durch welche nicht nur die Regierung, sondern auch der König direct angegriffen wurde. Herr v. Pfretzschner, der Ministerpräsident, hatte ausdrücklich hervorgehoben, daß die Minister sich den Liberalen bei ihrem Exodus anzuschließen, nur durch die Rücksicht auf ihre verfassungsmäßige Pflicht den Sitzungen beizuwohnen verhindert würden. Das war jedenfalls eine sehr passende Einleitung zu der Ueberreichung der Adresse an den König, welche nach dem heutigen Abstimmungsresultat, 79 gegen 76 Stimmen, wenigstens versucht werden wird. Die Zahl der liberalen Stimmen hatte sich seit gestern durch den Tod des Rechtsraths Schackert von Würzburg um eine vermindert. Aus der gestrigen Rede des Abg. v. Stauffenberg ist noch der wichtige Passus nachzuholen, welcher den Nachweis führt, daß der Unfriede im Lande erst seit dem Tage datire, wo Jörg als der erste Ultramontane in das Haus eingetreten sei; dieser Unfriede werde nicht eher von dem Lande weichen, bis — hier machte der Redner eine längere Pause — bis eine andere Conjunctur eingetreten sei. Auch das wies v. St. schlagend nach, daß es bei dem gegenwärtigen zugespitzten Parteiverhältnisse unparteiische Minister nicht geben könne, der einzige unparteiische Minister, den Baiern gehabt habe seit den letzten zehn Jahren, sei Graf Hegnenberg-Dux gewesen, und dieser habe den Ultramontanen die Worte zugeschleudert: „Fluch der Lüge!" Bezüglich der Aufrichtigkeiten des Herrn Schels habe ich noch nachzutragen, daß er den Einheitsstaat als unausbleiblich prophezeit, wenn so fortregiert werde, wie bisher, und daß der König von Baiern zum Schattenkönig herabsinken müsse. Maßvoll hat auf ultramontaner Seite außer Dr. Molitor, der gestern nach dem Abg. v. Stauffenberg das Wort ergriff, nur der Abg. Freytag gesprochen, er machte kein Hehl daraus, daß er durchaus auf dem kirchlichen Standpunkte stehe, dieser Standpunkt aber sei sehr wohl haltbar, weil durch die Verfassung die Grenze zwischen Staat und Kirche ganz klar gezogen sei und man nur diese innezuhalten brauche, wenn man den Frieden haben wolle. Sehr schön! wenn nur die Ultramontanen ihrerseits diese Grenze innehalten. Als unausbleibliche Folge der heutigen Abstimmung bleibt nur der Rücktritt des Ministeriums, aber da dieser zuversichtlich nicht erfolgen wird, die Auflösung der Kammer übrig.

Oesterreich.

** **Wien**, 15. October. [Das gemeinsame Budget. — Ausgang der Delegationen. — Skenes Wahlrede.] Das Finanzgesetz für Krieg und Auswärtiges nebst der Manipulation der

Reichsfinanzen pro 1876 ist auf 116 Mill. präliminirt, wovon nach Abzug der Zölle 104 Mill. durch Matricularbeiträge zu decken bleiben. Davon entfallen zu Lasten Ungarns 32⅔, zu Lasten der Erblande 71⅓ Mill. Für das laufende Jahr waren 92½ Mill., also gerade 11⅙ Mill. weniger, durch Beiträge der beiden Reichshälften zu decken; Ungarn hatte 29, oder 3⅔ Mill. weniger, Cisleithanien 63⅓ oder ziemlich 8 Mill. weniger zu tragen. In dem Gesammt-Plus sind die Uchatius-Kanonen mit 8⅓ Mill. einbegriffen; 2 Mill. kamen auf die bessere Mannschaftsverpflegung; die restirende Million nahmen die Flotte und diverse andere Ausgaben des Kriegsministeriums in Anspruch. Indessen sind diese Posten wieder durch Ersparnisse an anderen Punkten ausgeglichen. Eigentlich setzen sich die 11½ Mill., welche die beiden Reichshälften mehr als im laufenden Jahre durch die Beitragsquoten zu decken haben, aus den 8½ Mill. für die neuen Geschütze und aus den 3 Mill. zusammen, um welche die Zolleinnahmen geringer — mit 12 statt mit 15 Mill. — veranschlagt sind. Denn auch das laufende Erforderniß betrug, nach Abzug der eigenen Einnahmen in den verschiedenen Verwaltungszweigen, 107½ Mill.; aber die mit 15 Mill. präliminirten Zollrevenuen minderten die Matricularbeiträge auf 92½ Mill. herab. — Wenigstens ist indessen den Delegationen das ebenso komische wie gehässige Schauspiel einer gemeinsamen Abstimmung erspart worden, der man für morgen schon entgegensehen mußte, nachdem die ungarische Delegation sich gestern nicht in beschlußfähiger Anzahl versammelt hatte, um in der Frage der 83,000 Fl. für die Militärspitäler in Siebenbürgen, den durch Andrassy poussirten Vermittelungsvorschlag anzunehmen. Heute werde indessen dieser, von Szlavy eingebrachte Antrag genehmigt, wonach die Summe, ganz wie unsere Delegation es schon acceptirt, nur vorläufig abzusetzen ist, bis das Kriegsministerium die, von der letzteren geforderten Belege beigebracht haben wird. Allgemeine Heiterkeit erregte noch ein junger Delegirten-Schriftführer, der eine fulminante Rede gegen die 25,000 Fl. Mehraufwand für „Service" hielt, und für eine unerhörte Verschwendung, für die Einbrenn-Suppe um 25,000 Fl. „Geschirr und Eßzeug" anzukaufen. Anfangs waren die Herren des Finanzausschusses unglücklich und neidisch, daß ihnen diese Ausstellung entgangen war; indessen brach denn doch ein allgmeines Gelächter über den armen Sohn Arpads los, als der Kriegsminister die Aufklärung ertheilte, daß Service hier keine Sevres-Porzellan-Teller und Terrinen, sondern Brenn- und Beleuchtungs-Material bedeute! — Skene hat durch seine gestrige Candidatenrede in unserer Handelskammer seine Wahl in den Reichsrath entschieden. Die durch und durch schutzzöllnerische Körperschaft war ebenso wohl mit seiner oratio pro domo zufrieden, worin dieser Großindustrielle, nicht Protection, sondern Prohibition als einzige Rettung aus der wirthschaftlichen Krisis verlangte, wie mit seinen Ausführungen gegen Ungarn. Diese gipfelten in der Erklärung, das Maß der Concessionen sei für uns erschöpft, selbst wenn aus unserer Weigerung, weiter zu gehen, die Personalunion folgen sollte; sogar die bestehenden Formen des Dualismus dürften nur als ein Uebergangsstadium angesehen werden, das sich bald zu Gunsten der Erblande ändern müsse, da Oesterreich an zwei Währungen zu Grunde gehen müsse, könne von einer eigenen Bank in Ungarn oder Herstellung der Valuta, die so bald nicht erfolgen werde, nicht die Rede sein; auch müsse Ungarn dann 30 Procent der 80-Millionen-Schuld des Staates an die Bank übernehmen, da jener Posten bei der Liquidation der bestehenden Nationalbank rembourstrt werden muß, wenn deren Privilegium von Ende 1876 ab nicht erneuert wird.

Italien.

Mailand, 11. October. [Ueber den Empfang des Deutschen Kaisers] geben die hiesigen Zeitungen folgende Notizen: Der General Cialdini, ein Flügel-Adjutant und zwei Ordonnanz-Offiziere des Königs werden dem Kaiser bis an die Grenze entgegenreisen. Am Bahnhofe wird der König nebst den Prinzen des königlichen Hauses den ankommenden Gast begrüßen, während die Prinzessin Margherita, umgeben von ihren Hofdamen, der Marquesa Trivulzio Belgiojoso, der Marquesa Maria Trotti Belgiojoso, der Gräfin Doria della Somaglia und der Marquesa Brandolini d'Adda, so wie deren Mutter, die Herzogin von Genua nebst deren Hofdamen Gräfin Arborio di Gallinara und Marquesa Malabelle dazu ausersehen sind, im Schlosse die Honneurs zu machen. Der König so wie Prinz Humbert nebst Gemahlin und Schwiegermutter werden im königlichen Schlosse und die Prinzen Amadeo, Carignano und Thomas in der königlichen Villa Quartier nehmen. An dem Gala-Diner im Karyatidensaale des königlichen Schlosses sollen 150 Personen Theil nehmen. Im königlichen Schlosse werden Gemächer für den Kaiser, den Fürsten Bismarck, den General-Feldmarschall Moltke, den General-Adjutanten, sieben Flügel-Adjutanten, den Ober-Hofmarschall und den Grafen Launay hergerichtet. Die für den Kaiser bestimmten Säle, neun an der Zahl, ungerechnet das Schlaf- und das Arbeitszimmer, sind mit wahrhaft kaiserlichem Luxus ausgestattet. In dem für den Kaiser hergerichteten Bette hat ehedem Ferdinand I. von Oesterreich geschlafen, als er zur Krönung nach Mailand kam. Kaiser Wilhelm pflegt aber bekanntlich auch auf Reisen stets nur in seinem eigenen bescheidenen Feldbette zu schlafen, wie denn auch zum Gebrauche des Kaisers drei von dessen eigenen Pferden aus Deutschland mitgebracht werden. Dem deutschen Gesandten in Rom, Herrn v. Keudell, so wie dem italienischen Gesandten zu Berlin, Grafen Launay, ließ König Victor Emanuel für die Festtage Wohnung im königlichen Schlosse anbieten. Der König selbst wird am 16. oder 17. nach Mailand kommen, begleitet von seinem General-Adjutanten, General Medici, von seinen Flügel-Adjutanten, den General-Lieutenants Lombardini und Dessa, dem Oberst Galetti, dem ersten Ordonnanz-Offizier Herrn Nasi und den Herren Gavone, Rasini und Medici di Marignano. Bei der großen Parade wird auch die Prinzessin Margherita zugegen sein. Prinz Humbert, der gelegentlich seiner Reise nach Deutschland zum Obersten des 13. preußischen Husaren-Regiments ernannt wurde, wird dabei in der Uniform des letzteren erscheinen. Auf die Anfrage von Seiten der deutschen Gesandtschaft im Rom, ob sich in Mailand eine protestantische Kirche befinde, welche vom Kaiser und dessen Gefolge besucht werden könne, hat der deutsche Consul, Herr Mack, geantwortet, daß die protestantische Gemeinde von Mailand sich im höchsten Grade geehrt fühlen würde, wenn der Kaiser ihre Kirche in der Montebellostraße besuchen wollte. Die italienischen und deutschen Telegraphen-Directionen haben Vorkehrungen getroffen, daß Mailand und Berlin vom 17. bis zum 22. October in ununterbrochener directer Telegraphenverbindung bleiben. Schon sind in Mailand weder Wohnungen noch Plätze für die Gala-Vorstellungen im Theater mehr zu bekommen. Wenn die Schätzung des „Pungolo" eine richtige ist, so würden an den Festtagen gegen 80—100,000 Menschen aus dem Auslande und den übrigen Provinzen Italiens dort zusammenströmen.

[Enthüllungen.] Die „Gazzetta von Turin kündigt an, daß der ehem. spanische Gesandte am ital. Hofe, Marquis Montemar, nächster Tage ein Werk über die Unterhandlungen veröffentlichen wird, welche schließlich zur Krönung des Prinzen Amadeus zum Könige von Spanien führten. Das Buch soll interessante Enthüllungen enthalten, namentlich auch einige geheime Depeschen des Fürsten Bismarck, welche mit dem angeführten Ereignisse im Zusammenhange stehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. October. [Parlamentarisches. — Finanzielles. — Rouher in Corsica. — Aus Neucaledonien. — Bestattung Carpeaux'.] Die „Débats" mildern nachträglich doch ihr Urtheil über das Programm, welches Jules Simon der Verfassungspartei vorgezeichnet hat. Man muß es loben, sagen sie, daß J. Simon und eine große Zahl seiner Collegen sich anstrengen, das Bündniß der drei Linken gegenüber den separatistischen Bestrebungen den Herren Naquet und Madier-Montjau aufrecht zu halten. Wir haben gegen einzelne Punkte seines Programms Ausstellungen erheben können; aber man darf daraus nicht schließen, daß die Verfassungspartei vom 25. Februar auseinanderfallen werde. Die conservativen und die progressistischen Republikaner können in manchen Punkten von einander abweichen, aber die allgemeinen Tendenzen ihrer Politik werden nichtsdestoweniger stets dieselben sein. So die „Débats", die freilich darum nicht minder in der Hauptfrage der nächsten Session, der Wahlfrage, mit ihren Freunden, der sogenannten Lavergne'schen Gruppe, sich von der Linken trennen werden. Es bestätigt sich mehr und mehr, daß von vorn herein das Wahlgesetz die ganze Aufmerksamkeit der Kammer fesseln wird. Auch die Gambetta'sche „République" erklärt heute, die Linke werde nicht ihre Zeit damit verlieren, Buffet über seine Politik, noch über das Benehmen seiner Präfecten oder Coro's zur Rede zu stellen; es sei den Republikanern nur darum zu thun, die Auflösung auf's Schnellste herbeizuführen; übrigens werde bei der Debatte über das Wahlgesetz sich von selber herausstellen, ob Buffet das Vertrauen der Kammer habe oder nicht. — Die Steuerverwaltung hat gestern im Amtsblatt eine Entscheidung des Cassationshofes veröffentlicht, welche in der Geschäftswelt großen Lärm verursacht. Es handelt sich dabei um eine Anwendung des Steuergesetzes vom 29sten Juni 1872, welches die Mobilienwerthe (mit Ausschluß der Rente) einer Steuer von 3% unterwarf. Die Bestimmung wurde bisher auf die Werthpapiere aller Gesellschaften, deren Capital durch Actien oder Obligationen repräsentirt ist, angewandt, wie sich von selbst versteht; aber sie wurde nicht angewandt auf diejenigen Handelsgesellschaften unter einem Collectiv-Namen, welche bloße „Interessen-Antheile" geben, ohne ihr Capital in Actien eingetheilt zu haben. Solcher Handelsgesellschaften giebt es nicht wenige; ihre Befreiung von der Steuer ist keineswegs in das Gesetz eingetragen worden, aber dem Finanzministerium gefiel es im Jahre 1873, das Gesetz im Sinne dieser Freiheit zu interpretiren. Der jetzige Finanzminister Leon Say war mit der Interpretation nicht einverstanden; er hat die Steuerzahlung von den Betreffenden gefordert, und durch vier Urtheile vom 23. August hat der Cassationshof ihm Recht gegeben. (Die Erhebung der Steuer bleibt jedoch bis zum 20. November verschoben, damit die Nationalversammlung ihre Meinung sagen kann.) Durch die obige Maßregel, welche das Princip der Einkommensteuer zu weit allgemeinerer Anwendung bringt als bisher, soll dem Staatsschatz, wie man berechnet, eine Einnahme-Erhöhung von nahezu 100 Mill. gesichert werden. — Rouher hat sich erst gestern mit Franceschini Pietri und einigen anderen Partei-Genossen in Marnille nach Corsica eingeschifft, wo er sich in einer achttägigen Rundreise den Wählern empfehlen will. Seit seiner Wahl zum Deputirten ist er noch nicht in Corsica gewesen und es scheint, daß man ihm im Lande der Vendetta diesen Mangel an Aufmerksamkeit übel nimmt. Der Imperialist Abbatucci ist schon seit einiger Zeit auf einer Rundfahrt daselbst begriffen; möglicher Weise könnten die Freudenbezeugungen seiner Anhänger im Justizministerium eine unangenehme Wirkung thun, denn unter diesen Anhängern befinden sich einige Friedensrichter, welche mit Abbatucci im Lande umherziehen und Feuerwerke, sowie andere Unterhaltungen veranstalten, bei denen man tapfer Vive Napoleon IV.! ruft. Vielleicht wird es Dufaure nicht ganz in der Ordnung finden, daß die Magistratsbeamten seines Ressorts sich unvorsichtig als bonapartistische Agenten compromittiren. — Die französische Regierung will, wie es heißt, von den Seemächten die Zustimmung für gewisse Maßregeln nachsuchen, welche die Ueberwachung der Sträflinge in Neu-Caledonien erleichtern sollen. Man erinnert sich, daß in etwa einem halben Jahre 19 Gefangene (unter denen der Doctor Rastoul aus der Halbinsel Duros und der Fichteninsel entwichen sind, von denen man nie wieder etwas gehört. Seitdem sind noch mehrere Entweichungen vorgekommen und die französische Behörde will die Existenz eines geheimen Comite's in Sydney ausfindig gemacht haben, dessen Aufgabe es wäre, mit Hilfe fremder Kauffahrteischiffe diese Fluchtversuche zu unterstützen. Für den Verkehr dieser Schiffe mit der Colonie in Noumea sollen also ausnahmsweise strenge Maßregeln getroffen werden und da dieselben in gewissen Stücken das internationale Recht berühren, werden Unterhandlungen mit den Cabineten erforderlich. — In der Kirche von Courlevoie findet heute das Todtenamt für Carpeaux statt. — Die Künstler der großen Oper haben auf den Antrag Gounod's übernommen, für eine würdige musikalische Leistung zu sorgen. Die Leiche wird darauf nach Carpeaux' Geburtsstadt Valenciennes gebracht werden, um dort auf Kosten des Gemeinderaths eine feierliche Bestattung zu finden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. October. [England und China.] Dem „Nord China Herald" zufolge, sind die von Mr. Wade an die chinesische Regierung gestellten Forderungen folgende: Die Hinrichtnng der Mörder von Mr. Margary; die Zahlung einer Schadloshaltungs-Summe und die Eröffnung einer Handelsroute via Yunnan. Man glaubt, die chinesische Regierung werde nach längeren Zögerungen schließlich in dieselben willigen. Als eine merkwürdige Thatsache verdient es Erwähnung, daß der Schriftwechsel zwischen Mr. Wade und der chinesischen Regierung in englischer Sprache geführt wird.

Die Admiralität hat nun ihr Urtheil über das Resultat der jüngsten kriegsgerichtlichen Untersuchung der treffs der mit dem Untergange des Panzerschiffes „Wanguard" verknüpften Umstände abgegeben. Sie ist der Ansicht, daß die große Geschwindigkeit, mit welcher das Geschwader während des Nebels segelte und welche das Kriegsgericht als die ursprüngliche Ursache des Zusammenstoßes zwischen dem „Iron Duke" und dem „Wanguard" bezeichnete, in keiner Weise das Unglück herbeiführte, dasselbe sei vielmehr der verringerten Fahrgeschwindigkeit des „Wanguard" und dem auf Anordnung von Lieutenant Evans erfolgten ungehörigeu Verlassen des Courses seitens des „Iron Duke" zuzuschreiben. Vice-Admiral Tarleton, der Commandeur des Geschwaders, sowie Capitän Hinkley, der Commodore des „Iron Duke", werden demnach von jeder Mitschuld an der Collision freigesprochen, während der erwähnte Lieutenant Evans seines Postens enthoben wird und die gegen Capitän Danakins und die übrigen Offiziere des „Wanguard" gefällten kriegsgerichtlichen Urtheile bestätigt werden.

[Die gestrige Sitzung des in Glasgow tagenden nationalen Tondes-Union-Congresses] wurde mit der Inaugurationsrede des neuen Präsidenten, Mr. Battersby, eröffnet. Er discutirte in derselben die verschiedenen Vorschläge zur wirksamen Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit und bezeichnete Schiedsgerichte als die einzige praktische Methode zur Lösung des Problems. Diejenigen, bemerkt er, die Schiedsgerichte zur Verhinderung von Gewerkstreitigkeiten herstellen könnten, würden sich die Dankbarkeit der commerziellen und industriellen Klassen der Nation verdienen. Dann gelangte ein von Mr. Howell gestellter Antrag, dem Minister der Innern, Croß, für die Durchsetzung der amendirten Arbeitervorlage in verwichener Parlamentssession den Dank des Congresses auszusprechen, nach einer langen und lebhaften Debatte mit großer Stimmenmehrheit zur Annahme. Der Congreß acceptirt auch eine Resolution, welche verlangte, daß die Familien von Arbeitern, die bei ihrer Beschäftigung den Tod finden, entschädigt werden sollen.

[In der völkerrechtlichen Section des gegenwärtig in Brighton tagenden Congresses für Social-Wissenschaft] besprach gestern Dr. Arnold Ruge den Fischhof'schen Antrag in Bezug auf die Reduction der continentalen Heere. Das Directionsmitglied des Congresses und gewesene Parlamentsmitglied für Chichester, Mr. H. W. Freeland, betheiligte sich an der Discussion und übersetzte einige der anerkanntesten Stellen des Fischhof'schen Vorschlages unter gespannter Aufmerksamkeit.

[Unter den Auspicien des englischen Anti-Tabaksvereins] fand in Manchester am Montag ein Meeting statt, das zum Zweck hatte, einen Protest gegen das Tabakrauchen einzulegen. Der Vorsitzende, Mr. Peter Spence, bemerkte, er könne nicht verstehen, wie ein Christ ein Raucher sein könne, denn das Christenthum, wie er es verstehe, erheische selbst die Einschränkung natürlicher Appetite, aber Raucher seien thatsächlich die Schöpfer eines neuen Appetits. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche Geistliche, Lehrer, Kirchenbeamte, Eltern und Mäßigkeitsvereine, sowie alle Menschenfreunde auffordert, dem Uebel des Tabakrauchens nach Kräften entgegenzuarbeiten. Ein weiterer Beschluß protestirte gegen das Rauchen in Eisenbahncoupe's und Stationen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Diako-Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Sen. Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Exler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Das ultramontane hiesige „Kirchenblatt"] setzt in seiner heutigen Nummer seine „Randglossen zum Protestantentag" fort. Erstaunen erregend ist die Ruhe, ja Milde, mit denen es denselben beurtheilt, das römische Organ hat es aber auch weniger darauf abgesehen, gegen den Protestantentag zu polemisiren, als: Kundgebungen desselben jeglicher Art durch gewisse Drehungen und Wendungen im Interesse der römischen Partei auszubeuten. Heiterkeit muß es erregen, wenn das Kirchenblatt immer darauf hinauskommt: daß die Bestrebungen des Protestantismus zuletzt zum Katholizismus führen müssen. Solche Schlüsse kann man dem „Kirchenblatte" nicht übel deuten, denn es ist derartig von römischen Ideen und Principien durchsäuert, daß es das Wesen des Protestantismus nicht zu fassen vermag. — Wunderbar sind die Mittel, welche das „Kirchenblatt" zur Abhilfe des drohenden Priestermangels vorschlägt. Das erste ist: Unterstützung braver, talentvoller Gymnasiasten, „welche zum priesterlichen Stande Beruf vermuthen lassen, durch Freitische, Wohnungsgewähr in frommen katholischen Familien, Stipendien ꝛc." Das Mittel wäre recht gut, wie aber wenn sich die „braven, talentvollen Gymnasiasten" dennoch für Erwerbung der römisch-katholischen Priesterwürde nicht erwärmen zu lassen? — Das zweite Mittel ist noch wunderbarer: die jungen Leute sollen sich unter Leitung eines Ordensmannes (woher soll denn der kommen?) ganz geheim vorbereiten, um „nach Rückkehr der Ruhe und Ordnung" gründlich vorbereitet, in die Philosophie und Theologie des Seminars einzutreten. — Das römische Organ betrachtet also die jetzigen Zustände als Unruhe (Revolution) und Unordnung und setzt als gewiß voraus, daß die gesammten kirchlichen Gesetze wieder aufgehoben und die früheren Verhältnisse vollständig eintreten würden. — Seifenblasen!

‡ [Altkatholisches.] Der katholische Bischof, Herr Dr. J. H. Reinkens, wird Sonnabend, den 23. d. Mts., hier eintreffen, um an dem folgenden Tage in der St. Bernhardin-Kirche das heil. Sacrament der Firmung zu spenden. Sonntag, den 24. d. M., werden die Vorstände der altkatholischen Gemeinden Schlesiens unter dem Vorsitze des Herrn Bischofs zu einer gemeinsamen Berathung über die altkatholische Bewegung speciell in Schlesien zusammenkommen. Montag, den 25. d., Abends 7 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung, zu der Jeder gegen Lösung einer Eintrittskarte zum Preise von 5 Sgr. Zutritt hat, in dem Liebich'schen Saale statt. In dieser Versammlung wird Herr Bischof Dr. Reinkens einen Vortrag halten. Nach Beendigung des Vortrages wird denjenigen, welche es wünschen, die Gelegenheit geboten sein, mit dem Herrn Bischof noch ein Stündchen in geselliger Unterhaltung zusammen zu verweilen.

+ [Jubiläum.] Im großen Prüfungssaale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße fand heute Vormittag um 10 Uhr eine seltene Festfeier statt. Am heutigen Tage waren es gerade 25 Jahre, daß der hochverdiente Rector dieser Anstalt, Herr Dr. Ferdinand Gleim, sein segensreiches Wirken in unserer Stadt als Lehrer und Rector zuerst an der jetzigen höheren Töchterschule am Ritterplatze begonnen hatte. Seine vielen Schülerinnen, sowohl die früheren als die gegenwärtigen, konnten es sich nicht versagen, dem hochverdienten Jubilar an diesem Ehrentage ihre Dankbarkeit und Hochachtung zu bezeigen. Der Corridor des Gebäudes und auch der Festsaal waren in einen wahren Blumengarten umgewandelt worden. Nachdem die Schülerinnen der Anstalt einen Festgesang vorgetragen, wurden dem Jubilare die herzlichsten Glückwünsche in Poesie und Prosa entgegengebracht, so wie ihm ein sehr werthvolles Flügelinstrument von Mahagoni als Andenken von seinen jetzigen Schülerinnen übergeben wurde. Auch das Lehrercollegium hatte sich in seiner Gesammtheit eingefunden, um die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Bald darauf erschien eine Deputation von seinen ehemaligen Schülerinnen, welche dem Jubilar nachstehende Adresse einhändigte.

„Vielgefeierter Herr Jubilar! Hochgeehrter Herr Rector! Gestatten Sie auch uns, Ihren ehemaligen Schülerinnen, Ihnen freudig bewegten Herzens am heutigen Jubeltage Festgruß und Glückwunsch darzubringen. In wie verschiedene Bahnen uns auch das Schicksal gelenkt hat, die innige Liebe und Verehrung für Sie, unsern treuen Lehrer und steten Freund, hat uns Alle heut zusammengeführt. Möchten Sie voll Kraft und Gesundheit noch recht lange Zeit in Ihrem segensreichen Berufe wirken, um vielen künftigen Schülerinnen das zu sein, was Sie uns gewesen sind. Erhalten Sie uns auch ferner Ihr freundschaftliches Wohlwollen, und gewähren Sie dieser Widmung, als Beweis unserer Dankbarkeit und Hochachtung, freundliche Aufnahme."

Die Adresse, welche aus dem artistischen Institut des Herrn Moritz Spiegel hervorgegangen, ist ein wahres Meisterstück in der Kalligraphie. Auf der Dedication befinden sich die Abbildungen der höheren Töchterschulen am Ritterplatze und an der Taschenstraße. Der Widmung war eine namhafte Geldsumme in Effecten beigefügt, die von mehr als hundert Schülerinnen aufgebracht worden, deren einzelne Namen die Adresse enthält. Die Adresse ist in einem blausammtnen Etui mit Golddruck eingeschlossen. — Eine Deputation von der Schwesteranstalt

der höheren Töchterschule am Ritterplatze, an der Spitze der Herr Rector Dr. Luchs, überbrachte hierauf die Glückwünsche dieser Anstalt, an welcher der Jubilar eine Reihe von Jahren mit so großem Erfolge gewirkt hatte. Ebenso erschienen die Rectoren Dr. Kletke, Dr. Höhnen, Dr. Carstädt und Kauffmann, welche ihrem verehrten Collegen die herzlichsten Glückwünsche aussprachen. Der würdige Jubilar, sichtlich gerührt von so vielen Beweisen der Liebe und Freundschaft, sprach den Anwesenden seinen tiefgefühltesten Dank in warm empfundenen Worten aus. Eine große Anzahl auswärtiger Schülerinnen, Freunde und Verehrer des Jubilars, hatte sich im Laufe des Vormittags eingefunden, um ihren Dankesgefühlen dem Gefeierten gegenüber Ausdruck zu geben, sowie auch eine große Menge von Glückwunschtelegrammen und Briefen eingegangen war. Die Tische, auf welchen die vielfachen Beweise der Aufmerksamkeit und Freundschaft aufgestellt waren, zeigten sich überbürdet, und die Blumenbouquets waren zahllos. Heute Abend um 7 Uhr findet im Saale der Loge „Horus" auf der Zimmerstraße zu Ehren des Jubilars ein Souper statt, an welchem sich seine vielen Amtscollegen, ehemalige Schülerinnen, Freunde und Verehrer, sehr zahlreich betheiligen werden.

* [Personalien.] Angestellt: Der invalide Unteroffizier Swoboda als Hausdiener und Portier in dem Nebengebäude der Königlichen Regierung. — Ernannt: Der praktische Arzt, Dr. Löser in Subl, zum Kreis-Physikus des Kreises Nimptsch. Der Thierarzt erster Klasse Haase zu Cöslin zum commissarischen Kreis-Thierarzt des Kreises Ohlau. — Bestätigt: Die Wiederwahl des Stadtbauraths Kaumann zu Breslau zum Deich-Inspector des Breslau-Coseler Deichverbandes. Die Wahl des Kaufmann Feist zum unbesoldeten Beigeordneten, die Wahl des Gastwirths und Böttchermeisters Neugebauer und die Wiederwahl des Rathmanns Geisler zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Stroppen. — Uebertragen: Dem Gutsverwalter, Lieutenant der Reserve Kleinold zu Grebelwitz das Revisorat über die katholische Schule zu Märzdorf, Kreis Ohlau. — Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Paul Neumann als städtischen katholischen Elementarlehrer in Breslau, für den Lehrer Theiner zum katholischen Lehrer in Dörndorf, Kreis Frankenstein, für den Lehrer Pavel zum evangelischen Elementarlehrer in Prausnitz, Kreis Militsch, für den Lehrer Tänzer zum evangelischen Lehrer in Groß Kaschütz, Kreis Militsch, für den bisherigen Hilfslehrer Hauser zum dritten Lehrer an der katholischen Schule in Canth, Kreis Neumarkt, für den Lehrer Cziesielski zum katholischen Lehrer in Hünern, Kreis Ohlau, für den Lehrer Stephan zum evangelischen Lehrer in Krippitz, Kreis Strehlen, für den Lehrer Kühnel zum evangelischen Lehrer in Laasan, Kreis Striegau, für den Lehrer Drescher zum evangelischen Lehrer in Groß-Ujeschütz, Kreis Trebnitz. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Adjuvanten Gärtchen zum Lehrer an der evangelischen Schule in Herrnstadt, Kreis Guhrau, für den bisherigen Hilfslehrer Püschel zum Lehrer an der evangelischen Schule in Gottesberg, Kreis Waldenburg. — Uebertragen: Vom 1. October d. J. ab die interimistische Verwaltung der Waldwärterstelle zu Margareth in der Oberförsterei Zedlitz dem Reserve-Jäger der Klasse A. II. Franz Sperlich. — Beauftragt: Der Kreis-Secretair Liehr in Wartenberg mit der commissarischen Verwaltung der Kreis-Steuer-Kasse daselbst vom 1. October c. ab. — Bestätigt: Die Vocationen für die Lehramts-Candidaten Scharnweber und Dr. Paul Lehmann zu ordentlichen Lehrern an dem Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. — In den Königlichen Justizdienst wieder aufgenommen: Der in den kaiserlichen Reichs-Justizdienst übergetretene Referendarius Carl Caro zu Breslau. — Ernannt: Die Rechts-Candidaten Siegmund Neumann, Theodor Perniock und Hugo Fritsch zu Breslau zu Referendarien. Der Bureau-Assistent Anton Tschichoflos zu Trebnitz zum Secretair bei dem Kreisgerichte zu Neumarkt. Der Bureau-Diätarius Heinrich Dierig zu Striegau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Reinerz. Der Stadtgerichts-Kassen-Diätarius Theodor Hanke zu Breslau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Breslau. Der Civil-Supernumerarius Hermann Leipelt zu Ober-Schmiedeberg zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K. Der Civil-Supernumerarius Gustav Hoffmann zu Ohlau zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. Der Civil-Supernumerarius Carl Matzker zu Hirschberg zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Breslau. Der Stadtgerichts-Canzlei-Diätarius, Kanzlei-Secretär Johann Breyer zu Breslau, zum Kanzlisten bei dem Kreisgerichte zu Namslau. Die Appellationsgerichts-Kanzlei-Gehilfen Friedrich Hilbich und Julius Becker zu Breslau zu Kanzlei-Diätarien bei dem Stadtgerichte zu Breslau. Der invalide Füsilier und frühere Chausseegelderheber Ernst Biemelt zu Breslau zum Hilfs-Executor bei dem Stadtgerichte zu Breslau. — Beigelegt: Den Kreisgerichts-Secretären Weinhold zu Hirschberg, Joschko zu Münsterberg und Tiffe zu Waldenburg der Titel Kanzlei-Director. — Entbunden: Der Secretär und Deposital-Rendant Eduard Tänzer zu Frankenstein auf seinen Antrag von den Functionen als Deposital-Rendant. — Versetzt: Der Kreisrichter Kuhn zu Labiau an das Kreisgericht zu Breslau. Die Kreisgerichtsräthe Schröter zu Rastenburg und Spisky zu Samter als Stadtgerichtsräthe und der Kreisrichter Grattenauer zu Militsch als Stadtrichter an das Stadtgericht zu Breslau. Der Kreisgerichtsrath Meißner zu Schönau als Director an das Kreisgericht zu Wanzleben. Der Gerichts-Assessor Wendriner zu Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Beuthen OS. Der Referendarius Ernst Freiherr von der Recke zu Hirschberg in das Departement des königl. Kammergerichts. Die Referendarien Dr. Albrecht Stein zu Falkenberg OS., Fritsch zu Glogau und Hans v. Schweinichen zu Ostrowo in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. Der Secretär Steiner zu Frankenstein an das Kreisgericht zu Hirschberg. Der Secretär Rüffer zu Liebau an das Kreisgericht zu Reichenbach. Der Secretär Fiebach zu Reichenstein als Secretär und Depositat-Rendant an das Kreisgericht zu Frankenstein. Der Bureau-Assistent Albert Jost zu Reinerz an das Kreisgericht zu Trebnitz. Der Bureau-Assistent Julius Rothenburg zu Winzig an das Kreisgericht zu Brieg. Der Bureau-Diätarius Max Kuntnawitz zu Trachenberg als Kassen-Diätarius an das Kreisgericht zu Reichenbach. Der Bureau-Diätarius Franz Mimietzek zu Hermsdorf u. K. an das Kreisgericht zu Striegau. Der Kreisgerichts-Kassen-Diätarius Rudolf Kellner zu Breslau an das Stadtgericht zu Breslau. — Pensionirt: Der Secretär, Kanzlei-Director Wolff zu Trebnitz vom 1. Januar 1876 ab. Ernannt: Der Oberbergamts-Büreau-Assistent Kundt zum Oberbergamts-Secretär, der Büreau-Diätar Jänicke zum Oberbergamts-Büreau-Assistenten, der Bergbaubeflissene Dr. phil. Paul Klose zum Berg-Referendar. Versetzt: Der Berginspector Schantz von der Königlichen Berginspection zu Zabrze in gleicher Eigenschaft nach Friedrichsthal-Quierschied bei Saarbrücken und der vormals nassauische Bergmeisterei-Accessist Stifft von letzterem Orte an die Königliche Berginspection zu Zabrze zur commissarischen Wahrnehmung der Geschäfte eines Berginspectors. Der Hütteninspector Gerhard von dem Königlichen Hüttenamte zu Friedrichshütte als Berginspector an die Königl. Berginspection zu Rüdersdorf. Pensionirt: Der Oberbergamts-Secretär Faber in Breslau. Angestellt: Der bisherige Stations-Assistent Steiner in Altwasser definitiv als solcher.

[Landesherrlich genehmigt:] 1) Die von der verwittweten Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt zu Breslau für die evangelische Kirche St. Barbara daselbst gemachte Schenkung von 15,000 Mark, welche als besonderer Fonds des Kirchenvermögens unter dem Namen: „Friedrich Wilhelm und Bertha Hildebrandt'sche Stiftung" verwaltet werden soll. — 2) Die von dem verstorbenen Pfarrer Rosenberger letztwillig gemachten Zuwendungen von je 6000 Mark für den Convent der barmherzigen Brüder und dem Convent der Elisabetiner-Jungfrauen zu Breslau, und von 3600 Mark für die katholische Kirche zu Tempelfeld, Kreis Ohlau.

* [Personalien.] Berufen: der bisherige Pastor Reymann in Goldberg zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Friedland, Kreis Falkenberg. — Angestellt: der frühere Sergeant und Bataillonstambour Grüner als Aufseher bei der königlichen Strafanstalt zu Ratibor. — Bestätigt: die Wiederwahlen der Rathsherren Kaufmann Seedorf und Dr. med. Goldstein zu Kattowitz, sowie des Beigeordneten Regehly und des Rathmannes Kaufmann Müller zu Constadt; die Wahlen des Particulier Ostrolo und des Kaufmann und Mühlenbesitzers Friedländer zu Constadt als Rathmänner; endlich die Vocationen des evangelischen Lehrers Hellmiß zu Orzesche, Kreis Pleß, und des katholischen Lehrers Borth zu Chudow, Kreis Zabrze.

= [Landwirthschaftliches.] Zu den am 18. d. Mts. beginnenden Sitzungen des deutschen Landwirthschafts-Rathes haben sich die beiden schlesischen Abgeordneten, Graf Pückler-Falkenberg und Oekonomie-Rath Korn, nach Berlin begeben. Auch in dieser Körperschaft, welche in Zusammensetzung und Stimmenzahl dem Bundes-Rathe nachgebildet ist, wird die Frage über den Fortbestand der Eisenzölle einen hervorragenden Gegenstand der Verhandlung bilden.

= [Postalisches.] Aus Anlaß der am 15. d. M. eingetretenen Veränderungen im Gange der Eisenbahnzüge haben bezüglich der Posten im Ober-Post-Directionsbezirke Breslau nachstehende wichtige Aenderungen stattgefunden. — Es sind aufgehoben worden die Personenpost Breslau-Militsch, die Personenpost Militsch-Krotoschin, die Personenpost Militsch-Ostrowo und die vierte Botenpost Juliusburg Stadt und Juliusburg Bahnhof. — Es sind neu eingerichtet worden: eine zweite Personenpost Breslau-Trebnitz, aus Breslau 11 Uhr Abends, aus Trebnitz 5 Uhr 30 M. NM., eine Botenpost Trebnitz-Katholisch-Hammer, aus Trebnitz 5 Uhr früh, aus Katholisch-Hammer 2 Uhr NM., eine Personenpost Militsch-Sulmierzyce, aus Militsch 9 Uhr 50 Min VM., aus Sulmierzyce 3 Uhr 10 Min. früh. — Im Gange sind verändert worden: Die Personenposten: 1) Breslau-Trebnitz, aus Breslau 7 Uhr 30 Minuten früh, aus Trebnitz 1 Uhr NM., 2) Gnadenfrei-Bahnhof-Gnadenfrei Ort, aus Gnadenfrei Bahnhof 6 Uhr früh, 8 Uhr 35 Min. früh, 1 Uhr 25 Min. NM., 4 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 30 Min. Abends, 9 Uhr 15 Min. Abends, aus Gnadenfrei Ort 5 Uhr 15 Min. früh, 8 Uhr früh, 12 Uhr 40 Min. NM., 3 Uhr 30 Min. NM., 5 Uhr 45 Min. Nachm. und 8 Uhr 40 Min. Abends 3) Gnadenfrei-Bahnhof-Nimptsch, aus Gnadenfrei-Bahnhof 9 Uhr 55 Min. Abends, aus Nimptsch 4 Uhr 55 Min. NM., 4) Steinau-Winzig, aus Steinau 10 30 Min. VM., aus Winzig 6 Uhr 20 Min. Abends, 5) Wohlau-Winzig, aus Wohlau 5 Uhr 10 Min. NM., aus Winzig 5 Uhr 55 Minuten früh, 6) Bojanowo-Bahnhof-Guhrau, aus Bojanowo-Bahnhof 9 Uhr VM., 3 Uhr 25 Min. NM. und 8 Uhr 50 Min. Abends, aus Guhrau 5 Uhr früh, 10 U. 45 M. VM., 4 U. NM., 7) Glatz-Bahnhof-Landeck, aus Glatz-Bahnhof 10 Uhr 50 Min. VM., 9 Uhr 35 Min. Abds., aus Landeck 12 Uhr 45 Min. früh, 1 Uhr 45 Min. NM., 8) Strehlen-Bahnhof-Nimptsch, aus Strehlen Bahnhof 8 Uhr 20 Min. Abends, aus Nimptsch 3 Uhr 55 Minuten früh, 9) Camenz-Bahnhof-Reichenstein, aus Camenz Bahnhof 9 Uhr 50 Minuten VM., 8 Uhr 30 Min. Abends, aus Reichenstein 3 Uhr 25 Minuten früh, 1 Uhr 35 Min. NM., 10) Glatz-Bahnhof-Neurode, aus Glatz Bahnhof 10 Uhr 50 Min. früh, 9 Uhr 10 Min. Abends, aus Neurode 6 Uhr 40 Min. früh, 2 Uhr 10 Min. NM., 11) Möhlten-Wünschelburg, aus Möhlten 1 Uhr 30 Min. NM., aus Wünschelburg 6 Uhr 30 Minuten früh, 12) Glatz-Bahnhof-Cudowa, aus Glatz Bahnhof 9 Uhr 30 Min. Abends aus Cudowa 10 Uhr 25 Min Abends, 13) Lewin-Nachod, aus Lewin 2 Uhr 50 Minuten früh, aus Nachod 9 Uhr Abends.

—d. [Von der Universität.] Die Anmeldungen zur Immatriculation der Studirenden werden vom 18. October ab in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr auf dem Universitäts-Secretariat entgegengenommen.

* [Vom Lobe-Theater.] „Mamsell Angot" wird bei der nächsten Aufführung mit neuer Besetzung in Scene gehen, und zwar wird Fräulein Sophie König die Mamsell Lange, Fräulein Weiser die Clairette, Herr Heinrichs den Ange Pitou und Herr Lorenz den Pompouet singen.

*** [Rohheit.] Der Herr Theaterreferent der „Neuen Bresl. Morg.-Ztg." hatte die Leistungen des Herrn Schauspielers Stolte in einer Weise kritisirt, welche Letzterem nicht behagte, ja derselbe soll sich öffentlich zu der Aeußerung haben hinreißen lassen, daß er nächstens dem Theaterreferenten im Parquet des Stadttheaters Ohrfeigen appliciren werde. Die Redaction zeigte hierauf in der gestrigen Nummer der „N. Br. M.-Z." dem Herrn Schauspieler Stolte an, daß ihr Referent täglich Nachmittags von 3—5 Uhr im Redactions-Bureau zu sprechen sei. Wie uns nun der Herr Theaterreferent selbst berichtet, sei Herr Stolte heut Nachmittag nach 3 Uhr im Redactions-Büreau erschienen und habe, nach der kurz hingeworfenen Aeußerung: „Sie haben mich eingeladen?" sofort Thätlichkeiten gegen den Ersteren ausgeübt. Hierauf habe Herr Stolte schleunigst sich entfernt. — Wir glauben, daß die Direction des Stadttheaters, eventuell etwa der Verein „Breslauer Presse", nun weitere Schritte thun wird, um zu verhindern, daß nicht amerikanische Gebräuche in Breslau sich einbürgern.

Von der Redaction der „N. Br. M.-Z." erhalten wir nachfolgenden Bericht: „Der Schauspieler Stolte, Mitglied des Stadttheaters, erschien heute circa 3 Uhr Nachmittags auf unserer Redaction, stürzte, ehe einer der anwesenden Herren es verhindern konnte, auf unseren Theater-Referenten los, versetzte demselben mehrere Schläge und machte alsdann durch schleunige Flucht in feigster Weise jede „Antwort" unmöglich. Stolte war in Begleitung von drei Personen, von denen zwei dem Referenten erklärten, daß sie von der Absicht des Stolte nicht unterrichtet gewesen seien und „„so etwas nicht hätten denken können."" Die betreffenden Herren haben ihre Namen auf der Redaction abgegeben. Gegen Stolte werden die angemessenen Schritte sofort eingeleitet werden."

* [Zoologischer Garten.] Der vorige Woche dem Garten zugegangene schwarze Hase ist ein Geschenk des Hrn. Rentmeister O. Baatz in Grottkau. — Gestern sind durch Vermittlung des Hrn. Grafen v. Götzen 3 Stück Maki's, Halbaffen, von Madagaskar stammend, angekommen, und zwar zwei Weibchen und ein Männchen. Erst seit dem Jahre 1864 ist man darüber ins Klare gekommen, daß die beiden allerdings auffällig verschieden gefärbten Thiere nicht verschiedener Art sind; sondern als Männchen und Weibchen zu einander gehören. Ersteres ist kohlschwarz und das Weibchen gelbbraun. Van der Decken übersendete dem Hamburger zoolog. Garten einen schwarzen Maki. Er wurde mit dem schon in der Sammlung vorhandenen gelben Maki in Gesellschaft gebracht. Von diesen beiden Thieren wurde unvermuthet ein Junges erzielt, der von dem gelben Maki bemuttert wurde. Das Kindlein war grau behaart und entwickelte sich zu einem schwarzen Männchen. Ein später geborenes Junges färbte sich allmälig in die Tracht der Mutter um und ergab sich als Weibchen. Natürlich wurde man auf den Gedanken geführt, daß die schwarzen und die gelben Maki's nicht verschiedenen Arten angehören, sondern nur als Farbungsverschiedenheiten der beiden Geschlechter zu betrachten sind. Die Reisenden darauf aufmerksam gemacht, erbeuteten einen gelben Maki mit dem Kindlein auf dem Rücken, letzteres ganz schwarz und Männchen. Auch im zoolog. Garten der Insel Reunion fand man ein Pärchen mit 1 Jungen, letzteres ebenfalls schwarz und wieder männlichen Geschlechts. Den Eingebornen Madagaskars ist diese Farbungsverschiedenheit eine sehr wohl bekannte Sache. Vielleicht erzielen wir auch Züchtungsresultate. Die auch sonst noch höchst interessanten und seltenen Halbaffen sind im Affenhause untergebracht.

=ββ.= [Feuer-Anmelde-Station.] Mit Genehmigung des Magistrats ist der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft gestattet worden, eine „Telegraphenschleife", verbunden mit einem Signalgeber, wie sich dieselben in der Stadt und den Vorstädten zum Zweck von Feuer-Anmeldungen befinden, zu errichten. Die betreffende Leitung schließt sich an die der städtischen an der Einmündung der Niedergasse in die Matthiasstraße an. Selbstverständlich ist die betreffende Leitung und Beschaffung des Apparats auf Kosten der Eisenbahn-Gesellschaft beschafft und gebaut worden.

=ββ.= [Statistisches.] Im September wurden in der polizeilichen „Verwahrungsanstalt für Obdachlose" 532 Männer, 93 Weiber und 1 Kind, zusammen 626 Köpfe, aufgenommen, täglich also durchschnittlich 21 Personen; wird in Betracht gezogen, daß im „Asyl für Obdachlose" im Monat September 8 Männer, 244 Frauen und 78 Kinder sich befinden, oder täglich 11 durchschnittlich, so waren im gedachten Monat überhaupt obdachlos 956 Personen oder durchschnittlich 32 pro Tag.

+ [Unglücksfälle.] Die 3 Jahr alte Tagearbeiterstochter Johanna Scholz in Oswitz erlitt dadurch eine sehr bedeutende Verbrennung der linken Körperhälfte, daß sich das erwähnte Kind am Ofen aufhielt, während die Mutter einen Topf mit kochenden Kartoffeln von der Platte wegnahm. Der Boden des Gefäßes löste sich plötzlich los, in Folge dessen die Kleine mit dem siedenden Kartoffelwasser verbrüht wurde. — An der Schweidnitzer- und Ring-Ecke gerieth gestern die 77 Jahr alte Wittfrau Friederike Riemer durch eigene Unvorsichtigkeit auf dem Fahrdamme unter ein vorüberpassirendes Gespann. Die bedauernswerthe Frau erlitt außer mehreren Contusionen am Oberkörper auch einen Rippenbruch, welche Verletzungen lediglich durch Pferdetritte herbeigeführt wurden. — Die 4 Jahr alte Schneiderstochter Anna Beier und das 17 Jahr alte Dienstmädchen Johanna Usnaiki, welche Beide hierorts an verschiedenen Stellen wohnen, hatten das Unglück, von der Treppe herabzustürzen, so daß die Erstere einen Bruch des linken Vorderarms, und Letztere einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. — Die 5 Jahre alte Knechtstochter Maria Mirke in Ransern wurde durch einen großen Hofhund, welchen ein anderes Mädchen auf die erwähnte Kleine gehetzt hatte, nicht unbeträchtlich in den rechten Vorderarm gebissen. — Die 67 Jahre alte Thierarztwittwe Caroline Beier hatte das Unglück, auf dem Granittrottoir der Friedrich-Wilhelmsstraße auf einer daselbst liegenden Obstschaale auszugleiten, bei welcher Gelegenheit die bedauernswerthe Frau den rechten Oberarm brach. Alle die genannten Verunglückten wurden in die Krankenanstalt des hiesigen Elisabethinerklosters in ärztliche Verpflegung aufgenommen.

+ [Polizeiliches.] Ein hierorts auf dem sogenannten Mittelfelde im Schreiberhause wohnhafter Ziegelmeister war gestern Nachmittag über Land gefahren, um Stroh einzukaufen. Auf dem Nachhausewege hielt er vor dem Wirthshause „zur Sänger-Lust" auf der Hundsfelder Chaussee an. Während der Genannte einige Minuten in der Gaststube verweilte, wurde ihm sein auf der Landstraße ohne Aufsicht gelassenes Fuhrwerk gestohlen. Dasselbe bestand aus einem schwarzbraunem Hengst, welchem das rechte Auge fehlt, und einem kleinen blau angestrichenen Brettwagen, auf welchem 3½ Centner Stroh geladen waren. — Einer am Neumarkt wohnenden Grünzeughändlerin ist gestern aus verschlossener Wohnstube wahrscheinlich unter Anwendung von Nachschlüsseln die Summe von 210 Mark gestohlen worden.

*** [Apotheke.] Die Neu-Einrichtung einer Apotheke im Dorfe Deutsch-Piekar, Kr. Beuthen, ist genehmigt worden, geeignete Bewerber haben sich bei der Regierung zu Oppeln zu melden.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) Dem Kreis-Schulinspector Dr. Rhode in Falkenberg für die Klein-Kinderschule zu Schloß Falkenberg, 2) dem Pastor Krügell zu Falkenberg für die Klein-Kinderschule zu Mullwitz und Schedlau, (letztere beiden Schulen sind dem Kreis-Schul-Inspections-Bezirk des Pastors Rambach zu Graase zugewiesen worden), 3) dem Wirthschafts-Inspector Tannhäuser zu Kempa für die katholischen Schulen zu Markowitz und Raschütz, 4) den Amtsvorsteher Römer in Nendza für die katholischen Schulen zu Babitz und Nendza; 5) dem Wirthschafts-Inspector Schroll zu Adamowitz für die katholischen Schulen daselbst, (letztere drei im Kreise Ratibor); 6) dem Kreis-Schulinspector Dr. Niedenführ zu Ratibor für die Simultan-Elementarschule daselbst.

* [Der Ehrenrath der Rechtsanwalte und Notare des ratiborer Departements] besteht aus folgenden Mitgliedern: 1) dem Geheimen Justizrath Klapper zu Ratibor als Vorsitzenden, 2) dem Rechtsanwalt Sommer in Grottkau, 3) dem Rechtsanwalt Justizrath Preyß in Cosel, 4) dem Rechtsanwalt Schwabe in Ratibor, 5) dem Rechtsanwalt Hecke in Ratibor, 6) dem Rechtsanwalt Wannowski in Cosel, 7) dem Rechtsanwalt Justizrath Kneusel in Ratibor, 8) dem Rechtsanwalt Jablonski in Rybnik, und folgenden Stellvertretern: 1) dem Rechtsanwalt Hohnhorst in Oppeln, 2) dem Rechtsanwalt Stockmann in Groß-Strehlitz, 3) dem Rechtsanwalt Hoffmann in Ratibor, 4) dem Rechtsanwalt Korpulus in Ratibor.

Sagan, 14. Oct. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Tage feierte einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Zimmermeister Herr Joseph Renner, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum und wurde hierzu von einer Deputation der Stadtbehörde beglückwünscht. Der Jubilar ist 78 Jahr alt und an Geist und Körper noch sehr rüstig. Er gehört zu den Veteranen der Freiheitskriege, ist im Besitze der Kriegsdenkmünze und des Ehrenzeichens. Letzteres ist ihm im Jahre 1829, wo unsere Stadt von einer Bober-Ueberschwemmung heimgesucht wurde, für eine hochherzige und muthige That verliehen worden. Er rettete damals durch sein umsichtiges, allerdings mit großer Lebensgefahr verbundenes Unternehmen mehrere Gebäude und die Wasserwerke eines industriellen Etablissements vor der sonst unvermeidlichen Zerstörung. Der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und mehrerer hohen Gäste zum Besuche des Herzogs von Sagan wird hier Anfangs November cr. entgegengesehen und werden zu dem Empfange sowohl von dem Hrn. Herzoge, als auch Seitens der Stadt die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Die Abhaltung einer großen Jagd, von welcher mehrere Blätter meldeten, hat Se. Majestät schon früher dankend abgelehnt. — Das am vergangenen Sonntage hier stattgefundene erste Kirchen-Concert des Gesang-Vereins für gemischten Chor, bei welchem „die Heilung des Blindgeborenen" Oratorium für Soli, Chor und Orgelbegleitung von C. Löwe und eine Sonate in D-dur, componirt und vorgetragen von dem Hrn. Organisten R. Böhm, hierselbst zur Aufführung kamen, war von über 500 Personen besucht und ergab einen Reinertrag von ca. 181 Mark, welcher zu kirchlichen Zwecken bestimmt worden ist.

V **Warmbrunn**, 15. October. [Witterung.] Seit Beginn der zu Ende gegangenen Woche sank der Barometerstand dermaßen in unserm Thale, daß allgemein starke Niederschläge ähnlich denen des diesjährigen Juli erwartet werden mußten. Wirklich trat auch in der Nacht vom 12. zum 13ten October so starker Regen ein, daß im Laufe Tages dergangene Mittwoch unsere Gebirgswässer wieder in bedenklicher Weise anschwollen. Die Temperatur war indeß bei diesen Regenniederschlägen eine ungemein milde + 10 bis 11 Grad R. Auch zeigte am nächstem Tage, als sich die Nebelschleier einigermaßen lüfteten, das Hochgebirge noch keine Spur von Schnee, während im Thale die Wassermassen zusehends sich häuften. Seit gestern ist indeß eine merkliche Aenderung bezüglich der Temperatur eingetreten, so daß wir sowohl gestern wie heute im Laufe des Tages nur + 5 bis 6 Grad Reaum. zählten. Der Regen am Mittwoch machte vollständig den Eindruck eines Landregens und haben sich demnach die Witterungssymptone unseres Gebirges, welche für den October viel Regen ankündigten, bis jetzt bewahrheitet. Wir hoffen, daß unsere Mahnung zur Beschleunigung der Kartoffelernte zum Vortheil der Ernteden beherzigt worden sein möchte. In derselben Weise wie im Monat Juli trat das starke Regenwetter auch diesmal bei ziemlich intensiver Ostwindströmung ein, die sich während der Regentage bisweilen in vollständige Südströmung veränderte.

α **Liegnitz**, 16 Oct. [Aufhebung des hiesigen Packhofes.] Seit etwa 2 Jahren ist auf Antrag der hiesigen Kaufmannschaft mit dem hiesigen königlichen Steueramte ein Packhof zur Niederlegung unverzollter Waaren in dem ehemals Barschall und Klad'schen Grundstück, dem Bahnhof gegenüber gelegen, verbunden gewesen. Die Benutzung der betreffenden Räumlichkeiten war bisher stets eine ziemlich beschränkte, weshalb der Herr Finanzminister, wie verlautet, angeordnet hat, daß der gedachte Packhof vom Novbr. d. J. ab geschlossen werden soll. Als Entschädigung der diesseitigen Kaufmannschaft für die betreffende Zoll-Erleichterung ist von dem genannten Zeitpunkte ab dem hiesigen Haupt-Steueramt jedoch die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I. über unverzollte Waaren belassen werden.

---

§ **Striegau**, 15. October. [Zählung. — Communal-Etat.] Die Stadt Striegau hat gegenwärtig, wie die jüngst erfolgte Zählung zum Zweck der Veranlagung der Klassensteuer ergeben hat, eine Bevölkerung von 10,143 Seelen, d. i. 263 mehr als im vorigen Jahre. Das klassensteuerpflichtige Einkommen beträgt ca. 1,200,000 Mark, wovon allein ca. 300,000 Mark auf die 330 königlichen, städtischen und kirchlichen Beamten entfallen. — Aus dem für das Jahr 1876 von den städtischen Behörden aufgestellten Etats-Entwurf ist Folgendes zu entnehmen: Die Kämmerei-Hauptkasse balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 72,462 Mark gegen 66,203 Mark im vorjährigen Etat. Unter den Einnahmen sind hervorzuheben: Communalsteuer 34,000 Mark, Ueberschüsse aus der Gasanstaltsverwaltung 12,614, aus der Steinbruch-Verwaltung 4857, aus der Ziegelei 1205 Mark; Pachtgelder 11,122, Zinsen für ausgeliehene Capitalien 3138, an sonstigen Gefällen ca. 5000 Mark. Der Ausgabe-Etat weist nach: für Besoldungen an städtische Beamte 18,425, Zuschuß zur Realschule 8560, für die Geistlichen, Lehrer 2c., sowie zur Unterhaltung von Schulen, Turngeräthen 2c. im Ganzen 1500 Mark, Pensionen 540, Abgaben 423, Verwaltungskosten 2477, Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten 6800, Sanitätsanstalten 3089, öffentliche Stadtunkosten 2735, Bau- und Reparaturkosten 15,465, Tilgung von Passiva 10,000, Zinsen für Passiva 477, sonstige Ausgaben ca. 1500 Mark. Die Einlagen bei der städtischen Sparkasse betragen 1,271,946 Mark, der Reservefonds hat die Höhe von 64,000 Mark erreicht. Der Zinsen-Ueberschuß berechnet sich auf jährlich 12,000 Mark. Die für Elementarschulzwecke von der Bürgerschaft aufzuwendende Summe beträgt ca. 30,000 Mark, und zwar hat die evangelische Schulgemeinde durch Schulsteuer 80 pCt. der Communalsteuer oder ca. 21,000, und die katholische Schulgemeinde 100 pCt. der Communalsteuer oder ca. 9000 Mark beizutragen.

J.P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 15. October. [Verschiedenes.] Unser berühmter Quellenfinder, Herr Graf Wrschowetz in Glatz, hat neuerdings wieder an mehreren Orten ergiebige Quellen guten Trinkwassers aufgefunden, unter anderen in Bärdorf an sieben verschiedenen Stellen, nachdem dort mehrfach nach Quellenwasser vergeblich gegraben worden. — Auch in der Stadt Glatz wird seit mehreren Tagen auf der Westseite des Ringes und in der Nähe der Marien-Statue ein Brunnen gegraben und sind bereits 15 Meter ausgeschachtet. Wir wollen recht sehr wünschen, daß die Arbeiten zu Wasser werden möchten, denn nichts fehlt der Stadt mehr, als ein ergiebiger Brunnen guten Trinkwassers. Wegen einer Reparatur am Wasserhebwerk waren jetzt wieder drei Wochen lang sämmtliche Wasserbehälter in der Stadt ausgetrocknet und mußten daher die Bewohner ihren Bedarf an Wasser aus der Neisse herbeischaffen, was für viele Familien mit nicht unbedeutenden Kosten und Umständen verknüpft war. Daß während dieser Zeit die Stadt von Feuersgefahr befreit blieb, kann dem Himmel nicht genug gedankt werden. Die durstigen Seelen waren meist aufs Bier angewiesen, denn der einzige Brunnen (am grünen Thor), der noch ein erträgliches Trinkwasser liefert, gehört dem Militär-Fiscus und wurde fast den ganzen Tag über verschlossen gehalten. Daß übrigens noch gutes Trinkwasser in Glatz gefunden werden kann, beweisen der vorbezeichnete Brunnen am

grünen Thor und dann der Brunnen auf dem Donjon der Festung, sowie der leider von den Festungswerken verbaute Brunnen des ehemaligen Augustinerklosters, welcher in den Jahren 1393 bis 1402 unter dem Propst Johannes II. gegraben wurde. Das Durchbrechen eines Felsens soll so mühevoll gewesen sein, daß der Arbeiter in einem Tage nicht mehr losgebracht, als er im Stande war, Abends mit sich herauszunehmen. Auch der Brunnen des Donjons soll nicht viel weniger gekostet haben, als das Festungswerk selbst.

A. **Neurode**, 15. October. [Zur Tageschronik.] Die Vereinsthätigkeit ist durch das rauhere Wetter, das nunmehr eingebrochen, neu belebt worden. — Der „Stern" hat nach längerer Ferienfrist wieder seine erste Versammlung gehalten, in welcher zunächst der alte Vorstand, Herr Pastor Alers, Herr Postmeister Janiscbeck und Herr Apotheker Weber wieder neu gewählt und sodann von letzterem Herrn ein sehr anregender Vortrag über den Geheimmittel-Unfug gehalten wurde. — Der Verein „Frohsinn" wurde durch einen von Fräulein Ploh gesprochenen Prolog eröffnet, woran sich ein gemüthliches Kränzchen schloß. — Ein Mitglied des hiesigen Theater-Vereins, Frau Heinrich, feierte ihr 50jähriges Jubiläum als Darstellerin und erhielt bei dieser Gelegenheit verschiedene Präsente von der erwähnten Gesellschaft. Gegen Ende des Monats findet zu Gunsten derselben eine Benefiz-Vorstellung statt. — Die Steinwerfer sind noch immer nicht ermittelt, obgleich man sehr deutliche Vermuthungen über diese Unruhestifter aussprechen hört.

ß **Guhrau**, 15. Oct. [General-Lehrer-Conferenz. — Kirchliches.] Zu der am 13. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Janßen in Guhrau abgehaltenen General-Lehrer-Conferenz hatten sich fast sämmtliche Lehrer der Diöcese, sowie eine größere Anzahl Geistliche eingefunden. Nachdem die Conferenz mit Gesang und Gebet eröffnet worden war, bildete den Hauptgegenstand derselben die Behandlung des Themas: „Wie ist die Wiederholung und Einprägung des gelernten Lehrstoffs" am zweckmäßigsten zu gestalten? In lebhafter Discussion wurden unter der umsichtigen Leitung des Herrn Vorsitzenden, gestützt auf scharfe Präcisirung der Begriffe: Wiederholung und Einprägung, die mannigfaltigsten Ansichten aufgestellt, ohne daß irgend eine sich normative Geltung zu verschaffen gewußt hätte. Gesang und Gebet schlossen die Verhandlungen. — Als Abschluß des in einem Berichte von hier, Bresl. Ztg. Nr. 442 in seinem Verlauf zur Sprache gebrachten Conflictes zwischen Magistrat und Gemeinde-Kirchenrath ist zu constatiren, daß die von der gemischten Commission zu Stande gebrachte Uebereinkunft in der letzten General-Versammlung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung ihre endgiltige Bestätigung dahin gefunden hat, daß, unter Verzicht auf einen Seitens des Magistrats von der Kirchkassenverwaltung geforderten Geldbeitrag für die Besoldung des Schulrectors, die resp. Lehrer der evangelischen Elementarschule in ihren Kirchenämtern verbleiben, jedoch durch zeitliche Verlegung der kirchlichen Acte, durch Aenderungen des Lectionsplans u. s. w. dafür Sorge zu tragen sei, daß die Ausübung der kirchlichen Functionen die Lehrthätigkeit für die Schule durchaus nicht beeinträchtige.

r. **Namslau**, 15. October. [Merkwürdige Erkundigungen.] Die nach der „Schlesischen Volkszeitung" erhobenen „merkwürdigen Erkundigungen" des Consistoriums für Schlesien darüber, „welche nach der Reformation evangelisch gewordene Kirchen bei der Wieder-Reformation wieder in katholische Hände zurückgegeben wurden", sind auch der hiesigen evangelischen Geistlichkeit zugegangen. Inwieweit im Namslauer Landkreise noch alte Kirchen vorhanden sind, die früher evangelisch waren und jetzt den Katholischen gehören, bedarf einer sehr sorgfältigen Prüfung, da es hierüber wohl an entsprechenden Urkunden mangeln wird. Anders aber liegt die Sache mit der hiesigen katholischen Kirche ad St. Petrum et Paulum. Dieselbe wurde im Jahre 1401 erbaut und es wurde in ihr der deutsche Gottesdienst abgehalten, während der polnische Gottesdienst bis dahin im Kloster abgehalten worden war. 1525 wurde die Reformation in der deutschen Kirche eingeführt, während man den hier angesiedelten Mönchen bis zu ihrem Aussterben die polnische Kirche überließ. Nachdem 1526, 1539 und 1549 durch die Evangelischen bedeutende Bauten von der evangelischen Kirche vorgenommen, 1556 die große 48 Centner wiegende Glocke*), 1558 die Mittel- und Sängerglocke gegossen, 1587 auch neben der Kirche ein neues massives Schulhaus erbaut worden waren, wurden in Folge des 30jährigen Krieges am 27. Juli 1653 alle evangelischen Priester und Capläne, sowie die Schuldiener auf das hiesige Rathhaus gefordert, um den kaiserl. Befehl anzuhören, nach welchem im ganzen Namslauer Weichbilde ihnen unter Androhung von Strafe die Abhaltung des Gottesdienstes verboten und eine Frist von 6 Wochen 3 Tagen bewilligt wurde, nach deren Ablauf sie ihre Pfarrstellen zu verlassen hätten. Am 25. Februar 1654 trafen als kaiserliche und fürstbischöfliche Commissarien zu Namslau ein: der Breslau'sche Domherr Christoph Heinrich von Oberg, der Landeshauptmann des Canth'schen Weichbildes, Caspar von Bedau und der Pfarrer zu St. Nicolai, Johann Renerus. Diese nahmen am 26. Februar sowohl die große Kirche ad St. Petrum et Paulum als auch die polnische Mönchskirche für die Katholiken in Besitz, weihten sie aufs Neue ein und übergaben ihre Verwaltung drei Mönchen vom Orden der Franziskaner. Die drei evangelischen Pfarrer, Oberpfarrer Reichel, der polnische Pfarrer Magister Lehmann und der Diakonus Lerche, mußten sich nebst den evangelischen Schuldienern von jetzt an aller Verrichtungen in der Kirche und Schule enthalten, und am 16. Mai schrieb das k. k. Amt zu Breslau an den hiesigen Magistrat, den in der Stadt sich aufhaltenden Pfarrer und Schuldiener abzuschaffen, die Kirchen und Schulen aber mit Katholiken zu besetzen. Eine Remonstration hiergegen blieb ohne Erfolg. Die nach Entfernung der evangelischen Lehrern einstweilen von Mönchen versehenen Schulen wurden bald mit katholischen Lehrer von Neisse aus besetzt, deren mehrere evangelische Frauen nahmen, wodurch sich die Katholischen allmälig wieder vermehrten. 1655, am Tage Lichtmesse, gingen die 3 Mönche, welche bis dahin den Gottesdienst besorgt, wieder in ihre Klöster zurück und Laurentius Ivansthon von Hohenstein, ein sehr eifriger und grundgelehrter Mann aus Königsberg, wurde auf Empfehlung des Bischofs zu Breslau vom Kaiser zum Pfarrer und Erzpriester von Namslau eingesetzt, ihm auch 2 Capläne zur Seite gegeben. 1662, den 1. Juli, forderte der Magistrat die Aeltesten auf das Rathhaus und las ihnen einen Erlaß des k. k. Amtes zu Breslau vor, nach welchem sich Niemand unterfangen sollte, die lutherischen Pastillen öffentlich zu lesen. Da dies der Schwarzfärbermeister Christian Gärtner dennoch that, mußte er zur Strafe einen Stein Wachs der katholischen Stadtkirche liefern. Die meisten Evangelischen gingen von der Zeit an, wo sie keine Pfarrer mehr hatten, nach Woitsdorf, im Oelsner Kreise, in die evangelische Kirche; doch wurde ihnen auch dies 1663 am Sonntage Invocavit durch den Schloß-Commandanten Oberst Grafen von Promnitz auf Grund eines kaiserlichen Befehles verboten. Beschwerden blieben fruchtlos, und nachdem man den dennoch nach Woitsdorf in die Kirche gehenden Evangelischen aufgelauert, sie gemißhandelt und ihnen die Gesangbücher weggenommen hatte, entschlossen sich viele evangelische Bürger, von Namslau fortzuziehen. Auf die Kunde hiervon machte am 3. April Oberst v. Promnitz dem Bürgermeister bekannt, daß er Anstalten getroffen habe, die Sachen der fortziehenden Bürger am Thore in Beschlag nehmen zu lassen. Erst nachdem 2 evangel. Bürger nach Wien gegangen und dort Hilfe beim Kaiser gesucht hatten, wurde ihnen die Erlaubniß ertheilt, ungehindert evangelische Kirchen zu besuchen, ohne dazu einen Erlaubnißschein vom Erzpriester zu besitzen. — In der evangel. Kirche hierselbst befindet sich übrigens das Porträt eines evangelischen Geistlichen, Namens Andreas Ehrhardt, der, wahrscheinlich während des 30jährigen Krieges, von hier flüchten mußte und den sehr kunstvoll gearbeiteten Schlüssel der früheren evangelischen, jetzigen katholischen Kirche, mitnahm, der, versilbert, noch heutigen Tages an dem Bilde hängt.

*) 1576 ist diese Glocke zersprungen. (Anmerk. d. Ref.)

tz. **Brieg**, 15. Oct. [Schwurgericht. — Vereinsleben. — Preis — J. Ronge. — Denkmal-Einweihung.] Bei der diesmaligen, der 4ten Schwurgerichts-Sitzung des Bezirks Brieg-Ohlau-Namslau-Strehlen-Nimptsch pro 1875, führte den Vorsitz Kreisgerichts-Director Müller aus Namslau. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichts-Räthe und Richter Staats, Jensch, Libawski, Urban und Guttmann von hier. Es wurden verurtheilt: wegen Brandstiftung 1 Person zu 2 Jahr Zuchthaus (1 Person freigesprochen), — wegen Brandstiftung, Diebstahl und Unterschlagung 1 Person zu 4½ Jahr Zuchthaus, — wegen schweren Diebstahls 2 Personen zu je 2, 2 zu je 1, 1 zu 3 und 1 zu 3 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus (1 Person freigesprochen), — wegen fahrlässigen Meineids 1 Person zu 3 Monaten Gefängniß, — wegen Erpressung und vorsätzlichen Todtschlags 1 Person zu 10 Jahr Zuchthaus, — wegen versuchten Todtschlags 1 Person zu 4 Jahr Zuchthaus, — wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit 1 Person zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, und wegen betrügerischen Bankerotts 1 Person zu 1½ Jahr, 1 Person zu 1 Monat Gefängniß (2 Personen freigesprochen). Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Hedemann hierselbst. — Mit dem Beginn des Winterhalbjahres hat das hier immer sehr rege Vereinsleben wieder desto stärker zu pulsiren begonnen. Der Gewerbeverein hielt die erste seiner alle 14 Tage stattfindenden Sitzungen. In derselben sprach Gewerbeschullehrer Dr. Lampert über das Thema: „Wie soll man die Todten bestatten?" Der Bürgerverein suchte sein Winterlocal, den sehr geschmackvoll neueingerichteten Groß'schen Bier-Salon auf der Burgstraße wieder auf. Herr Rector Löber sprach daselbst über den „Tag von Sedan". Auch der Männer-Gesang-Verein hat sich diesmal genöthigt gesehen, den Uebungssaal im Schauspielhause, in dem der Verein sich seit 20 Jahren wohl befunden, sich so recht heimisch gefühlt hatte, aufzugeben und dafür das eben genannte schöne Local des Herrn Groß zu wählen, welches sich nach allen Richtnugen hin als außerordentlich zweckmäßig und besonders gut akustisch erwies. Der Verein fand es wohl mit Recht befremdlich, daß ihm für Benutzung des Locals in einem Hause, das die Stadt doch nur unterhält, weil es eine Pflegstätte der Kunst und guten Sitte sein soll, außer den sich auf etwa 4 Mark pro Abend belaufenden Beleuchtungs- und Beheizungskosten eine Miethe von 2 Mark abgefordert wurde, so daß jeder Uebungsabend eine Ausgabe von 6 Mark nöthig gemacht hätte. Diese zu leisten, fühlte der Verein keine Veranlassung, dessen ernstes Streben bezüglich der Pflege des Kunstgesanges bekannt ist, der seine Unterstützung bei Wohlthätigkeitszwecken niemals versagt hat, der durch das in ihm liegende Element für Bildung guten Geschmackes sich geradezu einiges Verdienst um Anregung edler Geselligkeit und auch sonst am hiesigen Orte erworben haben dürfte. Ob übrigens die Erhöhung der Miethen für die Räume des Schauspielhauses wirklich die Einnahmen der Verwaltung steigen machen wird, dürfte sehr zu bezweifeln sein. Man wird auf die theuern Locale verzichten und sich billigere Wirthe suchen. Am meisten geschädigt wird dadurch der Pächter der Restauration. Die Stadtverordneten-Versammlung hat denn auch bereits in ihrer letzten Sitzung die Pacht für das laufende Jahr um 600 M. ermäßigt. — Um den diesjährigen Preis der Humboldt-Stiftung des hiesigen Gewerbe-Vereins hatten sich 5 Schüler der königlichen Gewerbeschule durch die Bearbeitung des gestellten Themas: „Die Bedeutung des Golfstroms für Europa in merkantiler und klimatischer Beziehung beworben. Als die beste Arbeit wurde die des Schülers der Fachklasse Max Senftleben aus Berlin anerkannt und mit dem ausgeschriebenen Preise, bestehend in einem werthvollen Buche, gekrönt. — Johannes Ronge, der muthige Kämpfer gegen das Papstthum, sprach gestern Abend im Schauspielhaussaale über „die deutsche Schule und das unfehlbare Papstthum". Saal und Gallerie waren dicht gefüllt, alle Stände, alle Confessionen, alle religiösen Parteien waren vertreten. Man sah den Commerzienrath und den letzten Fabrikarbeiter, den Vertreter der äußersten Linken des Protestanten-Vereins neben dem schwärzesten Ultramontanen, der bei den Keulenschlägen, welche seiner Partei versetzt wurden, ergrimmt die Faust in der Tasche ballte. Ronge's Vortrag besticht nicht durch glänzendes Rednertalent des Sprechers, aber er wirkt durch die Wärme der Ueberzeugung, die denselben durchglüht. — Die auf den nächsten Montag, als den 18. d. M., angesetzte Einweihung des Sieges-Denkmals vor dem Breslauer Thore verspricht eine recht imposante Feier zu werden. Alle Militär- und Civilbehörden, Collegien und Vereine betheiligen sich an derselben, sowie an dem vorangehenden von 2 Musik-Kapellen begleiteten Festzuge. Möchte nun auch das bis jetzt leider sehr unfreundliche Herbstwetter dem Feste ein sonniges Stündchen gönnen!

=ch= **Oppeln**, 14. October. [Kreissynode. — Vom Verwaltungsgerichte.] Heute wurde hierselbst die diesjährige Kreissynode abgehalten, welcher außer den Synodalen der Präsident des königlichen Consistoriums, Herr Wunderlich, der Präsident der hiesigen königlichen Regierung, Herr v. Hagemeister, der königliche Landrath, Herr Graf v. Haugwitz, Herr Ober-Regierungsrath Raffel und der Landesälteste Herr v. Wichelhaus auf Norok beiwohnten. — Nach dem Gottesdienst, bei welchem Hof-Prediger Pastor Gneist aus Carlsruhe über Psalm 102, 13—15 die erbauende Predigt hielt, wurde die Synode von dem Vorsitzenden, Superintendent Geisler mit Gebet eröffnet und von demselben nach Constituirung der Jahrsbericht erstattet und die Kreissynodal-Kassenrechnung vorgelegt. Darauf hielt Herr Rechtsanwalt Stockmann aus Groß-Strehlitz ein klares und eingehendes Referat über die Proposition, betreffend die Gastgemeinden. Nachdem der Vorsitzende das Correferat erstattet hatte, führte die sachgemäße lebendige Debatte zu dem Resultat, daß die Synode einstimmig dem Votum des Herrn Referenten beitrat, daß die Gastgemeinden auf gesetzlichem Wege aufzuheben seien. — Das zweite Referat über die Einrichtung von Volks-Bibliotheken hielt Pastor Heydorn aus Schurgast sachgemäß und erschöpfend. Nach längerer Debatte ergab sich als Resultat, daß die Synode die Einrichtung von Volksbibliotheken für wünschenswerth erklärte und dieselbe den Gemeindekirchenräthen zur weiteren Förderung überwies. — Weitere Anträge auf Aufhebung der Exemtion, Beschaffung billiger Gesangbücher, Regelung der Competenzen der Kirchhofsverwaltung wurden durch die geneigten Erklärungen der anwesenden Herren Präsidenten erledigt. — Die Synode zeigte in den Referaten wie in der Debatte bei reger Theilnahme an den Aufgaben der Kirche den Charakter ernster Besonnenheit und klarer Entschiedenheit, verbunden mit der Einigkeit im Geiste des Friedens. — Nach Schluß der Synode vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrot in Form's Hotel. — In Folge der Beförderung des Kreisgerichtsrathes Schulz, welcher seither als richterliches Mitglied des hiesigen Verwaltungsgerichtes fungirte, zum Appellationsgerichtsrath in Ratibor, hat Se. Majestät der König den Kreisrichter Schmula hier zum richterlichen Mitgliede, in Stelle des letzteren aber den hiesigen Kreisrichter v. Götz zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Verwaltungsgerichts für den Regierungs-Bezirk Oppeln ernannt.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 15. October. [Zur Tageschronik.] Von dem zum 27. d. M., Vormittags 10 Uhr in das hiesige Ständehaus einberufenen Kreistage wird unter Anderem auch ein Gutachten über die Verminderung der Jahrmärkte erfordert werden. Neben der hierauf bezüglichen Vorlage ist eine weitere Vorlage der Tagesordnung und zwar betreffend die Wahl von drei Abgeordneten des Kreises Beuthen zum Provinziallandtage hervorzuheben. Zu letzteren Aemtern sind nach einer früheren Mittheilung bekanntlich die Herren Oberstlieutenant von Tiele-Winkler auf Miechowitz, Hauptmann Schimmelfennig aus Königshütte und Bürgermeister Küper aus Beuthen als Candidaten in Aussicht genommen. — Welche Gleichgiltigkeit gegen allgemeine Angelegenheiten bei einem großen Theile der hiesigen Einwohner noch vorherrscht, geht neuerdings wieder daraus hervor, daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sieht, in fortlaufender Weise auf die Bestimmungen über das Meldewesen hinzuweisen. Nicht nur unterbleibt nur allzuhäufig die Anmeldung von Lehrlingen und Dienstboten, sondern es trat auch, bei der geringen Aufmerksamkeit für das Meldeamt vor einiger Zeit gar der Fall ein, daß die Breslauer Polizei die Wohnung eines hiesigen Einwohners nach Straße und Hausnummer anzugeben in der Lage war, während die hiesige Polizei noch gar keine Kenntniß von der Anwesenheit des qu. Einwohners hatte. In ähnlicher Weise ist man bis jetzt der Verordnung, nach welcher die noch vorhandenen Schindeldächer im Stadtbezirk bis zum 1. April 1876 beseitigt sein müssen, nur in ganz vereinzelten Fällen nachgekommen und namentlich sind es hier die in den äußeren Straßen der Stadt wohnenden schlesisch-polnischen Ackerbürger, die sich wohl kaum ohne Zwang zu einer Umdachung ihrer Gebäude bis zu dem genannten Termine bequemen werden. — Mit der Errichtung von Bürger-Vereinen wird jetzt auch im Landkreise Beuthen vorgegangen. Es hat sich ein solcher in Ober-Heyduk unter zahlreicher Theilnahme der gebildeten Einwohner constituirt, und nach Feststellung der Statuten sind in seinen Vorstand eine Reihe Männer gewählt worden, deren Namen eine umsichtige Leitung des Vereins und einen freien Charakter desselben voraussetzen lassen.

⊙ **Kattowitz**, 15. October. [Gewerbe-Verein. — Gymnasium.] Der hiesige Gewerbe-Verein eröffnete mit vorgestriger Sitzung seine Wintersaison. Im abgelaufenen 14. Vereinsjahre fanden 12 ordentliche Vereins-Sitzungen, eine Ausschuß-Sitzung und 9 große allgemeine Versammlungen zur Anhörung der außerordentlichen Vorträge der Herren Dr. Gerhard Rohlfs, William Finn und Prof. R. v. Schlagintweit, sowie die Feier des Stiftungsfestes statt. Die Vorträge waren dem wissenschaftlichen, gewerblichen und Handelsgebiete entnommen. Die 51 beantworteten Fragen bezogen sich auf dieselben Gebiete und auf Communales. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 423, die Jahreseinnahme auf 1490,81, die Ausgaben auf 911,89 Mark, mithin ist Bestand 578,92 Mark, welcher mit den in der Sparkasse niedergelegten 1934 Mark ein Vereinsvermögen in Höhe von 2512,92 Mark ergiebt. Die Bibliothek, die zu einer Volksbibliothek umgestaltet werden soll, hat 649 Nummern. Die Feier eines Stiftungsfestes zum 5. Decbr. c., sowie die Veranstaltung einer oberschlesischen Gewerbeausstellung für künftiges Jahr wird beschlossen und die Mittel fürs Stiftungsfest bis zur Höhe von 150 Mark, eine Unterstützung der qu. Ausstellung bis zur Höhe von 1500 Mark, aus der Vereinskasse zu entnehmen, beschlossen. Als Rechnungsrevisoren wurden erwählt die Herren: Schneider, Milde und Freund, in den Vorstand resp. Ausschuß die Herren: Dr. Holtze, Vorsitzender, Bürgermeister Rüppel, dessen Stellvertreter, Kämmerer Bänisch, Rendant, Buchhändler Siwinna, Bibliothekar, Michaelis, Secretär, Reimann, Dr. Löbinger, Adam, Schrickell, Rund, Lober, Knopf, Fliegner, Gottschling, Dr. Goldstein, Bardeusel. — Am hiesigen Gymnasium begann gestern das Wintersemester. Die überfüllte Sexta wurde getheilt, das Ordinariat der VIb dem ebenfalls gestern neu eingeführten Candidaten, Herrn Dr. Suck, übertragen. Die Frequenz des Gymnasiums stellt sich gegenwärtig, wie folgt: Prima 14, Secunda 25, Ober-Tertia 26, Unter-Tertia 33, Quarta 51, Quinta 52, Sexta 69 und Septima 29, so daß die Anstalt insgesammt 299 Schüler zählt, welche Zahl erfahrungsmäßig in den nächsten Tagen noch überschritten werden dürfte.

Handel, Industrie ꝛc.

2 **Breslau**, 16. October. [Von der Börse.] Beeinflußt von den festeren Notirungen der gestrigen Abendbörsen und unterstützt von den ebenfalls festen Vorbörsencoursen aus Wien eröffnete unsere heutige Börse ebenfalls recht fest, indessen hielt sich der Verkehr in den denkbar engsten Grenzen. Gegen Schluß trafen Berliner matte Anfangscourse ein, welche auch hier wesentlich drückten. Creditactien mit 362, also 2 Mark höher als gestern einsetzend, schließen, indem sie diese Avance wieder einbüßten, 360. Lombarden auf das Gerücht, daß die Trennungsfrage demnächst zum Austrage gelange, besonders beachtet und 4 Mark höher, 189—9½—188. Franzosen vernachläßigt unf fast unverändert. Laura-Actien bei vermehrter Kauflust 76¾—77½, erhöhten thren Cours um 1 pCt. Bahnen und Banken in schwachem Verkehr bei wenig verändertem Cours. Fonds und Valuten fast unverändert bei geringem Geschäft.

□ **Breslau**, 16. Octbr. [Wochenbericht.] Die politischen Besorgnisse dürfen als beseitigt angesehen werden; die Börse hält fast allgemein die Besiegung des Aufstandes in der Herzegowina nur noch für eine Frage der Zeit, und indem sie sich von der Befürchtung losgesagt hat, als könnte der Aufstand größere Dimensionen gewinnen, oder gar zu einer Intervention der Mächte Anlaß geben, schenkt sie den in dieser Woche übrigens sehr spärlich eingelaufenen Nachrichten vom „Kriegsschauplatze" nur secundaire Beachtung. Dafür beschäftigen sie die inneren Angelegenheiten desto mehr. Trotzdem der politische Horizont von Wolken ziemlich befreit scheint, will der Druck, welcher auf dem Geschäft lastet, nicht weichen und nach wie vor bleibt die innere Lage der Börse eine recht traurige; mit jedem Tage fast erscheinen neue Momente auf der Bildfläche und vermehren die Ursachen, welche die Zerfahrenheit unserer Verhältnisse begründen. Die immer noch unklaren und Besorgniß erregenden Geldverhältnisse, der näher rückende Termin für die Giltigkeit des Reichsbankgesetzes und im Anschluß hieran die Creditverringerung Seitens der Banken wirken schon seit einiger Zeit; die heut zu Ende gehende Woche brachte uns Ereignisse, welche redlich gewirkt haben, die Krisis zu verschärfen. Da war zuerst die Banquerotterklärung der Türkei; sind wir von diesem finanziellen Staatsstreich auch direct weniger berührt, als die westlichen, namentlich die Londoner und Pariser Börsen, so hat sich doch die gründliche Verstimmung, welche die Angelegenheit auf jene Plätze hervorbrachte, auch uns mitgetheilt; da ist ferner die Insolvenz des Großindustriellen Stroußberg, die Disconterhöhung in London und was uns am tiefsten und an der empfindlichsten Stelle traf, das rigorose Verfahren der Seehandlung in Bezug auf die umfassendsten Depotkündigungen. Wir enthalten uns für heute einer Beurtheilung dieses Verfahrens, weil über die Details dieser Maßregel bis zur Stunde theilweise sich widersprechende Nachrichten vorliegen, und wollen einstweilen nur bemerken, daß der gegenwärtige Zeitpunkt uns am allerwenigsten geeignet scheint, eine so tief einschneidende Maßregel in Vollzug zu setzen. Wenn gar noch, wie es heißt, der Invalidenfonds mit der Absicht umgeht, die in seinem Besitz befindlichen Prioritäts-Obligationen der Eisenbahnen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu veräußern, so steht eine Entwerthung der solidesten Capitalanlagen und in deren Gefolge eine Schädigung des Nationalvermögens, wie sie in Zeiten einer drohenden Kriegsgefahr schlimmer nicht gedacht werden kann, in sicherer Aussicht. Die leitenden Speculationspapiere, deren Coursstand man bei nüchterner Beurtheilung für einen zu hohen bezeichnen muß, werden durch die geschilderten Verhältnisse freilich wenig betroffen, es ist ja im Grunde auch ziemlich gleichgiltig, ob Creditactien, Lombarden und Franzosen einige Procente auf und nieder schwanken; wenn aber unsere heimischen soliden Eisenbahnwerthe z. B. ohne jede innere Berechtigung 1—2 Procent einbüßen, so ist damit der Vermögensstand des Publikums, welches seine Ersparnisse vorzugsweise in solchen Werthen anlegt, aufs Empfindlichste geschädigt. Die Erkenntniß dessen wird sich an maßgebender Stelle hoffentlich nicht verschließen und wir glauben zuversichtlich, daß der gegenwärtige Zustand der gewaltsamen Entwerthung und Deroutirung ein vorübergehender sein wird.

Creditactien schlossen Ende voriger Woche 370, heute 361, Lombarden, unter dem Einfluß neuer Projecte, die eine theilweise Ablösung des italienischen Netzes von dem österreichischen behandeln, büßten gegen den Schluß der Vorwoche nur wenig ein; nachdem sie von 190½ im Laufe der Woche bis auf 184 gesunken waren, erholten sie sich wieder auf 189. Franzosen erfreuten sich geringer Beachtung und erlitten einen Verlust von 8 Mark, 498 gegen 490. Laura-Actien sind weiter und recht erheblich gewichen; man macht dafür die niedrigeren Glasgower Eisennotirungen und die ungünstige Geschäftslage für Roheisen verantwortlich; von 80½, dem Coursstand am Schluß der Vorwoche, sind sie im Laufe dieser bis auf 77 zurückgegangen und haben damit ein Niveau erreicht, wie es bisher so niedrig noch nicht vorgekommen ist. Von unseren heimischen Eisenbahnactien haben alle drei Kategorien ziemlich gleichmäßig gelitten. Oberschlesische verloren 2%, Freiburger 1½%, Oderufer 1½%; die weiteren Veränderungen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Monat October 1875.

	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104,90	104,90	104,60	105,—	105,—	104,80
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84,75	84,75	84,70	84,70	84,65	84,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,—	93,75	93,65	93,75	93,60	93,75
Schles. Rentenbriefe	96,50	96,15	96,25	96,—	96,—	96,25
Schles. Bankvereins-Anth..	90,25	89,25	88,25	88,—	87,25	86,50
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	67,25	67,25	67,25	67,—	67,—	66,50
Breslauer Makler-Bank ...	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank .	64,—	63,50	63,75	63,50	63,50	63,50
Schlesischer Bodencredit ...	94,75	95,—	94,50	95,—	95,—	94,75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	139,25	139,—	138,—	138,—	137,—	137,50
Freiburger Stamm-Actien .	79,—	78,50	78,50	78,50	77,25	77,50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	97,75	97,75	97,40	97,75	96,75	96,25
do. Stamm-Prior. ...	104,50	105,—	105,—	105,—	104,50	105,—
Lombarden	190,50	187,—	184,—	185,—	185,—	189,—
Franzosen	497,—	491,—	490,50	489,—	488,—	490,—
Rumänische Eisenb.-Oblig..	31,50	30,50	31,25	30,—	30,—	30,—
Russisches Papiergeld	273,25	273,25	273,—	273,—	273,—	273,—
Oesterr. Banknoten	180,40	180,10	179,50	179,50	179,—	179,—
Oesterr. Credit-Actien	366,—	361,50	362,50	361,—	360,—	362,—
Oesterr. 1860er Loose	117,25	116,25	116,65	116,75	116,50	—,—
Silber-Rente	66,30	66,25	66,40	66,45	66,35	66,40
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe ...	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	43,—	42,50	40,—	39,—	37,50	37,25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	79,75	77,75	78,—	76,75	76,—	77,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	83,—	—,—	—,—	83,—	82,—	82,25
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 15. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Ruhe, welche nach dem Schweigen des Telegraphen zu urtheilen, in dieser Woche auf der Balcan-Halbinsel herrschte, würde noch bis vor Kurzem die hiesigen Faiseurs ermuthigt haben, die in den Ereignissen eingetretene Pause zur Inscenirung, wenn auch nicht einer Haussebewegung, so doch wenigstens einer kräftigen Reprise zu benutzen; einem solchen Vorhaben tritt jetzt aber der nicht mehr zu bezweifelnde Bankerott der Türkei entgegen, und wenn auch unter demselben die mehr westlichen Länder, wie Frankreich und England, am meisten zu leiden haben, so genügt doch unserer Speculation schon das Ausbleiben an genügender Unterstützung Seitens der betreffenden fremden Plätze, um ihre Haussegedanken fahren zu lassen, oder wenigstens bis zum Eintritt besserer Zeiten zu vertagen. Allerdings versucht die Türkei jenen Bankerott nur als einen vorübergehenden hinzustellen, es steht indeß außer Zweifel, daß derselbe früher oder später perfect werden muß, da die Türkei nicht im Stande ist, selbst ihren jetzt reducirten Verpflichtungen auf die Länge der Zeit nachzukommen. Diese Erkenntniß, welche in der vorigen Woche vermißt wurde, scheint jetzt in Frankreich und England eine äußerst deprimirende Wirkung hervorgebracht zu haben, und es werden bereits Stimmen laut, welche die betreffenden Regierungen zu einem Einschreiten zum Zweck der durch die bewirkte Reduction geschädigten Capitalisten veranlassen wollen; allerdings haben es sich die englischen und französischen Firmen, die den finanziellen Sturz der Türkei durch Contrahirung von Anleihen — freilich zu den härtesten Bedingungen — bisher aufhielten, angelegen sein lassen, zuerst ihre Landsleute mit diesen exotischen Werthen zu bedenken, und thatsächlich soll das Gros derselben sich in den Händen kleinerer und größerer Capitalisten in Eng-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

land und Frankreich befinden, welche Maßregeln aber ergriffen werden sollen, um die unabweislich gewordenen Schritte der türkischen Regierung rückgängig zu machen, ist schwer zu sagen, da, wie ein gutes deutsches Sprüchwort in ähnlichen Fällen sagt, daß, wo nichts ist, auch der Kaiser ein Recht verloren hat. Die von Paris und London gesandten Notirungen spiegelten die geschilderten Empfindungen deutlich wieder, dazu trat die neuerdings stärker gewordene Abspannung der Wiener Börse, welche sich in ihrem so öffentlich zur Schau getragenen Vertrauen durch ein großes Fallissement abermals getäuscht findet, mit einem Wort, unsere Hausse-Speculanten sahen sich ganz plötzlich in die Lage versetzt, ihr Werk vorläufig allein fortsetzen zu sollen, eine Zumuthung, der sie selbstverständlich nicht gewachsen waren, und welche deshalb die ganze Reihe der Spiel-Papiere in kürzester Frist in zum Theil ganz erhebliches Weichen brachte. Genügt schon im Allgemeinen das Letztere, um auf die Gesammthaltung der Börse einen Druck zu üben, so fehlte es auch in dieser Woche an speciellen Gründen nicht, welche die anderen Werthe zu ihrem Nachtheil beeinflussen mußten, auf welche ich bei Besprechung der Einzelnheiten zurückkommen werde. Hervorzuheben ist, daß der Geldstand sich in den letzten Tagen wesentlich günstiger gestaltete, so daß erstes Bank-Papier willig zu 5 a 4⅞ pCt. unterzubringen blieb. Liegt in diesem Umstande eine gewisse Beruhigung, welche zu der Voraussetzung berechtigt, daß wir von einer Krisis auf dem Geldmarkte verschont bleiben dürften, so läßt sich doch andererseits nicht verkennen, daß die Geldnoth auf dem Effectenmarkt um so größer ist, die noch durch Geschäftsunlust und Vertrauensmangel in einem Umfange gesteigert wird, welche selbst dem ärgsten Pessimisten nicht vorgeschwebt haben mag. Während sonst die Börse in den Käufen des Publikums eine Erleichterung fand, tritt gegenwärtig das letztere anhaltend als Verkäufer auf, da sich die Chancen für seinen Besitz, gleichviel aus welchen Papieren derselbe sich zusammensetzt, von Tag zu Tag ungünstiger gestalten. Unserer Börse gelüstet nun durchaus nicht nach Cassa-Effecten, weder nach Eisenbahn-Actien mit ihren fortwährenden Geldbedürfnissen und immer schmäler werdenden Dividenden, noch Banken mit ihren zu erwartenden geringen Erträgnissen oder gar die hoffnungslosen Industrieactien können sie reizen und versteht sie sich wirklich hin und wieder dazu, Effecten der besseren Gattung aufzunehmen, so muß dies, wie gestern z. B. bei den Antheilen der Berliner Handels-Gesellschaft, welche gegen den Tag vorher 10 pCt. verloren, mit großen Opfern für den Verkäufer geschehen. Die soliden Firmen und mit ihnen unsere besseren Banken ziehen es jetzt eben vor liquide zu sein und füllen ihre Portefeuilles lieber mit Disconten als mit Effecten, für welche letzteren wenigstens im Augenblick ein Werthmesser nicht existirt. Die Wiener Berichte beschönigen einen derartigen Zustand einfach mit „Geschäftsstille drückt", ja wohl, aber eine derartige erzwungene Geschäftsstille ist mit das Schlimmste, was einer Börse passiren kann und bedeutet Erschöpfung sowohl der Börse selbst, wie des Publikums, und es ist ein bewußter, oder was eben so schlimm, unbewußter Humbug, welchen die Herren in Wien treiben, wenn sie uns an eine Besserung ihrer Situation glauben machen wollen, sobald es ihnen gelungen, die Course der Spielpapiere vorübergehend in die Höhe zu treiben. Die Coursbewegung der letzten Woche ergiebt sich aus dem Vorstehenden von selbst, die kleine Besserung, welche die Spielpapiere zeitweise erfuhren, blieb auf das Cassa-Geschäft, welches sich aus den mitgetheilten Gründen nicht erholen konnte, ohne Einfluß, so daß durchweg Coursrückgänge zu verzeichnen sind.

Von den Spielpapieren behaupteten Lombarden noch am besten ihren Cours und profitirten bei jeder Reprise am meisten, nach wie vor zeigen sich gute Käufer für dieses Effect, und mit großer Bestimmtheit wird behauptet, daß das Unternehmen schon in der nächsten Zeit vor einem totalen Umschwung in seinen Verhältnissen stehen würde, der dann natürlich auch im Course zum Ausdruck kommen müßte; ich halte diese Version für umso wahrscheinlicher, als die erwähnten Käufe keinen Sinn hätten, falls sich nicht irgend ein glückliches Ereigniß mit dem nothleidenden November-Coupon compensiren ließe. Recht trübe sah es mit den Bankactien aus, deren Reigen Disconto-Commandit-Antheile mit einem Coursverlust von circa 5% eröffnen. Das Weichen ihrer Antheile scheint die Vorstände der Gesellschaft etwas mittheilsamer zu machen, wenigstens liegt wieder eine Erklärung von ihnen vor, in welcher sie sich dagegen verwahren, von den nachgerade chronisch gewordenen Verlegenheiten eines bekannten hiesigen Unternehmers berührt zu werden. Diese Verwahrung ist, ähnlich der neulichen Erklärung, total überflüssig, da ernsthaft wohl Niemand glaubt, daß die Disconto-Gesellschaft einer Persönlichkeit hätte Vorschüsse leisten können, die bereits seit Jahr und Tag nur gegen Zahlung von Wucher-Zinsen Credit genießt. Deroutirt wurde das Gebiet der Banken besonders noch durch die Vorgänge bei der Gewerbebank Schuster, welche in Folge von Executions-Verkäufen circa 30% verloren. Die fragliche Angelegenheit wurde bereits in dieser Zeitung ausführlicher besprochen, und beschränke ich mich deshalb auf die Frage, ist die Seehandlung zu dem Zweck vorhanden, einer heruntergekommenen Bank ihre eigenen Actien bis zur Höhe eines Darlehns von 1½ Millionen Mark zu beleihen, und zweitens, wie muß es um die Rechtsbegriffe einer Bank stehen, welche zum Zweck der Capitals-Reduction aufgekaufte und demnächst aus ihrem Vermögen bereits ausgeschiedene seigene Actien anderwärts in Versatz giebt? Außer mehreren anderen Banken, waren Schaaffhausen'sche Bankmatt; Veranlassung bietet hierzu die Rückdatirung des Concurses der Rheinischen Effectenbank auf den Schluß des vorigen Jahres, wodurch der Verein zur Herausgabe der nach diesem Termin noch an sich gebrachten Pfandobjecte genöthigt wird. Eisenbahn-Actien folgten der allgemeinen weichenden Tendenz, die sogenannten leichten und der Mehrheit nach bereits gänzlich entwerthete Actien nicht ausgenommen; Rumänische Dividendenscheine pro 1874 wurden von der Disconto-Gesellschaft — ich lasse dahingestellt für wessen Rechnung — mit 8 Mark pro Stück verkauft. Ganz besonders afficirt zeigt sich der Industrie-Actien-Markt, an seiner Spitze Laurahütte, welche 5 % einbüßen mußte; die langjährige Pflege ihrer guten Freunde hat sie vor einem Sturz von ca. 130 % am Anfang dieses Jahres bis auf den jetzigen Cours von ca. 76 % nicht bewahren kennen und sind es jetzt besonders die großen Hamburger Häuser, welche es jetzt sehr eilig zu haben scheinen, ihren bisher sorgfältig gehegten Besitz an diesen Actien a tout prix loszuschlagen. Auf dem Anlagemarkte konnten in den letzten Tagen einheimische Prioritäten vereinzelt kleine Besserungen erzielen, im Ganzen und Großen aber bleibt eine matte Haltung vorherrschend und werden besonders die Oesterr. Prioritäten zu weichenden Coursen angeboten. Von auswärtigen Fonds waren natürlich Türken in allen Emissionen stark weichend, Oesterr. Fonds zeigten sich wenig fest, wogegen von Russischen besonders die beiden Prämien-Anleihen sich gut behaupten und schließlich noch im Course sich bessern konnten.

In deutschen Loos-Papieren war das Geschäft nur wenig belebt, die Course derselben stellten sich im Allgemeinen niedriger. Wechsel in schwachem Verkehr und besonders Wien in beiden Sichten weichend.

Gestern Nachmittag wurde die Discontoerhöhung der Englischen Bank auf 3½% bekannt, eine Maßnahme, die in dem gleichzeitig veröffentlichten Ausweis allerdings nur zu sehr ihre Begründung findet.

Freitag den 15. October. Die heutige Börse war sehr matt gestimmt; der Cours der Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile erfuhr einen abermaligen Rückgang und zwar aus dem Grunde, weil auf die jungen Antheile der Gesellschaft die Einberufung einer neuen Einzahlung bevorstehen soll. Das Dementi der Abendzeitungen hierzu ist ein äußerst schwaches und kann sogar eher zur Bestätigung jenes Gerüchtes dienen; gerade aber im jetzigen Moment eine neue Einzahlung einberufen, wo, wie es heißt, die Seehandlung die Verlängerung des von ihr hergegebenen Lombard-Darlehens verweigert, ist ein bedenkliches Zeichen von Schwäche, welches durch die Phrase, daß das neue Bankgesetz eine Erhöhung des Grund-Capitals wünschenswerth mache, nicht gemildert wird.

Breslau, 16. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. October 151—151,50 Mark bezahlt, October-November 151 bis 151,50 Mark bezahlt, November-December 152 Mark bezahlt und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 156 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mark Gd., October-November 193 Mark Gd., November-December —, December-Januar —, April-Mai 200 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 164 Mark Br. und Gd., October-November 163 Mark Gd., November-December —, April-Mai 163 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 64 Mark Br., pr. October 64 Mark Br., October-November 63,50 Mark Br., 63 Mark Gd., November-December 63,50 Mark Br., 63 Mark Gd., December-Januar 64 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 65,50 Mark Br., 65 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fester, gek. — Liter, loco 46 Mark Br., 45 Mark Gd., pr. October 46,50 Mark bezahlt, October-November 46,50 Mark Br., November-December 46,20 Mark bezahlt, schließt 46,30 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 49,80 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 42,14 Mark Br., 41,23 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 16. October. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war durchweg recht trübe und regnerisch in dieser Woche und wurde die Feldarbeit wie natürlich dadurch ins Stocken gebracht, so daß die Befürchtung nahe liegt, daß die noch nicht eingeernteten Kartoffeln durch die Nässe Schaden leiden könnten.

Der Wasserstand ist momentan noch unverändert, jedoch ist dessen Besserung durch den anhaltenden Regen in sichere baldige Aussicht gestellt und das Verladungsgeschäft wird sich demnach voraussichtlich auch bald heben. Bis jetzt war es fast geschäftslos und Preise nur nominell. Zu notiren ist per 50 Klg. Berlin 45 Pf., Stettin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

Ebenso wie vor acht Tagen, können wir auch heut in der Situation des Getreidehandels noch keine wesentliche Aenderung erblicken. Es hat nach einem erneuten Rückgang Anfangs der Woche freilich etwas festere Stimmung in den letzten Tagen Platz gegriffen, doch fehlt derselben für die Dauer noch eine solide Basis. In England ist es namentlich deswegen fest geworden, weil das regnerische Wetter die Feldbestellung hindert, und die besseren Notirungen betrafen hauptsächlich gute Qualitäten, welche in Folge des regnerischen Wetters rar waren. Für später dürfte es von Bedeutung werden, daß die Abladungen nach Großbritannien in jüngster Zeit sehr nachgelassen haben. Auch in den letzten acht Tagen hielt Amerika erhöhte Forderungen aufrecht. Das Gleiche gelang in Frankreich nicht, da der Bedarf nur sehr geringe Ansprüche an die auch nicht reichlich befahrenen Märkte stellte. Die Läger an den Südhäfen sind noch sehr groß, und das Angebot rief matte Stimmung hervor. In Holland wurde durch höhere Forderungen in Roggen der anfänglich lebhafte Mehlhandel gestört, und mußten schließlich dort Preise wieder etwas nachgeben. In Belgien konnten sich die vorwöchentlichen Notirungen nur mühsam behaupten. Am Rhein war durch Einwirkung besserer englischer Depeschen die Stimmung fester, der Verkehr aber sehr mäßig. Sachsen und Süddeutschland blieben unthätig und selbst die für den besseren Mühlenbetrieb nöthige Waare konnte aus dem großen Angebot leicht und zu billigeren Preisen als in der vorhergehenden Woche beschafft werden. Bei mäßigem Verkehr haben die Preise in Oesterreich und Ungarn kaum Veränderungen erfahren.

In Berlin war die Stimmung für Weizen lustlos und haben Preise gegen die Vorwoche 2—3 Mark eingebüßt, für Roggen hingegen zeigte sich bessere Frage und haben die Notirungen ebensoviel gewonnen, bei fester Tendenz und ziemlich starken Umsätzen.

Das Getreidegeschäft war etwas reger als in vergangener Woche, wenn auch von noch nicht großer Bedeutung und lag der Grund meist darin, daß das Angebot noch äußerst schwach war, so daß sich nur der hiesige Consum und vereinzelt die Gebirgsgegenden am Kaufe betheiligen konnten. Der Export fehlt noch gänzlich.

Weizen hatte die ziemlich feste Stimmung der vergangenen Woche auch in dieser Woche angehalten und sogar noch einigen Fortschritt gemacht. Da das Angebot schwach war und der Consum ziemlich lebhaft als Käufer auftrat, ferner sich einige Lust zum Export verspüren ließ, wurden die Läger beinahe völlig aufgeräumt. Die Umsätze waren stärker als in vergangener Woche. Preise sehr fest. Man notirte heut per 100 Kilogr. weiß alt 18 bis 20 bis 21,80 Mark, neu weiß 15,50—17,50—18,75 Mark, gelb alt 18—19,20—20,80 Mark, neu gelb 15—16,50—18,50 Mark, feinster noch über Notiz, per 1000 Kilogr. October 193 Mark Gld., October-November 193 M. Gld., April-Mai 200 Mark Gld.

Roggen war in den ersten Tagen in matter Haltung und haben Preise etwas nachgegeben. In den letzten Tagen befestigte sich jedoch die Stimmung, doch hauptsächlich für feinere Qualitäten, so daß die Preise für dieselben wieder etwas gewannen und der ziemlich schlanke Umsatz darin auf geringere Qualitäten einen günstigen Einfluß ausübte. Läger wurden daher auch ziemlich in Anspruch genommen, besonders als die Gebirgsgegenden sich am Kaufe ziemlich lebhaft betheiligten. Umsätze waren stärker als in vergangener Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14,80—16,75 M., feinste etwas höher.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs der Woche gedrückt und Preise successive weichend, jedoch übte das gesunde Effertib-Geschäft einen günstigen Einfluß auf dieselben aus, so daß in den letzten Tagen beinahe wieder die Notirungen vorangegangenen Woche erreicht worden sind. Die Umsätze waren in der ersten Hälfte der Woche ziemlich unbedeutend, nahmen aber auch in der letzten Hälfte der Woche, begünstigt durch die allgemeine bessere Haltung einen nicht unbedeutenden Aufschwung. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. October und October-November 151,50 M. bez. u. Br., November und December 151,50—152 M, bez u. Br., April-Mai 156 M. bez.

Gerste war das Angebot meist nur in geringeren Qualitäten, die nur den gedrückten Preisen verkäuflich sind, dagegen wurden bessere Qualitäten gesucht und auch bessere Preise dafür angelegt. Umsätze wenig belangreich. Zu notiren ist per 100 Klgr. alt 14,80—15,10—16 M., weiße 16—17 M., neue 11,20—14—16,40 M., feinste über Notiz, per 1000 Klg. 143 M. Br.

Hafer Stimmung sehr fest bei höheren Preisen. Für neuen Hafer in guter Qualität rivalisirte der Preis mit altem Hafer, so daß wir nur eine Notiz haben. Die Frage blieb lebhaft, während das Angebot durchaus nicht genügte. Zu notiren ist per 100 Klgr. alt 14,50—15,80—17,80 M. Termingeschäft war schwach und Preise rasch steigend, so daß der Preisaufschlag seit vergangener Woche circa 4 Mark beträgt. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. October 161 Mark Br., October-November 163 Mark Gld., April-Mai 163 M. Gld.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet bei schwachem Angebot. **Koch-Erbsen** lebhaft gefragt, 16—17,50—19,20 Mark, **Futter-Erbsen** 14 bis 15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** blieben vernachlässigt, galizische 14—15 M., schlesische 16—17 M., **roher Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** mehr Kauflust, 16—18 M., **Lupinen** wenig verändert, gelb 9,50—10—11 M., blau 9 bis 9,50—10,50 M., **Mais** schwach gefragt, 11—11,50—12,50 M., **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 15 bis 15,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen roth einige Posten in böhmisch umgesetzt, für gute Qualität ist Stimmung etwas fester, geringere aber noch vernachlässigt, weiß ist noch nichts zugeführt, im Ganzen ist das Geschäft ohne Belang. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 39—42—45—48 Mark, weiß 42—45—50—61—75 Mark, schwedisch 70—76 M., gelb 16—18—19 Mark, Thymothee 28—30—33 Mark.

Oelsaaten waren lebhaft gefragt bei sehr schwachem Angebot und Preise höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 27—28—29 M., Winterrübsen 25—27—28 Mark, Sommerrübsen 26—28—29 Mark.

Hanfsamen schwächer offerirt, Preise unverändert, per 100 Klgr. 19 bis 20,80 Mark.

Leinsamen war stärker angeboten, bei schwacher Kauflust und Preise etwas niedriger. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24,50—25,50—27 Mark.

Rapskuchen etwas mehr Kauflust, schlesischer 7,50—7,80 Mark, polnischer 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen in gedrückter Stimmung, Preise niedriger, 10,20—11 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war lebhafteres Geschäft zu steigenden Preisen in Folge fester auswärtiger Berichte und Ordres für Effectivwaare und der Preisaufschwung ist gegen die Vorwoche circa 3 Mark anzunehmen. Man handelte an heutiger Börse loco 64 Mark Br., October 64 Mark Br., October-November 63,50 M. Br., November-December 63 M. Gld., December-Januar 64 M. Br., Januar-Februar 64 M. Br., April-Mai 65,50 M. Br., 65 M. Gld.

Spiritus war Anfangs der Woche recht matt und Preise billiger; erst gegen Ende stellte sich etwas festere Tendenz ein in Folge höherer auswärtiger Notirungen. Die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Die Preise stellten sich gegen diejenigen der vergangenen Woche fast unverändert. Versand von roher Waare fehlte ganz; auch im Sprit-Geschäft ist es noch nicht lebhafter geworden. Die Zufuhr ist stärker geworden, findet aber bei den Spritfabrikanten und Destillateuren zum Tagespreise Empfang. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 46 M. Br., 45 M. Gld., October 46,50 M. bez. und October-November 46,50 M. Br., November-December 46,20 M. bez., April-Mai 49,80 M. bez. u. Br.

Mehl ist noch immer leblos und schwer verkäuflich, da Export wegen zu hoher Preise noch fehlte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein alt 30 bis 31 Mark, Roggen- fein 26,50 bis 27,50 Mark, Hausbacken- 24,50 bis 25,50 Mark, in Roggenfuttermehl 10 bis 10,75 Mark, Weizenkleie 8—8,75 Mark.

Stärke war wenig Geschäft und Preise sind fast unverändert. **Weizenstärke** 25—28 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50—13,25 Mark. **Kartoffelmehl** 13—13,50 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

△ **Breslau**, 16. October. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche hatten sich die Marktplätze in hiesiger Stadt wegen des stattgehabten anhaltenden Regenwetters keines lebhaften Verkehrs zu erfreuen. Es trafen zwar größere Zufuhren von Obst, Kartoffeln und Krautköpfen ein, welche für größere Haushaltungen und Händler bestimmt waren, doch für den Kleinhandel machte sich eine Stockung geltend. Der Fischmarkt war wenig besucht, da die Händler fast gar keine Waaren feil zu bieten haben. Ebenso war wenig Wild zu Markt gebracht. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 22 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 1 Mark 60 bis 80 Pf., Groß- oder Krammetsvögel pro Stück 50 Pf., Lapins pro Stück 2½ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Steinpilze 1 L. 50 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 3 Mark, Weißkohl Mandel 1 bis 1 Mark 50 Pf., Blumenkohl Rose 1 Mark, Oberrüben pro Mandel 20 bis 30 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark, Kürbis pro Stück 20 bis 50 Pf., Wasserrüben pro Liter 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 60 bis 80 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 15 Pf., Kopfsalat Schilk 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 15—30 Pf., frische Aepfel 1 L. 10—20 Pf., Blanchen pro Stück 5—8 Pf., Apfelsinen Stück 20—25 Pf., Citronen desgl., Weintrauben Pfund 30—60 Pf., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Eierpflaumen L. 25 Pf., Quitten pro Stück 10 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M. 75 Pf., Paradiesäpfel Pfd. 25 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 11. und 14. October. Der Auftrieb betrug: 1) **436 Stück Rindvieh**, darunter 216 Ochsen, 220 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 46—48 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **953 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 57—58 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **1579 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **334 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

---

* **Breslau**, 16. Octbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Der Betrieb in den Ziegeleien geht seinem Ende entgegen, der geringe Wasserstand der Oder läßt nur wenige Ziegeln herunterkommen, so daß die Preise eine Aenderung nicht erfahren haben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—48 Mark, Klinker 39—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—38 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Weserfandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Posen, 15. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regen. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, geschäftslos. Gek. — Wspl. Kündigungspreis —, Herbst 150 G., October-November 150 G., November-December 151 B., December-Januar 151 G., Januar-Februar —, Februar-März — —, Frühjahr 153 B. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest bei geringem Geschäfte. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis, October 45,60 B., November 45,70 G., December 46 G., Januar 1876 47 G., Februar 47,20 G., März —, April —, April-Mai 48,80 G., Mai —. — Loco Spiritus ohne Faß 45, 10 G.

Berlin, 15. Octbr. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 431 Rinder, 821 Schweine, 752 Kälber, 1532 Hammel. Die am Markt befindlichen Rinder und Schweine bestanden zum großen Theil aus dem Ueberstande des verflossenen Montages und waren für den heutigen geringen Umsatz in zu starker Anzahl vertreten, so daß ein Steigen der Preise nicht stattfinden konnte. Erstere Viehgattung wies nur 2 und 3. Qualität, wurde zum Theil von den Verkäufern zurückgezogen und konnte nur 42 bis 45, resp. 33—36 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht erzielen. Auch Schweine wurden nicht ganz geräumt und je nach Qualität mit 52—60 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Kälber hielten sich auf recht annehmbaren Preisen. Fast noch matter als vor acht Tagen verlief das Geschäft für Hammel. Es wurde nur wenig schlachtbare Waare für den localen Bedarf gekauft und mit 20—23 Mk. per 45 Pfd. bezahlt.

Middlesbro'-on-Tees, 12. Oct. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Heute fand an unserer Börse die vierteljährliche Versammlung der Eisen-Industriellen und Händler statt. Der Markt war sehr stark besucht; es wurde jedoch nur hauptsächlich die allgemeine Lage des Eisengeschäftes besprochen, während man nur von wenigen Abschlüssen hörte. Für zeitige Lieferung bleiben die Preise immer noch sehr fest, auf spätere Lieferung wurde dagegen aus zweiter Hand zu ca. 6 D. per Ton billiger angeboten, als in der vorigen Woche. Unsere Walzwerke sind immer noch sehr schlecht beschäftigt. Schienen-Ordres bleiben ungemein knapp.

Ich notire heute pro October: Nr. 1 à 57 S. 6 P., Nr. 3 à 53 S.,

Nr. 4 Puddeleisen à 49 S., weiß à 47 S. per Ton von 1015 Kilos ab Werk. Für spätere Termine ungefähr 1 S. per Ton billiger.

Glasgow, 12. Oct. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Umschlag in der Stimmung des Roheisenmarktes ist in der verflossenen Woche noch stärker zu Tage getreten und hat eine weitere nicht unbedeutende Baisse nach sich gezogen. Gemischte Nos. Warrants wurden von allen Seiten zum Verkaufe gedrängt und successive bis 61 S. 6 P. Kasse acceptirt. Gestern am Schluß der Börse war die Stimmung etwas fester zu 62 S. 3 P.

Heute nahm man wieder 61 S. 6 P., wozu schließlich Käufer blieben.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,746 Tons gegen 10,307 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 436,038 Tons gegen 346,665 Tons während derselben Periode 1874.

[Von der Berliner Börse.] Die Berliner Börse scheint vollständig an einer inneren Zerrüttung zu leiden, Donnerstag sind Berliner Handelsgesellschafts-Antheile um nicht weniger als ca. 10 Procent gewichen, weil einige nicht limitirte Verkaufsordres vorlagen. Andere Gründe bestehen für diesen Rückgang nicht; es wird im Gegentheil von durchaus glaubwürdiger Seite versichert, daß innerhalb der Gesellschaft kein Motiv für diesen Coursdruck vorliegt. Rheinische Eisenbahn-Actien waren 1 Procent weichend, weil man „gerüchtsweise" erzählte, daß auf die jungen Actien der Bahn demnächst eine neue Einzahlung werde eingefordert werden. Die Direction hat aber alle Einzahlungstermine sofort bei Ausgabe der Actien publicirt und Niemanden in Zweifel gelassen, daß am 31. December d. J. 30 Procent einzuzahlen sind.

[Das deutsche Kapital und die österreichischen Prioritäten.] Das Wiener „Tagebl." spricht von den in Deutschland gegen die Kaiser Ferdinand-Nord-, Franz-Josefs- und Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn in Sachen der Zinszahlung ergangenen Urtheile und sagt weiter: „Man wird sich schließlich dem Urtheil doch unterwerfen müssen, denn thut man es nicht, so sind die österreichischen Bahnen genöthigt, den directen Güterverkehr vollständig aufzuheben, weil sonst jeder Wagen, der über die Grenze kommt, mit Arrest belegt werden würde. Man scheint in Oesterreich sich über die Consequenzen von dergleichen Prozessen noch nicht klar zu sein. Die Bahngesellschaften sind unbedingt verpflichtet, nachdem sie gerichtlich verurtheilt sind, die Coursdifferenz in Reserve zu stellen. Denken sie sich nun, daß beispielsweise die Czernowitzer Bahn nach 2 bis 3 Jahren endgiltig zur Zahlung in Gold verurtheilt wird, und das dürfte kommen, woher sollen die Fonds hierzu genommen werden? Sollte die Regierung vielleicht es hindern, daß die volle Auszahluug der Dividende an die Actionäre erfolgt?"

[Sommerfelder Tuchfabrik.] Am 30. d. Mts. findet eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Sommerfelder Tuchfabrik, Appretur, Färberei und Dampfmühle, vormals Fischer & Co., statt, in welcher über einen Antrag auf Reduction des Actienkapitals Beschluß gefaßt werden soll.

[Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft.] Die größeren in Auction gebrachten Schiffe der Gesellschaft sind unverkauft geblieben. Der Verkaufspreis der „Teutonia" war mit 350,000 M. eingesetzt und auf 280,000 M. herabgesetzt; „Borussia" 300,000 M., herabgesetzt auf 230,000 Mark; „Bavaria" 400,000 M., herabgesetzt auf 330,000 M.; „Helgoland" 120,000 M., herabgesetzt auf 90,000 M.

[Hannoversche Maschinen-Fabrik Egestorff.] In einer officiösen Zuschrift aus Hannover heißt es, daß von den Gesellschafts-Vorständen der Hannoverschen Maschinen-Fabrik, vorm. Egestorff, die Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe beabsichtigt und der bevorstehenden General-Versammlung ein hierauf bezüglicher Antrag zur Genehmigung werde vorgelegt werden, als unbegründet bezeichnet.

[Rumänische Industrie.] Man schreibt dem „W. Fr." aus Bukarest: „Mit Hilfe ausländischen Capitals wurde kürzlich die erste Zuckerfabrik zu Saskut in Rumänien errichtet, wobei die Firma Cail in Paris den meisten Antheil hat."

[Postmarken der Thalerwährung.] Die zur Zeit noch giltigen Post-Werthzeichen in der Thalerwährung, und zwar Freimarken zu ½, 1, 2, 2½ und 5 Groschen, gestempelte Briefumschläge zu 1 Groschen und gestempelte Postkarten, sowohl einfache als solche mit Rückantwort, zu ½ bz. 1 Groschen, werden vom 1. Januar 1876 ab zur Frankirung von Postsendungen nicht mehr zugelassen und von den Postanstalten vom 16. December d. J. ab nicht mehr an das Publikum verkauft. Vom letztgenannten Zeitpunkte ab verabfolgen die Postanstalten nur noch Postwerthzeichen in der Reichswährung.

Dem Publikum wird gestattet werden, die am Ende des Jahres in seinen Händen verbleibenden Bestände an außer Cours gesetzten Postwerthzeichen der Thalerwährung in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 15. Februar 1876 bei den Postanstalten gegen gleichwerthige neue Postwerthzeichen in der Reichswährung umzutauschen.

[Weltausstellung in Philadelphia.] Die Liste der Firmen und Personen, welche sich in Deutschland zur Beschickung der Weltausstellung in Philadelphia gemeldet haben, ist jetzt abgeschlossen. Die Anmeldungen, welche Anfangs sehr spärlich einliefen, haben in der letzten Zeit ungemein an Zahl und Umfang zugenommen, so daß der Raum, welcher der deutschen Ausstellung in den Ausstellungsräumen zugetheilt ist, sehr beschränkt sein wird, wenn nicht noch mehrere Anmeldungen, wozu Anzeichen vorhanden sind, zurückgezogen werden. Die Zahl der deutschen Aussteller wird sich auf etwa 650 belaufen. Der Ausstellungsraum, welcher Deutschland zugewiesen ist, hat eine Ausdehnung von 28,000—29,000 englische Quadratfuß (der englische Fuß unterscheidet sich wenig von den unsrigen). Die Agriculturhalle wird von Deutschland aus nur in geringem Umfange beschickt werden, da die Ausstellung deutscher Cerealien in Philadelphia nicht angebracht ist; denn es werden wohl von Nordamerika Getreide und andere Früchte nach Europa gebracht, aber von uns niemals solche dorthin geschickt. Die deutsche Ausstellung in der Agriculturhalle wird sich deshalb auf Fabrikate aus Felderzeugnissen, welche zum Theil von den deutschen Landwirthen hergestellt werden, wie Biere, Branntweine, Liqueure, Tabake, Weine ꝛc., welche alle den Räumen der Agriculturhalle zugewiesen sind, beschränken.

μ **Nr. 83 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Das Pflanzenleben und die Wissenschaft. (Schluß.) — Sind große oder kleine Güter für die Nationalwohlfahrt vorzuziehen? (Fortsetzung.) — Die Versicherungs-Anstalten, ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und ihre Mängel. — Zur Verzehrungssteuer vom Biere in Oesterreich. — Die Lehre von der Urzeugung. — Ueber Moorculturen. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte**: Aus Breslau. — **Vereinswesen.** Schlesischer General-Bienenzüchter-Verein. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Die Börsensteuer und die Eisenbahnen.] Der Börsensteuer-Gesetz-Entwurf, welcher von Reichswegen in Aussicht genommen ist, hat auch für das Finanzwesen der Eisenbahn-Gesellschaften ein hohes Interesse. Alle Actien, Schuldverschreibungen ꝛc. von inländischen Gesellschaften sollen nämlich ⅛ % Stempelsteuer zahlen, während ausländische Effecten solcher Art nur mit ⅛ % Steuer belastet sind. Zwar sind die Motive des Gesetz-Entwurfes noch nicht bekannt, dennoch läßt sich schon heute sagen, daß diese Bestimmung absolut unhaltbar ist. Man sollte denken, daß das umgekehrte Verhältniß weit eher angebracht wäre, weil die niedrigere Besteuerung ausländischer Titres ja geradezu eine Prämie auf den Export des Deutschen Capitals in's Ausland setzt. Es heißt der Deutschen Industrie den Credit untergraben, wenn man die Verhältnisse so gestaltet, daß jeder Banquier der damit verknüpften geringeren Belastung wegen der Finanzirung auswärtiger Unternehmungen den Vorzug geben muß. Schließlich würde es dann so kommen, daß die soliden Deutschen Unternehmungen, also in erster Linie Eisenbahnen, ihren Credit im Auslande suchen und finden werden, während der Deutsche Capitalmarkt von der auswärtigen Industrie in Anspruch genommen wird, deren Solidität man zum Mindesten nicht ganz so leicht feststellen kann. Unmöglich kann eine Theorie allgemeinere Billigung finden, welche den Zweck hat, das Ausland auf Kosten des Inlandes zu soulagiren.

[Waagthalbahn.] Ueber den Fortschritt des Baues auf der Linie Tyrnau-Waagneustadtl im abgelaufenen Monate September l. J. geht uns folgende Nachricht zu: Gesammtleistungen (in Procentsätzen ausgedrückt) beim Unterbaue 53,8%, beim Oberbaue 76,5%, beim Hochbaue 69,6%. Die Generalbau-Unternehmung beschäftigte durchschnittlich per Tag: 555 Arbeiter, 135 Handwerker, 85 Pferde, 70 Karren, 1 Maschine und 1900 laufende Meter Rollbahnen. — Die Geleisefederbindung ist nunmehr bis Waagneustadtl gänzlich hergestellt, und verkehren successs. seit 24. September d. J. bereits Materialzüge auf der ganzen Eingangs erwähnten Strecke.

[Waagthalbahn.] Die Einnahmen im Monat Juli d. J. betrugen 29,826 Fl., oder 7457 Fl. plus gegen Juli 1874. Die Augusteinnahme stellte sich auf 29,882 Fl. oder 6937 Fl. plus gegen denselben Monat des Vorjahrs; die Septembereinnahme auf 29,487 Fl., oder 2623 Fl. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres betrug die Einnahme 238,846 Fl. gegen 188,637 Fl. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs, also plus 50,209 Fl.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 16. Octbr. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] Die gestern Abend im Locale der vaterländischen Gesellschaft abgehaltene Versammlung der Mitglieder war die erste nach den Universitätsferien und recht zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung derselben stand ein Vortrag des Herrn Bezirks-Physikus Dr. Jacoby über „die Grundwasserverhältnisse Breslaus". Derselbe stellte in dem einleitenden Theile seines Vortrages zunächst den Begriff „Grundwasser" fest und zeigte dann, daß dasselbe nicht blos von den wässerigen Niederschlägen der Atmosphäre, sondern auch von den in die Erde einsickernden menschlichen und thierischen Gebrauchs- und Abflußwässern, vor Allem aber von unterirdischen seitlichen Zuflüssen abhängig ist. Seine Oberfläche ist kein ebener Wasserspiegel mit gleichmäßiger Hebung und Senkung, sondern bildet vielmehr ein außerordentlich coupirtes Terrain mit den mannigfachsten Abweichungen. Redner wies sodann auf die Bedeutung hin, welche das Grundwasser für die Landwirthschaft, für Bauten, Kellerwohnungen ꝛc. hat und ging sodann auf den Zusammenhang mit Epidemien, wie Typhus und Cholera über, in welchen dasselbe durch die Pettenkofer'sche Theorie gebracht worden ist. Man habe einfach geglaubt, daß diese Theorie begraben sei, es stelle sich aber heraus, daß Pettenkofer selbst mit aller Entschiedenheit an ihr festhalte, ja bisher keinen Schritt von ihr zurückgewichen sei. Wichtig sei es daher, auf diesem Gebiete weiter zu forschen, um endlich zu bestimmten, unanfechtbaren Resultaten zu gelangen. In Breslau sei der Forscher in der glücklichen Lage, die Grundwasser-Verhältnisse sehr sorgfältig studiren zu können. Seitens des Magistrats seien an 43 Punkten täglich Messungen vorgenommen worden, die alle notirt werden und später in Curven zusammengestellt werden können. Diese Messungen seien zum Theil die allereinfachsten, die bisher vorgekommen, da sie einestheils schon durch die hohe Zahl sich auszeichnen (in Berlin hat man nur 29, in München nur etwa 6 oder 7 Punkte), anderentheils aber das Terrain ein außerordentlich verschiedenes und interessantes ist. An der Hand eines colorirten Stadtplanes, sowie einiger für den Zweck besonders entworfenen Tabellen führte der Vortragende demnächst seinem Auditorium die Terrainverhältnisse Breslau's vor und erläuterte sodann die Abhängigkeit des Grundwassers von diesen Verhältnissen in den verschiedenen Stadttheilen. Wir müssen darauf verzichten, auf diesen Theil des interessanten Vortrages näher einzugehen, da eine kurze Skizze desselben, namentlich ohne die erläuternden Zeichnungen, von wenig Werth sein würde. Nur das wollen wir noch hervorheben, daß das Grundwasser im S. wesentlich von den meteorologischen Niederschlägen abhängig, im Innern der Stadt und jenseits der Oder mehr oder weniger von dieser beeinflußt ist, und daß der Vortragende im S. der Stadt in genügender Tiefe sehr gutes Trinkwasser vermuthet. Redner schloß mit dem Wunsche, daß Magistrat, der schon soviel in dieser Richtung gethan, auch eine angemessene chemische Untersuchung des Grundwassers anordnen möge.

In einer längeren Discussion, an der sich Geh. Rath Prof. Dr. Biermer, Kreisphysikus Dr. Friedberg, Bezirksphysikus Dr Hirt, Dr. Steuer, Director Dr. Bruch, Professor Dr. Polack und Dr. Meusel betheiligten, wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß Magistrat die bisherigen Grundwassermessungen noch weiter fortsetzen lassen möge, auch wenn dieselben zum Zwecke der Canalisation nicht mehr nothwendig sein sollten. Die Versammlung vereinigte sich zu einer dahin gehenden Resolution.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München 16. October. Nach Mittheilung der „Augsb. Allg. Zeitung" boten sämmtliche Minister auf Grund des Kammerbeschlusses bei der Adreßdebatte dem König ihre Entlassung an.

Paris, 16. October. Das „Journal officiel" publicirt die Ernennung Welche's zum Präfecten von Lyon statt Ducros', welcher zum Director der algierischen Angelegenheiten im Ministerium ernannt worden ist. Außerdem wurden 7 Präfecten versetzt und drei neue ernannt.

Konstantinopel, 16. October. Auf die Mittheilung des Directors der kaiserlichen Bank, daß seit ungefähr zehn Tagen die Bank keinerlei Einzahlungen für die Staatsrechnung empfangen, erwiderte der Großvezier, daß gewöhnlich die in die Bank fließenden Einkünfte in besonderen Kassen hinterlegt werden, um die Summe aufzubringen, welche zur Rückzahlung an die Contrahenten des zur Zahlung des Octobercoupons aufgenommenen Vorschusses erforderlich ist.

Washington, 16. October. Das landwirthschaftliche Bureau constatirt die Verbesserung des Baumwollenstandes der letzten Monate in Alabama, Louisiana, Arkansas und den übrigen Baumwollenstaaten, dagegen eine Verschlechterung gegen den October 1874.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 16. October. Unter dem Präsidium des Prinzen Luitpold fand heute eine Sitzung des Staatsrathes statt, der sämmtliche Minister beiwohnten.

Berlin, 16. October. Gegenüber den beunruhigenden Gerüchten über die Kündigung der Lombarddarlehne Seitens der Seehandlung verlautet sehr zuverläßig, daß die Gesammtsumme der von jetzt bis Neujahr an die Seehandlung zurückzuzahlenden Lombarddarlehne sich nur auf fünf Millionen Thaler beläuft.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 361, —. 1860er Loose 116, 50. Staatsbahn 488, 50. Lombarden 188, —. Italiener 72, 20. 85er Amerikaner 99, —. Rumänen 30, —. 5procent. Türken 26, 50. Disconto-Commandit 140, —. Laurahütte 76, 50. Dortmunder Union 12, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 88, —. Rheinische 75, 75. Bergisch-Märkische 105, 75. Galizier 93, —. — Contremine drückt. Weizen (gelber) October-November 196, —, April-Mai 213, —. — Roggen: October-November 144, —, April-Mai 154, —. — Rüböl: Octbr.-November 64, 80, April-Mai 66, 50. — Spiritus: October 48, 50, April-Mai 51, 70.

Berlin, 16. Octtober, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 359, —. Staatsbahn 488, 50. Lombarden 187, —. Discoato-commandit 139, 75. Laura 76, —. Rumänier 30, —. Cöln-Mindener St.-Act. 87, 75. Rheinische 75, 50. Bergische 105, 20. Matt.

Berlin, 16. October. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oest. Credit-Actien	357, —	360, —	Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	487, —	489, 50	Laurahütte	75, 75	76, 25
Lombarden	186, 50	187, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	36, 75	37, 25
Schles. Bankverein	86, —	86, —	Wien kurz	178, 55	179, 10
Bresl. Discontobank	66, 50	66, 50	Wien 2 Monat	177, 25	177, 65
Schles. Vereinsbank	88, —	88, —	Warschau 8 Tage	272, —	272, 30
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	178, 70	179, 35
d. Pr.-Wechslerb.	66, —	67, —	Russ. Noten	272, 65	272, 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	116, 25	116, 10

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

4½proc. preuß. Anl.	104, 80	104, 80	Köln-Mindener	87, 10	87, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 60	91, —	Galizier	92, 25	93, —
Posener Pfandbriefe	93, —	93, 40	Ostdeutsche Bank	77, 50	77, 50
Oesterr. Silberrente	66, 40	66, 40	Disconto-Comm.	138, 10	140, 60
Oesterr. Papierrente	62, 60	62, 60	Darmstädter Credit	118, —	119, 40
Türk. 5% 1865r Anl.	27, —	26, —	Dortmunder Union	12, 60	12, 60
Italienische Anleihe	72, —	72, 20	Kramsta	82, 50	82, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 50	69, 75	London lang	20, 10½	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	29, 50	29, 75	Paris kurz	80, 45	—, —
Oberschl. Litt. A.	137, 50	137, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	77, 40	77, 50	Waggonfabrik Linke	47, 50	47, —
R.-O.-U.-St.-Actie	96, —	96, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	104, —	104, —	Ver. Br. Oelfabriken	50, —	49, —
Berlin-Görlitzer	32, 90	32, 60	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	75, 60	76, 10	Reichsbank	—, —	154, —

Nachbörse: Creditactien 375, 50. Franzosen 488, —. Lombarden 187, —. Discontocommandit 138, —. Dortm. 12, 60. Laurahütte 75, 60. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —. Mindener —, —.

In Folge Executionsverkäufe umfangreiche Realisirungen, in Bankwerthen fixe Offerten, matt und durchweg verstimmt. Credit, Franzosen rückgängig. Lombarden behauptet. Bahnen, Banken und Bergwerke gedrückt. Anlagen gehalten. Discont 5⅝ pCt.

Frankfurt a. M., 16. Octbr., 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 178, 25. Staatsbahn 243, 75. Lombarden 91⅛. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Schwach.

Frankfurt a. M., 16. Octbr., Nachm. 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 178. Franzosen 243, 75. Lombarden 93¾. Böhmische Westbahn 166, 50. Elisabeth 150, 25. Galizier 185, 50. Nordwest 126¾. Silberrente 66½. Papierrente 62⅝. 1860er Loose 116¾. 1864er Loose 304, —. Amerikaner — —. Russen 1872 102. Russ. Bodencredit 90¼. Darmstädter 117. Meininger 82¼. Frankfurter Bankverein 72¼. Wechslerbank 72⅜. Hahn'sche Effectenbank 106⅞. Oesterreich.-deutsche Bank 76⅞. Schlesische Vereinsbank 87⅞. — Matt.

Wien, 16. October. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

	16.	15.		16	15.
Rente	70, 10	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	275, 50	274, 75
National-Anlehen	74, 15	74, —	Lomb. Eisenbahn	109, 60	107, 50
1860er Loose	111, 80	111, 70	London	112, 50	112, 45
1864er Loose	134, 50	134, 40	Galizier	211, —	211, —
Credit-Actien	207, 50	206, 50	Unionsbank	88, 10	87, 90
Nordwestbahn	145, 25	144, 50	Kassenscheine	167 50	167, 25
Nordbahn	171, 25	171, 50	Napoleonsdor	9, 0½	8, 98½
Anglo	104 40	103, 90	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	30 50	31, 50			

Paris, 16. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 40. Neueste Anleihe de 1872 104, 77. Italiener 73, 45. Staatsbahn 616, 25. Lombarden 243, 75. Türken —, —. Fest.

London, 16. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 72¼. Lombarden 9⅝. Amerikaner 106¼. Türken 27¾. — Wetter: Trübe.

Newyork, 15. October, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 17. Wechsel auf London 4, 78. Bonds de 1885 5/20 119⅞. 5% fundirte Anleihe 117¾. Bonds de 1887 5/20 120¼. Erie 16¼. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 14¼, do. in New-Orleans 13¼. Raff. Petroleum in New-York 14. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13¾. Mehl 6, 00. Mais (old mixed) 73. Rother Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 20½. Havanna-Zucker 7¼. Getreidefracht 9½, Schmalz (Marke Wilcox) 14½. Speck (short clear) 11.

Berlin, 16. October, 1 Uhr 16 Min. Weizen gedrückt, October 195, —, October-November 196, 50, April-Mai 211, —. Roggen matter, October-November 142, —, Novbr.-Decbr. 144, 50, April-Mai 153, —. Rüböl: fest, October-Novbr. 64, 80. Novbr.-Decbr. 64, 80. April-Mai 66, 50. Spiritus: matter, October loco 48, —, Novbr.-Decbr. 48, 30, April-Mai 51, 30. Hafer, October, 173, —, April-Mai 169, 50.

Stettin, 16. October. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, October-November 201, 50. November-December 201, 50. April-Mai 211, 50. — Roggen matt, October-Novbr. 138, 50, November-December 140, —, April-Mai 150, —. — Rüböl —, Octbr. 59, —, April-Mai 65, —. — Spiritus loco 46, 50. October 47, —, Novbr.-Decbr. 47, 50, April-Mai 50, 40. Petroleum Herbst 10, 90.

Köln, 16. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, November 20, 30, März 21, 70. Roggen flau, November 14, 05, März 15, 40. Rüböl fest, loco 33, —, October 32, 70, Mai 34, 90. Hafer fest, loco 17, 50, November 16, 80.

Paris, 16. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl still, pr. Octbr. 59, 75, pr. Novbr.-Decbr. 60, 25, November-Februar 61, —, Januar-April 62, —. — Weizen ruhig, pr. October 26, 75, pr. November-December 27, 25, pr. November-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28, 25. Spiritus behauptet, per Octbr. 44, 75, pr. Januar-April 45. Wetter: Regenwolken.

Hamburg, 16. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 201, —, per Novbr.-December 203, —. Roggen fest, per October 144, per November-December 146. Rüböl still, loco 65½, per October 65½, per Mai 1876 67½. Spiritus fest, pr. October 37, pr. November-December 38, per April-Mai 38¼. — Wetter: Sprühregen.

Amsterdam, 16. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 274, per März 295. Roggen loco —, per October —, —, per März 194, —. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —. Raps per Herbst —, per Aprtl —.

Hamburg, 16. October, Abends 9 Uhr 25 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 66¼. Lombarden 231, —. Credit-Actien 177, 25. Oesterreich. Staatsb. 607, 50. Neue Rheinische 104, —. Bergisch-Märkische 75⅞. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 87½. Laurahütte 75⅜. Anglo —, —. 1860er Loose —, —. Glasgow —, —. Anfangs Festigkeit, Schluß Mattheit.

Frankfurt a. M., 16. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 177, 87. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243, 50 Lombarden 93¼. 1860er Loose 116⅛. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. —. Galizier 184, 25. Spanier 17⅛. Nassauer Loose —. Braunschweiger —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 153, 62. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn 90½. Elisabethbahn 148, 50. Unentschieden.

Paris, 16. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg. 3pct. Rente 65, 45. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 85. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 47. do. Tabaks-Actien 765. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 613, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 243, 75. do. Prioritäten 237, —. Türken de 1865 28, 20. do. de 1869 188. Türkenloose 86, 25. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —. Franzosen —, —. Fest. Liquidation leicht, Reports mäßig, Italiener 0,14, Franzosen 1,10, Lombarden 0,42.

London, 16. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 72¾. Lombarden 9, 13. 5pct. Russen de 1871 —, —. do. de 1872 100½. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 28, —. 6pct. Türken de 1869 34¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 106⅛. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 3½ pCt. Bankauszahlung 141,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. October.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	334,1	— 0,2	—	NO. schwach.	ganz bedeckt.
8 Petersburg	341,1	— 1,0	—	NNO. Windstille	ganz heiter.
Riga	—	—	—	—	—
Moskau	333,9	— 0,5	—	NW. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	339,5	2,6	—	NO. stark.	ganz bedeckt.
8 Skudesnäs	337,3	4,0	—	ONO. stark.	Regen.
8 Gröningen	333,1	5,5	—	SW. still.	bewölkt.
8 Helder	333,3	5,2	—	SO. z. O. s. schw.	—
8 Hernösand	342,9	0,6	—	O. mäßig.	bedeckt.
8 Christiansd.	338,9	4,2	—	SO schwach.	wenig bedeckt.
8 Paris	334,6	7,7	—	NW. s. schw.	Nebel.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	336,8	2,5 — 2,6		O. mäßig.	trübe, Regen.
7 Königsberg	334,5	3,0 — 2,1		O. stark.	bedeckt, Regen.
6 Danzig	333,1	4,2 — 1,7		—	bedeckt, Regen.
6 Cöslin	331,5	3,2 — 2 4		ONO. mäßig.	Regen.
6 Stettin	330,6	4 5 — 1,6		—	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	330,8	4,8 — 2,1		SO. stark.	bewölkt.
6 Berlin	339,9	5,0 — 1,2		N. schwach.	ganz trübe.
6 Posen	329,0	5,4 0,3		O. schwach.	bedeckt, Regen.
Ratibor	323,4	9,1 4,5		S. schwach.	wolkig.
6 Breslau	326,2	8,1 2,4		NO. schwach.	wolkig.
6 Torgau	328,0	5,3 0,5		N. schwach.	Regen.
6 Münster	333,1	4,8 — 2,2		N. schwach.	trübe.
6 Köln	332,4	5,4 — 1 9		NW. mäßig.	trübe.
6 Trier	327,5	4,3 — 2,3		SW. schwach.	neblig.
7 Flensburg	333,2	6,5 —		NO. schwach.	trübe, Regen.
6 Wiesbaden	328,6	6,0 —		NW. schwach.	bedeckt.

Altkatholische Gemeinde.

Die Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter für die hiesige altkatholische Gemeinde wird Dinstag, den 19. d. Mts. im Café restaurant stattfinden. Anfang präcis 7¼ Uhr Abends. Die Wahlberechtigten als Mitglieder der Gemeinde werden ersucht, beim Eintritt ihre Karte vorzuzeigen, oder falls sie eine solche noch nicht abgeholt haben, dieselbe bei Herrn Uhrmacher **Butschek**, Albrechtsstraße 17, in Empfang zu nehmen. [5075]

Der Wahl-Vorstand.
Dr. Elvenich.

Herzliche Bitte.

Schon vier Mal hat die Mildthätigkeit unserer Mitbürger uns in den Stand gesetzt, einer immer wachsenden Zahl von Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, 125 Kinder konnten wir im vorigen Jahre mit guten, warmen Anzügen und 500 Familien mit Kohlen und Lebensmitteln reichlich beschenken. Nur schüchtern wenden wir uns jetzt, zum fünften Male, an die Barmherzigkeit der Besitzenden, aber wir sind doch voll Vertrauen, denn wir wissen, unsere Bitte wird Erhörung finden. Es ist ja bekannt, wie schwer die Noth, wie hoch die Preise der Lebensbedürfnisse und wie die bittere Entbehrung, unter welcher Tausende unserer Mitbürger leiden, noch erhöht wird durch den nahenden Winter, in welchem die Kälte und der geringere Erwerb nicht selten die Bedrängniß bis an die Grenze des Ertragbaren steigern; und in den Winter trifft das Weihnachtsfest, das Fest der Freude für Groß und Klein. Ebenso bekannt aber ist, was wir ja selbst wiederholt zu unserer innigsten Freude erfahren, daß die Bitte um Hilfe, um Barmherzigkeit, bei Breslau's wohlthätigen Bewohnern nicht ungehört verhalle, sondern rasch in reichen Gaben das schönste Echo findet. Daher kommen wir vertrauensvoll mit der alten Bitte und hoffen auf neue Erhörung. [4788]

Die Unterzeichneten sind bereit, gütige Spenden in Geld oder in Naturalien anzunehmen.

Breslau, den 9. October 1875.

Jenny Asch, Ohlauerstadtgraben 21. **Marie v. Forckenbeck**, Palmstraße 23. **Franziska Kionka**, Tauenzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breitestraße 25. **Julie Lewald**, Tauenzienstraße 3. **Clara Mark**, Schweidn.-Stadtgr. 24. **Emilie Molinari**, Neue Taschenstraße 30. **Anna Näbiger**, Klosterstraße 10. **Denka Nawitz**, Ohlauerstadtgraben 26. **Clara Schröter**, Tauenzienstraße 12. **Anna Stetter**, Carlsstraße 20. **Pauline Sturm**, Ohlauerstadtgraben 26. **Freifrau v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carlsstraße 33. **Paul Bülow. Heinrich Flatau**. Rector Dr. **Gleim**, Taschenstraße 26 28. **Max Lord. Schuppe**, Fürstbischöfl. Consistorial-Rath. **Stetter**, Bankdirector. **Reinhold Sturm.**

Oberhemden unübertroffen an gutem Sitz.
J. Wachsmann, Ohlauerstraße 84,
Atelier für Herren-Wäsche und Herren-Artikel. [4336]

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Nachdem die Thätigkeit des Vereins längere Zeit geruht hat, laden wir die **früheren Mitglieder** desselben, sowie diejenigen **Bezirksgenossen, welche dem Vereine beitreten wollen**, zu einer [5012]

General-Versammlung

auf Montag, den 18. October, Abends 8 Uhr, im großen Saale der Rösler'schen Brauerei ein.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Abänderung des Statuts. 3) Neuwahl der Vorstands.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins der Nicolai-Vorstadt.

P. C. **[Klagelieder vom Burgfelde in Breslau.]** Es giebt wohl in jeder Stadt Gegenden, die eine gewisse Stiefmütterlichkeit bei den allgemein gebotenen Bequemlichkeiten empfinden, obwohl die Steuer dafür gleichmäßig erhoben wird. — In dem lieben Breslau ist unter andern Orten das **Burgfeld**, das dies empfindet. — Nur der Speisung mit Wasser sei hier vorläufig erwähnt. Es besitzt einen Brunnen zum allgemeinen Gebrauch, der auch gutes Trinkwasser giebt, — ein Brunnen im Zeughause ist dem Publikum verschlossen, obwohl das Militär den allgemeinen Brunnen häufig benutzt, da das Wasser wahrscheinlich durch viel Entnahme aus demselben besser ist; ersterer ist jedoch leider im Laufe des Jahres 5—6 mal entzwei und befinden sich daher die Bewohner dieses Stadttheils viele Wochen hindurch ohne gutes Trinkwasser. — Mit dem noch daselbst befindlichen Oderwasser gebenden Laufständer kommen auch fast ebensoviel Störungen vor und so entsteht öfter etwa 80 Schritt von der Oder Wassersnoth. Seit längerer Zeit bietet dieser Stadttheil auch für die Fußgänger noch große Unbequemlichkeiten durch den Bau der Königl. Augenklinik. Das Trottoir ist nämlich bereits über ¼ Jahr durch einen bis in die Hälfte des Platzes gehenden Breiterverschlag versperrt (ob dies in dem Maße gesetzlich zulässig ist?) und kann daher bei ungünstigem Wetter Passanten dieses Ortes nur wohlmeinend gerathen werden, sich mit langschäftiger Fußbekleidung zu versehen, in Anbetracht der mannigfachen mit Wasser gefüllten Wolfsgruben, in dem wohl schon ein Menschenalter zählenden defecten Pflaster. — Hoffen wir, daß dies bald anders wird! — Das Burgfeld und Barbaraplatz bieten Raum zur Anpflanzung von Bäumen, letzterer auch zu Anlagen; dies würde die Luft verbessern helfen und das trübe, düstere Ansehen der verschiedenen dort befindlichen Institute vermindern. Der Verkehr nach letzteren ist täglich ein ganz bedeutender. — Auch der näheren Verbindung mit der Herren- und Oderstraße resp. dem Bürgerwerder und Oderthor durch die Engelsburg sollte endlich einmal Rechnung getragen werden. [5121]

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe **Düffel, Bukskin, Tuch, Flanell** 2c, unter Fabrikpreisen **Elisabethstr. 3, 1 Tr.** Eing. d. d. Schuhladen.

Zöpfe, größtes Geschäft und Lager aller Arten künstl. Haararbeit. ist nach wie vor **Weidenstr. 8** bei
[4154] **Frau Lina Guhl.**

Auch während der Haupt- und Schlußziehung der Preuß. Landes-Lotterie, welche fast drei Wochen andauert, empfiehlt sowohl [5013]

Original-Loose und zwar: ¹/₁ ½ ¼

	à Thl.	100	50	25 Thl.
sowie Antheil-Loose in gesetzlicher Form:		¹/₈	¹/₁₆	¹/₃₂ ¹/₆₄
	à Thl.	10	5	2½ 1¼ Thl.

Schleunige Bestellungen werden **jetzt noch** prompt ausgeführt von
Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung,
Breslau, Ring 4.

Auch **Kölner-Dombau-Loose** empfehle à 3 M. pro Stück. Ziehung den 13. Januar 1875.

Die „**Deutsche Roman-Zeitung**" ist für 3¼ Mark vierteljährlich, nicht nur durch Buchhandlungen, sondern auch **durch alle Postanstalten** zu beziehen. [5048]

Paul Müller's Atelier für künstliche Zähne,
Plombirungen 2c., befindet sich jetzt
Vorwerksstraße Nr. 5, par terre,
[3776] nahe am Ohlauer-Stadtgraben.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 2—4 Uhr.
Breslau. [5038] **Stroinski**, am Wäldchen 4

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Da meine Frau schon bei dem ersten Gebrauch Ihrer **Gesundheits- und Universal-Seife** von ihren **Gichtleiden** fast befreit ist, so ersuche ich noch um eine Portion zur Nachkur. — Allen ähnlich Leidenden kann ich obige **Seife** nur bestens empfehlen [5051]

Linow bei Rheinsberg, den 5. September 1875.
C. Schütz, Gutsbesitzer.

Durch Anwendung von 2 Kr. Universal-Seife des Herrn **J. Oschinsky**, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von einem offenen Schaden am Beine vollständig hergestellt worden, wofür ich Herrn **Oschinsky** meinen besten Dank abstatte.

Striegau, den 18. September 1875. **Aug. Allert.**

Geehrter Herr **J. Oschinsky!**

Ihre Gesundheits- und Universal-Seifen **haben sich in Anfällen von Gicht und Rheumatismus sehr heilsam erwiesen.**

Ossowo bei Gostyn, den 7. October 1875.
Fenner, Rentier.

Kleider-Bazar
Gebrüder Taterka,
Breslau, Albrechtsstraße 59, Schmiedebrücke-Ecke.

Sämmtliche im Bekleidungsfache erschienenen Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison sind in reichhaltigster Auswahl am Lager. Durch rechtzeitig billigen Einkauf ist es uns möglich, solide Preise zu berechnen und jeder Concurrenz zu begegnen. Durch unsere Beziehungen zu den renommirtesten Fachgenossen ist uns an die Hand gegeben, die neuen Moden, kleidsame Formen, elegante Ausstattung und alle andereu Vortheile auf's Sorgfältigste auszubeuten, um das **Gefällige** mit dem **Praktischen** herzustellen. Wir empfehlen als zur Saison besonders angemessen:

Winter-Ueberzieher, Herbst- und Winter-Anzüge,
Salon-Anzüge, syrische Mäntel, ungarische Reise-Paletots, Livree-Anzüge,
Knaben-Anzüge und Paletots für jedes Alter,

und bitten uns bei Bedarf gütigst beehren zu wollen. [5037]

Bestellungen nach Maß werden jederzeit aufs Prompteste und Reellste ausgeführt.

Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt.

Gebrüder Taterka,
Albrechtsstraße 59.

Königliche geburtshilfliche Klinik,

Ohlauer-Stadtgraben 16. [4670]

Die geburtshilfliche Klinik ist vom 12. October c. ab wieder eröffnet, und finden daselbst **Gebärende** jeder Zeit **unentgeltliche** Aufnahme. Meldung von Schwangern täglich von 2—3 Uhr.

Der Director.

Königliche Klinik für kranke Frauen,

Ohlauer-Stadtgraben 16.

Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr. Aerztliche Behandlung **in und außer dem Hause**, sowie Arznei für Unbemittelte **unentgeltlich.** Die Aufnahme von Kranken in die Anstalt selbst findet jeder Zeit statt.

Der Director.

Verein für Geschichte der bildenden Künste.

Die regelmässigen Versammlungen finden in Zukunft **Donnerstag** in der alten Börse, Abds. 7 Uhr, statt und beginnen wieder am 21. d. M.

Zur gefälligen Nachricht.

Bezugnehmend auf die polizeilichen Meldungen in den Zeitungen vom 15. d. Mts., erlauben sich die Unterzeichneten, folgendes zu erwidern: Daß es ein Lohndiener war, welcher die 12 Mark unterschlagen, müssen wir bezweifeln. Es kann vielleicht einer von den jetzt sich so oft als Lohndiener anpreisenden Leuten gewesen sein. Wir ersuchen den beschädigten Herrn Coiffeur freundlichst, sich in unser Vereinslocal, Junkernstraße Nr. 26, in Herrn **Meusel's** Brauerei, Vormittags von 11 bis 12½ Uhr, bemühen zu wollen, um sich zu überzeugen, daß es kein Mitglied unseres Vereins gewesen ist. Gleichzeitig wollen wir die geehrten Herrschaften, die keinen ihnen bekannten Lohndiener haben, bitten, nicht solchen die Aufträge zu geben, welche sich erst aus den Zeitungen die in Aussicht stehende Arbeit aufsuchen, und dann die Herrschaften mit Dienstanerbietungen belästigen. Wir bitten daher die geehrten Herrschaften, sich mit ihren Aufträgen gütigst an unseren Verein zu wenden, und wir verpflichten uns, daß solche reell und pünktlich ausgeführt werden. [4173]

Der Vorstand des Lohndiener-Vereins.
Wittke. Peuker. Wachs.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. October c. tritt zum West-Oestlichen Verbandtarif vom 1. September pr. ein Nachtrag IX. mit Tarifänderungen resp. directen Holzfrachtsätzen von den Stationen Oswiencim, Myslowitz, Kattowitz und Sosnowice in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben. [5115]

Breslau, den 12. October 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Am 10. d. Mts. ist zum gemeinschaftlichen Tarife der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für Niederschlesische Steinkohlen vom 1. August 1874 ein Nachtrag III. mit directen Frachtsätzen nach Stationen der Strecke Arnsdorf-Gassen in Kraft getreten. [5116]

Breslau, den 15. October 1875.

II. In Stelle des Tarifs und der dazu erschienenen Nachträge für die Beförderung von Gütern und Eisenbahnfahrzeugen zwischen Magdeburg und Buckau der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Bahn einerseits und diesseitigen Stationen 2c. andererseits vom 1. Februar 1874 ist mit dem 10. October c. ein neuer Tarif in Kraft getreten.

Breslau, den 14. October 1875.

Directorium.

Kunst-Corsets

zur tadellosen Gleichstellung **hoher Schultern und Hüften, ohne Polster noch Stahlstäbe**, leicht und angenehm zu tragen, dabei dauernd, werden unter Garantie, selbst in schwierigsten Fällen, ausgeführt. [4463]

Zu schöner Haltung

praktische Einrichtungen. Für **corpulente**, überhaupt normal gebaute Damen, bequem, schönsitzende **Corsets** werden nach Maß angefertigt.

Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Et. A. Franz.

Im Kuhstall Matthiasstraße 5,

gegenüber der Apotheke, wird **Milch**, wie sie von der Kuh kommt, Morgens 6 Uhr und Nachmittags 5 Uhr verkauft. [4200]

Praktisches Zeichen-Institut für Damen-Bekleidung.

Schülerinnen erlernen in demselben gründlich das **Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden** und Anfertigen aller weiblichen Kleidung. Die Zeichen-Methode **(Klemm's System)** ist einfach, sicher und kunstgerecht.

H. Eichler,
in der **Moden-Akademie zu Dresden gebildete Lehrerin,**
[4113] **Neue Gasse 19, an der Ohlauerstraße.**
Auswärtige Schülerinnen finden im Institut eine Pension.

Mein Lotterie-Comtoir befindet sich von heute an
Neue Taschenstraße Nr. 11, Hochparterre.
Breslau, den 17. October 1875. [4133]

M. Siemon,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Gesellschaft „Eintracht".

Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Soirée und Ball

im Saale des **„Café restaurant."** Einführungen von Gästen sind gestattet. [5070]

Anmeldungen hierzu müssen bis zum 27. October cr. in unserem Ressourcen-Local, Schweidnitzerstraße Nr. 37, erfolgen.

Billet-Ausgabe den 27sten und 28sten, Abends 7—9 Uhr.

Die Direction.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 27. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Instituts-hauses zur Eröffnung des Winter-Semesters [5119]

Gemeinschaftliches Abendbrot.

Der Preis des Couverts ist auf 15 Sgr. festgesetzt; die Karten hierzu für Mitglieder und einzuführende Gäste sind von Montag, den 18. d., ab in der Handlung des Herrn **S. Weigert**, Nicolaistraßen- und Ring-Ecke, zu haben.

Die wissenschaftlichen Vorträge beginnen Mittwoch, den 3. November.

Der Vorstand.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Antonie** mit dem Königlichen Militair-Intendantur-Assessor und Vorstand der Intendantur der 9. Division Herrn **Kund** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1875.

Rechnungs-Rath **Assmann** und Frau.

Antonie Assmann,
Theodor Kund,
Verlobte. [4153]

Adele Färber, [41[illegible]2]
Jacob Fränkel.
Verlobte.

Gleiwitz. Gr.-Strehlitz.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden sehr erfreut [5106]

Breslau, den 15. Octbr. 1875.

Adolf Schwerin,
Fanny Schwerin,
geb. **Rinkel.**

Entbindungs-Anzeige.

Am 14. d. M. wurde meine liebe Frau **Isabella**, geb. **Kalisch**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten anzeigt [4158] **Robert Grabower.**

Heute früh 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Scholz**, von einem kräftigen **Mädchen** glücklich entbunden. [1614]

Kunzendorf u. Freiburg i. Schl., den 15. October 1875.

Martin Hoffmann.

Durch die Geburt eines Jungen wurden heut erfreut [1623]

E. Hergesell, Königl. Stations-Vorsteher und Frau.

Leobschütz, den 16. Octbr. 1875.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied sanft am 16. d. Mts., früh 8 Uhr, nach langen, schweren Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter und Großmutter, die Frau Particulier [4181]

Marie Heck,
geb. **Schneider.**

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Nachodstraße Nr. 4.
Beerdigung: Dinstag Nachm. 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts. Mittags 12 Uhr starb unser geliebter einziger Sohn **Alfred** an Zahnkrämpfen in dem Alter von 1 Jahr 3 Wochen.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Die trauernden Eltern
Eduard Bruhst, Brauereibesitzer
und Frau **Bertha** geb. **Wahlert.**

Beerdigung: Montag, den 18. d. Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Elisabeth. [4161]

Trauerhaus: Nicolaistr. Nr. 65.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 15. October, Abends 9¼ Uhr endete nach kurzem schweren Leiden in Folge Blutsturzes plötzlich das theure Leben meines heißgeliebten Gatten, des Hütten-Director

Otto Leder

in seinem 46. Lebensjahre.

Mit mir beweinen acht Kinder den Verlust des besten Vaters. [1625]

Diese traurige Anzeige widmet allen lieben Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung

Helene Leder, geb. **Palette.**

Col. Neudorf bei Gleiwitz.

Wir sind in die traurige Lage versetzt, das heute Morgen plötzlich erfolgte Ableben des früheren Leiters und jetzigen Delegirten des Aufsichts-Rathes der Redenhütte, des Herrn Directors

Otto Leder

in Gleiwitz,

anzeigen zu müssen.

Dem Verstorbenen, so viele Jahre bei hiesigem Werke unermüdlich thätig, widmen ein ehrenvolles Andenken

Die Beamten der Actien-Gesellschaft Redenhütte.

Zabrze O.-S., den 16. October 1875.

Philologische Section.

Dinstag, den 19. October, Abends 6 Uhr: [5055]

Herr Ober-Bibliothekar Professor **Dr. Dziatzko:** Die Andria des Menander.

Entomologische Section.

Montag, den 18. October, Abends 7 Uhr:

Herr Hauptlehrer **K. Letzner:** Ueber die schles. Formen der Lina Lapponica L., deren Lebensweise und ersten Stände. [5056]

Verein. △. 18. X. 6½. R. u. T. △. I.

H. 19. X. 6½. J. □. II.

Montag, den 18. October: Raczek-Abend bei Hiersemann.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. October. Außer Abonnement. **„Der Prophet."** Große Oper in 5 Acten mit Tanz nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer.

Montag, den 18. October. Zwölfte Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Preciosa."** Schauspiel in 4 Acten von P. A. Wolf. Musik von C. M. von Weber.

Vielfach an uns ergangenen Aufforderungen zu entsprechen, wird der Verkauf von Bons kommenden Montag, Dinstag und Mittwoch, Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Theaterbureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernementsgebäude) fortgesetzt, damit aber die erste Serie geschlossen. Die Direction.

Ein Student wünscht Stunden z. erth. Gef. Adr. **Neue Graupenstr. 9, 1. r.**

Thalia-Theater.

Sonntag, den 17. October. Gastspiel des Herrn August Neumann vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. **„Wie denken Sie über Rußland."** Lustspiel in 1 Act von G. von Moser. (Melzer, Herr A. Neumann.) Hierauf: **„Der Präsident."** Lustspiel in 1 Act von W. Kläger. (Walter, Herr A. Neumann.) Zum Schluß: **„Monsieur Herkules."** Schwank in 1 Act von G. Belli. (Schreier, Herr A. Neumann.) [5091]

Lobe-Theater.

Sonntag. Z. 9. M.: **„Großstädtisch."**
Montag. **„Großstädtisch."** [5081]
Dinstag. **„Mamsell Angot".** (Mamsell Lange, Fräul. Sophie König; Clairette, Frl. Weiser.)

Variété-Theater.

Sonntag. Zum vorletzten Male: „Die Reise um die Welt."
Montag. Zum letzten Male: „Die Reise um die Welt." [4138]

Läuferstoffe in Manilla, Cocos, Wachs und Wolle.

Das erste Spezial-Magazin

für

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken,

von [5066]

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstr. u. Schweidnitzerstr. 6 u. 7,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß seine Läger mit sämmtlichen Neuheiten in oben genannten Artikeln ausgestattet sind, und bietet seinen geehrten Abnehmern vermöge der ausschließlichen Specialität durch Anschaffung **bester Fabrikate bei billigen Preisen sehr wesentliche Vortheile.**

Eine Parthie Rollen-Teppiche, ächt Brüssel
zum Belegen ganzer Räumlichkeiten
(früherer Preis per Meter 2½ Thlr.) jetzt 2 Thlr.

Eine große Parthie abgepaßter Sopha-Teppiche
aus einem Stück, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang,
(früherer Preis 8½ Thlr.) jetzt 6½ Thlr.

Eine Parthie Velours-Teppiche,
aus einem Stück,
2 Ellen breit, 3 Ellen lang (früherer Preis 10½ Thlr.), jetzt 8½ Thlr.

Echte Sammet-Jaquettes u. Paletots in allen Qualitäten.

Das große Etablissement

für [5053]

Damen-Confections

von

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstr. 83 (Ecke Schuhbrücke)

1. Etage,

empfiehlt seine Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

in eleganter Ausführung, geneigter Beachtung.

Mäntel in den neuesten Façons und geschmackvollsten Drapirungen.

Roulé-Jaquets.

Wattirte echte Sammt- und Seidenrips-Paletots.

En gros & en détail. **En gros & en détail.**

Seidenplüsch-Paletots.

E. Breslauer's

Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, I., II., III. Etage,

beehrt sich ihre Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in überraschend großer Auswahl hierdurch zu empfehlen.

Sealskin-Talmas.

Echte Sammt-Jaquets.

Velour-Paletots. **Radmäntel.**

Zur

Herbst-Saison.

Meine **garantirt** dauerhaften (ohne ätzende Farbetheile behandelten) **schwarzen** Seidenstoffe, genannt

Cachemir-Seide,

stellen sich in Folge der niedrigen Seidenpreise wie folgt:

Serie I. 60 Cmtr. breit 1 Thlr. — Sgr. die Elle,
= II. = 1 = 10 = =
= III. = 1 = 15 = =
= IV. = 1 = 20 = =

Breite echte Lyoner Sammete,
zu Paletots, 1⅛ Elle breit,
die Elle 3 Thlr., 3 Thlr. 10 Sgr., 3 Thlr. 15 Sgr. 4 Thlr. und 5 Thlr. [5046]

D. Schlesinger jr.,

Sammet- und Seidenwaaren-Specialität, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Wiener Märzenbier
aus der Actien-Brauerei Liesing bei Wien.
12 Flaschen: 1 Thlr.

Klosterbier.
24 Flaschen: 1 Thlr.

Pilsner Lagerbier
aus der 1. Actien-Bierbrauerei zu Pilsen.
12 Flaschen: 1 Thlr.

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,

Breslau: Schmiedebrücke Nr. 50,
Hamburg: Kl. Reichenstrasse 29,
Beuthen OS.: Ritterstrasse,

empfehlen die vorzüglichsten, rein gehaltenen Biersorten aus den bestrenommirten Brauereien, in **Gebinden** und **Flaschen** zur geneigten Beachtung. Versandt innerhalb der Stadt franco in's Haus von 1 Thlr. aufwärts, nach Ausserhalb in Versandtkisten nicht unter 50 Flaschen. Da unsere Etiquettes vielfach auf's Täuschendste nachgeahmt werden, so ersuchen wir unsere geehrten Committenten und das Publikum überhaupt, zur Vermeidung von Irrungen **genau** darauf achten zu wollen, dass auf unseren Etiquettes die Firma: **M. Karfunkelstein & Co.** vollständig vermerkt sein muss. [1192]

Böhmisch Lagerbier, Actienb. Reisewitz, 15 Flaschen: 1 Thlr.

„Tivoli" Berl. Brauereigesellsch., 15 Flaschen: 1 Thlr.

Culmbacher Exportbier,
12 Flaschen: 1 Thlr.

Görlitzer Actien-Bier.
20 Fl.: 1 Thlr.

Grätzer Bier.
20 Flaschen: 1 Thlr.

Eine große Partie

Damen- und Kinder-Filzhüte

in den allerneuesten Façons sind mir von einer der größten auswärtigen Fabriken zum schleunigen Verkauf übergeben worden, und offerire dieselben einer geehrten Damenwelt zu folgenden enorm billigen Preisen: [5078]

			Thl		Sgr
1)	Echte Castor-Hüte, complet garnirt	gewöhnl. Preis	2	jetzt	22½
	dieselben ungarnirt	„ „	—	„	15
2)	schwarze u. couleurte Filzhüte	„ „	1⅓	„	15
3)	grau melirte Filzhüte, Prima-Qualität	„ „	1	„	12½
4)	dieselben Secunda	„ „	22½ Sgr.	„	7½—10
5)	gute, schwarze, bezogene Sammet-Hüte	„ „	1½ Thl.	„	15

Diese genannten Partien sind ausschließlich

nur in den diesjährigen neuen Formen vorhanden.

R. Leipziger,

nur Königsstraße Nr. 1,

das erste Geschäftslocal.

Auf meine Firma bitte ganz genau zu achten.

S. Kosterlitz' Hôtel,

Beuthen OS., Gleiwitzerstraße,

empfiehlt sein vor Kurzem eröffnetes, comfortabel eingerichtetes Hotel einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1620]

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik en gros & en detail.
Reusche-Straße 56/57. **Ecke Hinterhäuser.**

Durch vortheilhaften Einkauf.

Preis-Courant.

Herren-Ueberzieher von reinwollenen Floc. von 9 Thlr. an.
dto. = reinwollen Eskimo = 8⅔ = =
dto. = reinwollenen Rattiné = 8 = =
dto. = reinwollenen Double = 5⅓ = =

Dieselben kleiner im Verhältniß billiger.

Schlafröcke von den verschiedensten Stoffen und Abarbeitung von 4⅓ Thlr. an.

Compl. Winter-Herren-Anzüge von 8⅓ = =
Knaben-Anzüge und Paletots von 1 = =

2c. 2c.

Die Waaren sind in den verschiedensten Farben und Mustern gut **gearbeitet**, sowie in **großartigster** Auswahl am Lager und werden unter Garantie und der anerkannten Reellität verkauft.

Bestellungen nach Maß jeder Art werden elegant und billigst ausgeführt. [5109]

Gekaufte Waaren werden jederzeit umgetauscht.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum von der reellen Billigkeit meiner Waaren sich zu überzeugen, ganz gehorsamst einlade, zeichne

hochachtungsvoll
E. Jacobowitz jr.
Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik en gros & en detail.
Reusche-Straße 56/57, Ecke Hinterhäuser.

Bitte!

Mitleidige Herzen werden hierdurch dringend ersucht, einer alleinstehenden Wittwe, welche sich unverschuldet in größter Noth befindet, milde Gaben zu spenden, welche Herr Subsenior **Nachner** in Empfang zu nehmen sich bereit erklärt hat. [5064]

Bitte!

Eine arme ordentliche Frau, welche an einen hier provisorisch von der Stadt beschäftigten Privatlehrer ein Zimmer vermiethet hatte, ist durch das plötzliche Verschwinden dieses Herrn, dem sie die Miethe mehrere Monate gestundet hatte, in große Noth gerathen. Wenn nicht schleunige Hilfe geschafft wird, fallen ihre Möbel und sonstige Habe in die Hände des Wirthes, dem sie die Miethe schuldig ist. Zur Annahme von Gaben ist bereit Senior **Treblin**, Kirchstraße 23. [5057]

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Prof. Dr. Voltolini.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr.
Dinstag: Sinfonie.
[5065] **Bilse.**

Springer's Concert-Saal.
Heute: [4118]
Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Director Herr Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen u. Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 17. October:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [5088]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
IV. Doppel-Concert
von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr Peplow,
und der
ersten ungarischen National-Capelle
unter Leitung
des Herrn **Josef Barza**
aus Kaposvar.

Auftreten
der berühmten englischen Gymnastiker-Gesellschaft.
Anfang 4½ Uhr. [5087]
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Simmenauer Garten-Salon.
Heute:
Concert.
Erstes Auftreten der Soubrette
Fräulein Hansen.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin
Miss Clyde,
sowie des Prof. Herrn **Meissner.**
Anfang 7 Uhr. [5080]
Entree à Person 30 Pf.

Morgen Montag: Concert, Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 17. Octbr.:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Erstes Auftreten
des Instrumental- u. Gesangskomikers
Herrn W. Wolff.
Erstes Gastspiel
der berühmten Gymnastiker-Gesellschaft
Fräul. Amalie Andexer,
Herrn Joseph und Herrn Maximilian.

Im Tunnel:
Auftreten der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft
Hans Lechner.
Anfang 5 Uhr. [5076]
Entree à Person 30 Pf.

Morgen: Concert und Auftreten der Künstler.
Anfang 7½ Uhr.

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung und Wurst-Abendbrot.
Um 9 Uhr: [4130]
Cotillon mit komischen Aufführungen.
Omnibus am Wäldchen, von 2 Uhr ab.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree. [5062]

Schwiegerling's
Figuren-Theater im Casino-Saale (früher Tempelgarten) des Herrn Beck, Neue Gasse Nr. 8.
Sonntag und Montag, den 17. und 18. October, an beiden Tagen zwei Vorstellungen, die erste 4½ Uhr, die zweite 7½ Uhr. In jeder Vorstellung „Die Teufelsmühle am Wiener Berge", Volksmärchen in 3 Acten nebst neuem Ballet und Tableau. [4159]
Billets sind von 10 Uhr ab im Saale zu haben. Dinstag Vorstellung.
Schwiegerling.

Etablissement z. Bergkeller.
Morgen Montag:
Großes
Wurst-Abendbrot. [5110]

Orchesterverein.
Dinstag, den 19. October,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Universität
Erster Kammermusikabend.
1) Quartett (A-moll) op. 132 — Beethoven.
2) Rondeau für Violine u. Pfte. — Schubert.
3) Quintett (Es-dur) — Schumann.
Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Jul. Hainauer** angenommen. [5040]

Breslauer Dilettanten-Verein.
Sonntag, den 17. October c.
I. Soirée
im Saale des Hôtel de Silésie.
[4163] Der Vorstand.

Sonnabend, den 23. October,
Abends ½8 Uhr,
im Saale des Hôtel de Silésie:
Concert
von
Heinrich Buckwitz,
königl. sächs. Kammermusikus.
Numerirte Plätze à 2 Mk. 50 Pf., und unnumerirte à 1 Mk. 50 sind in der Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg** zu haben. [5117]

Das ¼-Loos 4. Klasse 152. Lotterie **Nr. 22,528** b. ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt [4140]
Scheche, kgl. Lotterie-Einnehmer.

Herrn J. Połomski
ersuche ich hiermit um genaue und baldige Angabe seiner Adresse.
[1617] **M. A.** in Grätz.

Die Annonce: Es haben sich, 2c. 2c., im Inseratentheil dieses Blattes, sei hiermit einer gefälligen Beachtung empfohlen. [5034]

Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, den 20. October, Vormittags 9½ Uhr: **Excursion nach Koberwitz** Behufs Besichtigung der dasigen Zucker-Fabrik. Fahr-Billets à 12½ Sgr. sind bis Dinstag, Mittags 12 Uhr, bei Herrn **Pracht** (Ohlauerstraße 63) zu haben. Abfahrt vom Tauenzienplatze (Ecke Gartenstraße) per Omnibus. [5002]

Handwerker-Verein.
Montag, 18. Oct., Herr Sanitäts-Rath Dr. **Eger**: Reisebilder. [5050]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, den 18. October, 7½ Uhr, Herr Oberlehrer Dr. **Schönborn**: Historischer Vortrag. [5045]
Für den französischen Unterricht können noch Schülerinnen in den Ober- und Anfangscursus eintreten. Meldungen bei Herrn Dr. **Maaß**, Alexanderstraße 2, III. 2—4 Uhr.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [3196]
Freiburgerstr. 9.

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 Naschmarktseite RING RING 58
neben der Adler-Apotheke.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
Die Herren Vereins-Mitglieder werden hierdurch auf:
Sonntag den 24. October, Vormittags 9 Uhr,
in Galisch's Hotel
zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** eingeladen. [5069]
Breslau, im October 1875. Das Directorium.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
Sonntag, den 24. October, Mittags 1¼ Uhr werden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen abgehalten: [5071]
I. **Preis von Scheitnig.** II. **Preis von Breslau.**
III. **Preis von der Oder.** IV. **Preis vom zoologischen Garten.**
V. **Manöver-Preis.**
Montag, den 25. October, Mittags 1¼ Uhr werden auf dem Terrain des Dominium **Klein-Bresa**, Bahnstation, folgende 2 Rennen abgehalten:
I. **Ehrenpreis schlesischer Damen.** II. **Schlesische Steeple chase.**
Mittags 12 Uhr wird ein Extrazug nach Bresa gehen. Die Rückfahrt kann mit den gewöhnlichen Personenzügen erfolgen.
Breslau, im October 1875. Das Directorium.

Schlesischer Vorschuß- und Realcredit-Verein
Eingetr. Genossenschaft in Liquidation.
Die Vereinsmitglieder werden zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** am 23. October cr., Nachmittags 5 Uhr, in Gebauer's Hotel, Tauentzienplatz 13, eingeladen. [4093]
Tages-Ordnung:
Berichterstattung der Liquidatoren über Beendigung der Liquidation und Beschlußfassung hierüber.
Breslau, den 14. October 1875.
Die Liquidatoren:
Fuhrmann. Ulbrich.

Die diesjährige ordentliche
General-Versammlung
der
Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft
findet **Montag, den 25. October a. c., Nachmittags 4 Uhr, im Bureau des Herrn Rechtsanwalt Freund zu Breslau, Altbüßerstraße Nr. 2,** statt.
Tagesordnung.
1) Berichterstattung.
2) Vorlegung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge.
3) Neuwahl zweier Aufsichtsraths-Mitglieder.
4) Finanzielle Angelegenheiten.
Diejenigen Herren Actionäre, welche ihr Stimmrecht in der General-Versammlung ausüben wollen, haben sich vor Beginn derselben durch Vorzeigung ihrer Actien oder den sonstigen Nachweis des Besitzes zu legitimiren. (§ 16 der Statuten.) [4957]
Breslau, den 13. October 1875.
Der Aufsichtsrath
der Kalischer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Bavaria, Breslauer Bier-Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 20. October c., Abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
im Hotel zur Nova, Grüne Baumbrücke. [4181]
Tagesordnung.
1) Antrag des Herrn Galle und Genossen.
2) Aenderung des Statuts § 6, 12 und Anhang I. § 4, 10, 13, 14, 15, 25 und 26.
Die Direction. Th. Frost.

Consum-Verein „Eintrachthütte".
Die **General-Versammlung** kann nicht Sonntag, sondern erst **Mittwoch, den 20. October cr., Abends 7 Uhr,** stattfinden.
[1622] Pelka, Vorsitzender.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
D.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.

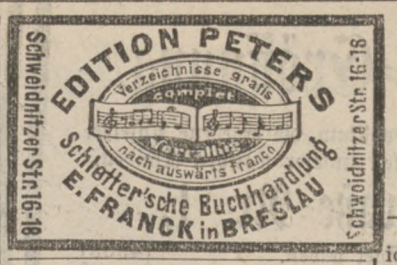
Waschmaschine von Julie Hering.
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — **Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht.** — **Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.**

engl. Stubenmangel Julie Hering.
Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Damenhüte
in größter Auswahl und anerkannt gutem Geschmack, nach neuesten Pariser und Wiener Modellen, empfiehlt zu civilen Preisen [4183]
die Damen-Putzhandlung
W. Lüder (F. Schie),
Nikolaistraße Nr. 79, erste Etage.

Avis für Damen!
Eine große Partie reinseidener [4590]
Shawls und Cravattentücher
empfehle ich als besonders billigen Gelegenheitskauf.
Eduard Kreutzberger,
Ring Nr. 35.

Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße Nr. 83.
Wir empfehlen unser großes Lager von [4773]
Seiden-Band, Sammeten und Seidenstoffen
für Hut- und Kleider-Garnirungen
in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen.



C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4260]

Ich werde von jetzt ab meine Lehrthätigkeit, wenn auch in beschränktem Maasse, wieder aufnehmen. Meine Bedingungen für den kommenden Winter sind zu erfragen in der kgl. Hof-Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer.**
Breslau, 14. October 1875.
Bernhard Scholz.

Vom 1. November c. ab werde ich den **Elementar-Unterricht im Clavierspiel** in meiner jetzigen Wohnung [3870]
Klosterstr. 85, III. Et.
(Ecke Feld- und Klosterstr.),
wieder beginnen. Anmeldungen täglich Nachmittags von 2—4.
Nanny Grunitzka.

Eine tüchtige Musiklehrerin (Schülerin d. Pr. Kullak) wünscht noch einige Flügelstunden zu übernehmen.
Gefl. Adr. erb. man unter M. 6 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4157]

Eine geprüfte Erzieherin
wünscht noch einige Privatstunden zu ertheilen. Adressen unter A. K. 97 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Leç. de Français
par un natif. Schweidnitzerstrasse Nr. 28, IV. [3627]

Englischen Unterricht
ertheilt **Albert Haase**, Professor der englischen Sprache, Neudorfstr. 3.

Englisch.
Curse beginnen mit November. Neue Weltgasse 2, II. **Becker.** [3305]

Ein Philol. der neuen Sprachen wünscht Stunden an einer Anstalt zu geben. Anerbietungen erbeten unter F. 4 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Student
wünscht in Sprachen und Mathem. Std. zu ertheil. Gefl. Off. sub H. H. 9 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbet.

Ein junger Kaufmann, der mehrere Jahre in Italien gelebt hat, wünscht Unterricht in der italien. Sprache zu ertheilen.
Gefl. Offert. unt. **T. 2194** an das Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten. [5100]

Gymnasiasten
bis zur Tertia wird Nachhülfe in den Schularbeiten ertheilt. Gefl. Off. unt. **U. 2195** an das Central-Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten.

Tanzunterricht.
Beginn meiner Curse am 25. d. Mts. Näheres in meiner Wohnung Schmiedebrücke 34. [4152]
Ludwig Maria Ossyra.

Tanzunterricht.
Meine Curse für Tanz-Unterricht, ästhetische Körperbildung u. Anstandslehre beginnen den 25. d. Mts. Anmeldung v. 10—6 Uhr. Programm unentgeltlich. [4131]
Carl v. Kornatzki,
Breitestr. 4/5, 1. Etage.

Schriftliche Arbeiten
im Comptoir oder Bureau wünscht ein junger Kaufmann (3 Stunden täglich) zu übernehmen. Offerten S. S. 8, Exped. d. Bresl. Ztg., niederzulegen.

Meine Sprechstunden für [4356]
Hautkranke
halte ich Vormittags 9—10 Uhr, Nachmittags 3— 5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
Blumenstraße 4.

Vom 25. October ab practicire ich wieder in **San Remo** (Villa Luigia, Corso Garitalti). [5093]
Dr. Secchi.

Aerztliche Vacanz.
Einem strebsamen, wo möglich verheiratheten Arzte bietet sich, in Folge Abgangs eines Collegen, Gelegenheit, die einträgliche Praxis desselben in einer Kreisstadt Oberschlesiens zu übernehmen. Adressen sub P. P. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4098]

כשר
Guten kräftigen Mittagstisch, à Port. 7 Sgr., empfiehlt [4209]
Radlauer,
Goldene Radegasse 11,
und bittet um geneigten Zuspruch.
Täglich frisch geschlachtetes Flügelvieh.

2 junge Mädchen
finden Pension und Nachhilfe von einer geprüften Lehrerin. Näheres **Lessingstraße Nr. 6, 2. Etage.**

Eine, auch zwei junge Damen, womöglich Schülerinnen, finden **gute Pension** bei einer anständigen, alleinstehenden Frau. [4179]
Näheres zu erfragen bei Frau **Heilmann**, Basteigasse Nr. 5.

Eine geübte Damenschneiderin wünscht noch einige Orte ins Haus zum Schneidern anzunehmen, und ist dieselbe auch in Knaben-Garderobe geübt und bittet die geehrten Herrschaften um baldige Beschäftigung.
Wohnhaft **Alte Kirchstraße Nr. 20,** im Hofe, 2 Treppen, beim Schneidermeister **Ulbrich.** [5063]

Eine gut geübte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause, Lehmdamm 58 parterre, bei **Kubitz.**

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, von angenehmen Aeußeren, Inhaber eines offenen gangbaren Geschäfts in Breslau, wünscht sich zu verheirathen. Fräuleins, im Alter von 18 bis 24 Jahren, achtbarer Eltern, mit einem disp. Vermögen von 2—3000 Thlr., welche gesonnen sind, sich zu verheirathen, wollen gefl. ihre werth. Adresse nebst Photographie unter A. B. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. Discretion Ehrensache! [4160]

Ein gebildeter, junger, anständiger Mann wünscht die **Bekanntschaft** einer ebensolchen alleinstehenden Dame zu machen. [4150]
Gefl. Offerten sub R. V. 5 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Reiche Vermählungspartien werden Herren und Damen aus allen Ständen auf Wunsch jederzeit nachgewiesen. Discretion selbstverständlich. Gefl. Offert. unter M. G. postl. Breslau.

Ein junger selbstständiger Kaufmann wünscht **behufs Verheirathung** die Bekanntschaft einer gebildeten wohlhabenden Dame zu machen, und werden solche oder Eltern und Vormünder ersucht, gefällige Offerten nebst Photographie und Angabe der Verhältnisse unter M. G. postl. Breslau vertrauensvoll niederzulegen. [4156]

Für Damen
zu Geschenken empfehle ich Schreibmappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.
Photographie-Albums,
1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.
Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.
Visitenkarten
in neuester Art [4582]
100 auf weiß Glacee 15 Sgr.,
100 auf gelbem Carton 20 Sgr.,
100 auf marm. Carton 25 Sgr.,
auf 8farb. Sammet-Cart. 1 Thlr.
Monogramme
auf Briefbogen und Couverts
100 Stück 1—1½ Thlr.
empfiehlt die Papier-Handlung
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße 51.

Eiserne Geldschränke.
Wegen Aufgabe der Geldschrankfabrikation verkaufe ich mein Lager sehr gut gearbeiteter eiserner Geldschränke zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen. [4207]
E. Berger's Schlosserei,
Klosterstraße 52.
Illustrirte Preis-Courante versende franco gratis.

Mehrere ¼ preußische Loose sind billigst abzulassen **Schweidnitzerstraße 19,** Garderobengeschäft.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer werthen Kunden,

Bischofsstraße Nr. 1,

ein zweites Geschäft eröffnet haben. [4903]

Gleichzeitig empfehlen wir unsere separaten Damen-Salons, nebst Herren-Salons zum Haarschneiden, Haarfärben und Rasiren, sowie unser reichhaltigstes Lager der neuesten, besten Haararbeiten, Parfümerien, Galanterie- und Toiletten-Artikeln.

Hochachtungsvoll

Scholz & Schott,

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 19,
Bischofsstraße Nr. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ergebenst an, dass ich hier, **Schuhbrücke Nr. 14, Ecke Albrechtsstrasse,** in dem Hause des Herrn Kaufmann **Anton Hübner,** ein **Geschäft für mathematische und optische Waaren** unter der Firma

Moritz Vetter

eröffnet habe, und erlaube mir besonders aufmerksam zu machen, dass ich für **mathematische Instrumente, Reisszeuge etc.** durch eine dreizehnjährige Thätigkeit bei Herrn Mechaniker und Optiker **C. A. Haertel,** in den Stand gesetzt bin, allen Anforderungen bei sauberer Arbeit und billigen Preisen zu genügen.

Breslau, im October 1875. [4139]

Moritz Vetter,
Mechaniker und Optiker.

Geschäfts-Eröffnung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden die höfliche Anzeige, daß wir hierselbst ein

Colonialwaaren-, Agentur- u. Commissions-Geschäft

eröffnet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen gütigem Wohlwollen und zeichnen [4945]

Hochachtungsvoll

Klein & Telemann.

Breslau, den 1. October 1875.

Breslau, den 15. October 1875.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze [5097]

Schweidnitzerstraße Nr. 36, 1. Etage,

unter der Firma: **A. Matzdorff junior,**

eine Fabrik **künstlicher Blumen und Schmuckfedern**

eröffnet habe.

Der Verkauf findet en gros und en détail statt, und mache ich besonders Modisten auf meine reichhaltige Auswahl von Ballgarnituren aufmerksam.

Hutgarnituren nach den neuesten Pariser Modellen, einzelne **Blumen** und **Blätter, Strauß-** und **Fantasie-Federn** in reichem Sortiment auf Lager.

Achtungsvoll

Alfred Matzdorff.

Geschäfts-Verlegung.

Unsere **Stahl-, Messing- und Eisen-Waaren-Handlung** und **Magazin für Haus- u. Küchengeräthe** verlegen wir nach

Nikolaistr. Nr. 80,

2tes Haus vom Ringe, links

und bitten das uns bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

[5047] Hochachtungsvoll

Guttmann & Heisig.

Bavaria, Albrechtsstraße Nr. 38.

Vorzügliches echt **Culmbacher Lagerbier** à Seidel 20 Pfg., **anerkannt guten Mittagstisch** à Coubert 60 Pfg., gutes **Stammfrühstück** à 20 Pfg. und eine reichhaltige Speisekarte empfiehlt [4182]

Carl Müller, Koch und Restaurateur.

Breslau, am 17. October 1875.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein seit ca. 34 Jahren hierselbst, Weidenstraße Nr. 25, zur „Stadt Paris" bestehendes **Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** mit dem heutigen Tage Herrn

Hermann Tschech

käuflich überlassen habe. [5061]

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstatte, verbinde ich damit die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Moritz Siemon.

Auf vorstehende Anzeige höflichst bezugnehmend, werde ich das von Herrn **Moritz Siemon** käuflich übernommene

Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

unter meiner eigenen Firma

Hermann Tschech

weiter fortführen.

Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen und versichere gleichzeitig, daß ich bestrebt sein werde, durch reelle und gute Bedienung mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Hermann Tschech.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Modewaaren- und Confections-Geschäft

von der Nicolaistraße nach [5098]

Ring Nr. 16 (Becherseite)

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-Locale zu bewahren.

Hochachtungsvoll

S. Wertheim,

Ring Nr. 16 (Becherseite).

Soeben erschien in unserem Verlage und ist vorräthig in allen Buchhandlungen: [4782]

Blätter im Winde.

Novellen von

Eufemia Gräfin Pallestrem.

Preis elegant geh. 4½ Mark,
in feinem Callicoband gebunden 6 Mark.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in **Breslau.**

Soeben erschien: [5118]

Das Preussische Militair-Medicinal-Wesen

in systematischer Darstellung
bearbeitet von

Oberstabsarzt Dr. C. J. Prager.

Zweite völlig umgearbeitete Auflage.

1875. Zwei Bände. Lex. 8. 44 M.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Lubbock, Sir John, Die Entstehung der Civilisation und der Urzustand des Menschengeschlechts, erläutert durch das innere und äußere Leben der Wilden. Autoris. Ausgabe. Aus dem Engl. von A. Passow. Mit einleitendem Vorwort von Prof. Dr. Rud. Virchow. Lex.-8. Mit 20 Illustr. in Holzschn. und 6 Taf. broch. Preis 12 Mark = 4 Thlr. [5073]

Lenormant, François, Die Anfänge der Cultur. Geschichtliche und archäologische Studien. Autorisirte und vom Verfasser revidirte Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. eleg. broch. 12 Mark = 4 Thlr.

Vorräthig in der **Hirt'schen Sortiments-Buchhandlung (Max Mälzer),** Ring 4.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

	nach			nach	
D. Braunschweig	20. Oct.	Baltimore	D. Salier	13. Nov.	Newyork
D. Neckar	23. Oct.	Newyork	D. Leipzig	17. Nov.	Baltimore
D. Mosel	30. Oct.	Newyork	D. Hermann	20. Nov.	Newyork
D. Ohio	3. Nov.	Baltimore	D. Oder	27. Nov.	Newyork
D. Deutschland	6. Nov.	Newyork	D. America	4. Dec.	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans.**

D. Hannover 17. November.

Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **150** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1406]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4339]

Julius Sachs in **Breslau,** **Carlsstraße Nr. 24.**

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster u. Thüren können geöffnet u. geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in **weiß** 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in **rothbraun u. Eichenfarbe** 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34. [4340]

Für Restaurateure!

Petroleum-Koch-Apparate

zur bequemsten, billigsten und schnellsten Bereitung von

Grogg 2c.

Preis von 4 Mark an mit Garantie.
Dazu gehörige Gefäße mit Hahn werden nach Angabe der Größe binnen 1 Stunde angefertigt. [5099]
Specialität für Petroleum-Koch-Apparate.

P. Langosch,

Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloß Ohle.

Von Dinstag, den 19. d. an beginnen wir mit [4206]

frischen Blut- u. Leberwürstchen.

Griebsch & Cimbal,

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaaren,
Schweidnitzerstraße 5, Neue Schweidnitzerstraße 1.

Gebr. Rösler's Brauerei.

Feines Lagerbier,

24 Flaschen 1 Thaler frei ins Haus. Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von hundert Flaschen Rabatt. [5074]

Die Liquidatoren einer großen Cigarrenfabrik

übertrugen mir das Cigarrenlager zum schleunigen Verkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise und offerire ich deshalb: [4457]

La Purezza 100 Stück 2, 10, **Lelewel** 2, 10, **Vuelta Arrüba** 2, 70, **Flor de Creta** 3, **Bella Lucea** 4, **Manilla's** 5, **Ostindische Cigarren** 5, 10, **Habanas** (Londres) 5, **El Dorado** 5, **Los dos Carbajales** 5, 40, **Ausschuß-Cigarren** 500 Stück 18 und 30 Mark, sämmtliche Sorten fein reinschmeckend und weiß brennend.

Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preis-Ermäßigungen.

B. Meister, Albrechtsstr. 17.

Es haben sich bei uns größere Partien Fehlfarben-Cigarren angehäuft, welche um zu räumen, wir unter Fabrikationspreisen verkaufen. Besonders empfehlenswerth sind: Nr. 1 **Blitar mit Havanna** à 50 Mark, Nr. 2 **Blitar Havanna & Yara** à 40 Mark, Nr. 3 **Blitar felix Brasil** à 30 Mark pro Mille. Probekistchen à 250 Stück pro Sorte versenden Franco. Ferner empfehlen: **Havanna Regalia la Preciosa** à 70 Mark, **Superior Havanna de Toreno** à 85 Mark, hochfeine **Havanna Regalia Imperiales** à 95 Mark pro 1000 Stück. — Die wirklich gute Qualität und billigsten Preise derselben befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren Havannas vorgezogen werden. Von den Marken à 70 bis 95 Mark senden Probekistchen à 100 Stück per Sorte franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. [5034]

Friedrich & Co., Cigarrenfabrik, **Leipzig.**

Beerenobst.

Allbekannt ist der Herbst die geeignetste Verpflanzzeit dieser Obstgattung. Zeige daher hiermit ergebenst an, daß der Versandt meiner anerkannt und mehrfach prämiirten englischen und französischen **Stachelbeer-** und **Johannisbeerbäumchen** mit dem 20. October beginnt, und verkaufe ich nach Höhe und Stärke der sämmtlich tragbaren Kronen à Stück mit 1—2 Mark.

Schattenbäume.

Kastanien, Ahorn, Linden, Eschen, Eichen, Acazien und edelste tragbare Obstbäume, sehr stark, mehrfach verpflanzt, empfiehlt [4146]

Eduard Breiter's Handelsgärtnerei.

Grünberger Weintrauben.

Für nur 2 Mark 50 Pfg. versende 10 Pfund bester Weintrauben, ausgesuchte Frucht. [1592]

M. Jacoby,
Grünberg, Schlesien.

Grünberger Weintrauben

versendet in nur bester Qualität — das Brutto-Pfund 3 Sgr. — gegen Franco-Einsendung des Betrages [1437]

Otto Schulz, Weinbergsbesitzer,
Grünberg i. Schl.

J. Lindner's

Baum- und Gehölz-Schulen

in Zirlau bei Freiburg in Schlesien

offerirt 80 bis 100,000 Stück 2jährige **Akazien** von 5 bis 6 Fuß Höhe, 100,000 Stück 1jährige **Akazien** von 2 bis 3 Fuß Höhe, **Allee-** und **Promenadenbäume** jedes Quantum, als: **Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Ebereschen** und **Kugel-Akazien,** sowie **Obstbäume, Gehölze** und **Heckensträucher** jeder Art. (H 23148) [4935]

Cataloge auf Verlangen franco.

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.

Bilanz per 30. September 1875.

Activa.	ℛ	₰	Passiva.	ℛ	₰
An Cassa-Conto	33,543	14	Per Mitglieder-Guthaben-Conto	1,322,098	49
„ Vorschuß-Wechsel-Conto	1,669,932	45	„ Spar-Conto	2,321,029	60
„ Disconto-Wechsel-Conto	592,309	21	„ Depositen-Conto	226,819	82
„ Giro-Wechsel-Conto	4,631	20	„ Reservefonds-Conto	49,795	72
„ Conto-Current-Conto	501,282	56	„ Conto für Banken	11,420	84
„ Lombard-Conto	1,203,875	35	„ Cautions-Conto	6,300	—
„ Conto pro Diverse	31,867	65	„ Disconto-Conto	124,809	11
„ Utensilien-Conto	3,163	65			
„ Geschäftsunkosten-Conto	21,668	37			
	4,062,273	58		4,062,273	58

Breslau, den 16. October 1875.

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.

W. Riemann. **Klinkert.**

Route Breslau-Magdeburg resp. Breslau-Leipzig via Kohlfurt-Elsterwerda-Falkenberg (Oberlausitzer Bahn).

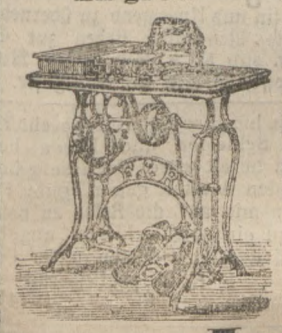
Fahrplan vom 15. October 1875 ab giltig.

Breslau Abf.	6,30	Vm.	12,35	Nm.	von Hannover	2,40	Vm.	6,0	Vm.
Liegnitz Abf.	8,10	„	2,14	„	„ Braunschweig	4,10	„	7,40	„
von Hirschberg	6,30	„	1,44	„	Magdeburg Abf.	6,45	„	10,30	„
Kohlfurt Abf.	10,15	„	4,3	„	von Leipzig via Eilenburg	8,35	„	2,0	Nm.
Elsterwerda Ank.	1,7	Nm.	6,25	„	„ von Halle	8,10	„	1,33	„
in Leipzig via Riesa	—	„	8,23	„	Falkenberg Abf.	10,30	„	4,5	„
Falkenberg Ank.	1,35	„	7,15	„	von Leipzig via Riesa	7,40	„	—	„
in Halle	7,30	„	—	„	Elsterwerda Abf.	10,59	„	4,43	„
in Leipzig via Eilenburg	7,5	„	—	„	Kohlfurt Ank.	1,35	Nm.	7,40	„
Magdeburg Ank.	5,40	„	10,55	„	in Hirschberg	3 46	„	10,40	„
in Braunschweig	9,0	„	12,35	Vm.	Liegnitz Ank.	3,29	„	9,32	„
in Hannover	10,35	„	1,50	„	Breslau Ank.	5,15	„	11,15	„

Zwischen **Kohlfurt** und **Magdeburg** resp. **Kohlfurt** und **Leipzig** via **Riesa-Elsterwerda** durchgehende **Wagen.** [1546]

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

En gros.



Niederlage sämmtlicher bewährten deutschen und amerikanischen Fabrikate und Systeme.

General-Depot und Allein-Verkauf von Frister & Rossmann's anerkannt vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen.

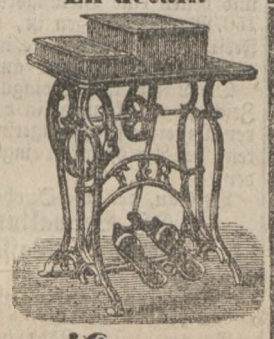
Berliner u. Pariser Stickmaschinen für Confection, mit Ketten, Zacken, Krümmer-Stich und Soutacheur.

Wiener u. Berliner Handschuhnähmaschinen.

Große Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

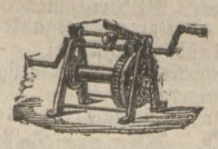
Nähmaschinen-Ersatztheile, Garn und Oel zu soliden Preisen. Unterricht und Verpackung gratis. **4jährige reelle Garantie.** [3260]

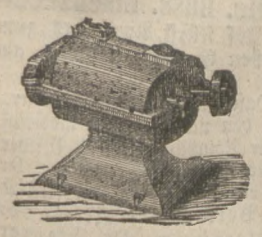
En détail.



L. Nippert, Mechaniker,

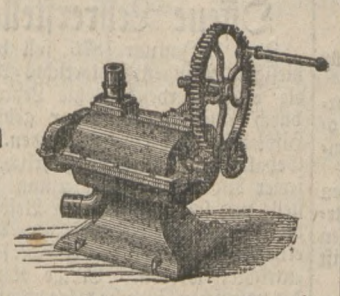
Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 3.





Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,



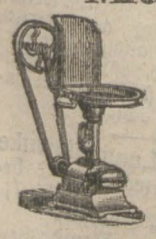
blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, **Hand-Kabel,**

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.

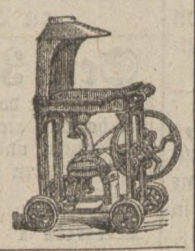


Abschlüsse durch deren Vertreter [4337] (H 6393a)

Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.



Verpachtung einer Tuchfabrik in der Nieder-Lausitz

mit starker Dampfkraft und vollständigem Inventar für alle Branchen der Fabrikation. [1591]

Reflectanten erhalten ein specielles Verzeichniß der Maschinen und Geräthschaften, sowie die näheren Bedingungen der Verpachtung auf Mittheilung ihrer Adresse unter B. 92 in die Exped. der „Breslauer Zeitung."

Eiskeller.

Freitag, den 17. December c., Vormittags 10 Uhr, kommt der, Hintergasse 10 gelegene große, nach dem neuesten System erbaute **Hoffmann'sche** Eiskeller, an welchen sich Garten mit Restauratibn und Tanzsalon anschließt, auf dem Kgl. Kreisgericht zu Breslau zum öffentlichen Verkauf. [4948]

Pianomagazin von **Julius Mager,** Holteistraße 42, neue Stützflügel u. Pianinos auch zu vermiethen.

Cocos-Matten,

anerkannt das Haltbarste u. Wärmste für Fußböden in Comptoir und Läden, für Hausflur und Treppen in allen Breiten; [5072]

wollene Läufer,

Meter 7½, 10, 12, 15—22¾ Sgr., empfiehlt in großer Auswahl

H. Wienanz,

Ring, gold. Becher.

Brillant-Ringe,
Diamant-Ringe,
Goldne Trauringe,
Goldne Siegelringe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **H. Brieger,** Riemerzeile 18, **1. Etage.**

Vaterländische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

[3841]

Die Gesellschaft zeichnet sich aus durch ihre:
Finanzielle Grundlage (Actien-Capital: **Neun Millionen Mark**),
Solide Organisation (Betheiligung der Versicherten an der Aufsicht und dem Gewinne),
Große Mannigfaltigkeit der Versicherungs-Formen und Tabellen,
vornehmlich aber durch
Vollkommenste Liberalität ihrer Vers.-Bedingungen, von denen die beachtenswerthesten sind:

1) **Zahlung fälliger Versicherungs-Summen ohne jeden Aufschub und Abzug;**
2) **Verzicht** auf den Einwand **unrichtiger Angaben** bei dreijährigen Versicherungen;
3) **Zahlung** der Versicherungs-Summe bei **Selbstmord** im unzurechnungsfähigen Zustande;
4) **Rückzahlung** der **vollen Reserve** bei Verfall der Versicherungen;
5) **Wiedererneuerung** erloschener Versicherungen **ohne neuen Gesundheits-Nachweis;**
6) **Rückzahlung** der Prämien bei Tod durch **Duell, richterlichen Ausspruch** 2c.;
7) **Verzicht** auf Zusatzprämien bei **Reisen zur See,** sowie bei **Militärpersonen im Kriege,** wenn dieselben in Erfüllung ihrer Militärpflicht eingezogen und bereits drei Jahre versichert sind.

Der **Unterzeichnete,** sowie jeder **Haupt- und Special-Agent hier und in der Provinz,** ist jederzeit zu weiterer Auskunft über die von ihm vertretene Gesellschaft bereit, stellt alle Rechenschaftsberichte, Tabellen, Prospecte 2c. unentgeltlich zur Verfügung und empfiehlt sich dem versichernden Publikum zur Aufnahme aller Arten von Lebens-, Capital-, Renten-, Kinder-Versicherungen, zu Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr, wie mit fortgesetzt steigender Versicherungssumme u. s. w.

Die General-Agentur

der Vaterländischen Lebens-Vers.-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

M. Wehlau, Breslau, Museumstr. 9.

Stammseidel von 1—9 Mk., **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren Bettwärmer, Spritzen,** auch **Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Zur Haupt- und Schlußziehung der 4. Klasse

152. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Antheil-Loose, so weit der nur geringe Vorrath reicht:

¼	⅛	⅟₂₀	⅟₃₂	⅟₆₄
20	10	5	2½	1¼

sowie auch [4962]

Kölner Dombau-Loose

à 1 Thlr. sind wieder vorräthig.

J. Juliusburger, Breslau,

Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8.

Preuß. Original-Loose 4. Klasse, [3955]

pro Viertel-Original-Loos **22 Thlr.,** werden verkauft und versendet von **C. W. Curdes,** Ohlauerstr. 10/11, im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

Preußische Original-Loose,
4. Klasse 152. Lotterie,
100 Thlr.
halbe Original-Loose
50 Thlr.
und Viertel-Original-Loose
22 Thlr.
sind zu verkaufen und zu versenden bei
W. Striemer, [3979]
Carlsstraße Nr. 2, II. Etage.

Pr. Lott.-Loose 4. Klasse in Origin. ⅟₁, ½, ¼, u. Anth. ⅛ 10 Thlr., ⅟₁₆ 5 Thlr., ⅟₃₂ 2½ Thlr., ⅟₆₄ 1¼ Thlr. vers. das 1. u. älteste Lott.-Compt. von **Schereck, Berlin,** Leipzigerstraße 97. [1484]

Lotterie-Loose ¼ 20 Thlr. (Original) ⅛ 9, ⅟₁₆ 4½, ⅟₃₂ 2¼ Thlr. vers. L. G. **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends

Nouveauté's

empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,

vormals C. G. Fabian,

Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt: [4495]

pr. 100 Stück

von 15 Sgr. ab,

empfiehlt die Papierhandlung

Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Für Destillateure.

Meine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [4956]

H. Aufrichtig jun.,

Reuschestraße 42.

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring 35,

Parterre, 1. und 2. Etage,

empfiehlt sein großes, wohlassortirtes Lager von

Herren-Pelzen

mit den verschiedensten Bezügen und Pelzfuttern, vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Damen-Pelze

mit echt Seidensammet, Seidenripse, rein wollenen und Stoff-Ueberzügen in allen Nüancen, nach den neuesten Modellen gearbeitet und mit den verschiedensten Pelzbesetzen garnirt. [5108]

Damen-Pelz-Garnituren,

Muff, Boas und **Manchetten** in **Zobel, Marder, Iltis, Nerz, Bisam, Skungs, Genotte,** sowie alle anderen **Pelzartikel.**

Außerdem halte ich mein bedeutendes Lager von echt **Lyoner Sammet, Seiden-Rips, wollenen** sowie **Stoffbezügen** für Damen und Herren empfohlen. Sämmtliche Artikel, sowohl Kürschner- als Schneiderarbeiten werden in meinem neu eingerichteten eigenen Atelier unter Leitung bewährter Kräfte gefertigt. Gleichzeitig halte ich meine Reparatur-Werkstatt für sämmtliche Kürschnerarbeiten bestens empfohlen.

Bei vorzüglicher Arbeit, nur guten Stoffen unter Garantie sind die Preise äußerst solide gestellt, und empfehle dies mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

M. Boden,

Kürschner, Ring 35.

Der Ausverkauf

des

Waaren-Lagers

aus der

Nothmann & Weissenberg'schen Concurs-Masse,

Ohlauerstraße Nr. 69,

Ecke Bischofstraße,

bestehend in [5049]

Damen-Mänteln und Jaquettes, Kleider- und Möbel-Stoffen, Gardinen Leinwand und Wäsche

wird ununterbrochen nur Ohlauerstraße 69 fortgesetzt.

Diana-Bad,

Neue Kirchstraße Nr. 11,

empfiehlt seine aufs Bequemste und **Eleganteste** eingerichteten **Marmor-Wannen-Bäder,** sowie das **Russisch- und Römisch-Irische Bad** einer geneigten Beachtung.

1 Dampfbad 1 Mark 25 Pf., 1 Wannenbad I. Classe 80 Pf., im Abonnement 1 Dtzd. 10 M., im Abonnement 1 Dtzd. 8 Mk., 1 Wannenbad II. Classe 60 Pf., im Abonnement 1 Dtzd. 6 Mark.

Für Damen ist das Dampfbad nur an Wochentagen von 1—4 Uhr Nachmittags geöffnet. [5079]

Neue Kirchstraße Nr. 11.

Muttermaale und Warzen beseitige ich ohne zu schneiden, **Frostschäden, dicken Hals, Flechten** und **Beinschäden,** selbst in hartnäckigsten Fällen, heilt unter Garantie **C. Kliesch,** approbirter Hühneraugen-Operateur, wohnhaft in **Breslau, Albrechtsstraße 17, Eingang Bischofstraße.** [5067]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4102 die Firma [288]

V. Wagner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Valentin Wagner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4103 die Firma [289]

Rudolph Specht

und als deren Inhaber der Kaufmann **Rudolph Specht** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4023 das Erlöschen der Firma

S. Wittner

hier heute eingetragen worden. [290]

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 659, die Commandit-Gesellschaft auf Actien [291]

Bad Königsdorff-Jastrzemb (Eugen Heymann)

betreffend, Folgendes heut eingetragen worden:

Von den Liquidatoren ist der Kaufmann **Hans Turbach** ausgeschieden.

Die General-Versammlung der Commanditisten vom 19. Juni 1875 hat in Abänderung des Beschlusses der General-Versammlung vom 27. November 1874 beschlossen, daß die Liquidation statt durch drei durch zwei Liquidatoren, und zwar durch den persönlich haftenden Gesellschafter, Kaufmann **Eugen Heymann**, und den bereits früher gewählten Kaufmann **Wilhelm Oeditius**, Beide zu Breslau, fortgeführt werde.

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 909 **Eugen Nagel** hier als Procurist der verehelichten **Marie Nagel** geb. **Perschke** hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 3360 eingetragene Firma

M. Nagel

heute eingetragen worden. [292]

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Graupe** hierselbst, Oderstraße 1, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. November 1875 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. September 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 1. December 1875, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath v. Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Krug und Salzmann, und die Rechts-Anwälte Hesse und Kade zu Sachwaltern vorgeschlagen. [293]

Breslau, den 9. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 175 die Firma

August Langnickel

zu Schmolz und der Specerei-, Schnitt- und Kramwaarenhändler **August Langnickel** daselbst als deren Inhaber eingetragen worden. [706]

Breslau, den 13. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 198 die Firma [703]

J. Löwy

zu Creuzburg OS. und als deren Inhaber die Frau **Johanna** verehelichte Kaufmann **Herrmann Löwy** am 11. October 1875 eingetragen worden.

Creuzburg, den 11. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Nothwendiger Verkauf.

Das der **Ottilie** geschiedenen **Krzuk**, geborenen **Baumgart**, und dem Bauer **Gottlieb Schade** gehörige Bauergut Nr. 17 Ober-Kunzendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. December 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 15 Hektar 31 Ar 00 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34 Thlr. 85 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. December 1875, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Creuzburg, den 8. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
v. Blacha. [704]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 390 die Firma [700]

Joseph Koller

zu Zauditz und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Koller** zu Zauditz heute eingetragen worden.

Ratibor, den 9. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 391 die Firma [701]

Georg Müller

zu Beneschau und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Müller** zu Beneschau heute eingetragen worden.

Ratibor, den 9. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der daselbst unter Nr. 60 eingetragenen Handelsgesellschaft unter der Firma [702]

Eugen Ebel & Co.

mit Sitz in Berlin und mit einer Zweigniederlassung zu Ostrog bei Ratibor heute eingetragen worden:

die Handelsgesellschaft ist durch Concurs-Eröffnung aufgelöst.

Ratibor, den 9. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 41 eingetragene Firma **August Gebauer & Comp.** zu **Hermsdorf Städtisch** ist erloschen und heut gelöscht worden. [5104]

Landeshut,
den 12. October 1875.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerungen:

I.

Donnerstag, den 21. October c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden zu Stoberau im Gasthause **Gerber,**

ca. 500 Baum- u. Nutzholzstämme, 1400 Raummeter Brennholz,

aus den Schutz-Bezirken Alt-Cöln, Stoberau, Moselache und Oderwald, sodann [698]

II.

Donnerstag, den 28. October c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden zu Carlsmarkt im Gasthause zur goldenen Gans,

ca. 700 Bau- u. Nutzholzstämme, 1200 Raummeter Brennholz,

aus den Schutzbezirken Alt-Hammer, Seidlitz und Raschwitz versteigert werden.

Der Königl. Oberförster.
Scott Preston.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Breslau, Klosterstraße 74, I.

Bekanntmachung.

Der bis zum 1. August 1876 anzuliefernde Bedarf an Wäschegegenständen für die Garnison-Anstalten und Lazarethe des 6. Armee-Corps pro 1876, und zwar:

148 feine Deckenbezüge,
131 feine Kissenbezüge,
132 feine Bettlaken,
241 feine Handtücher,
3809 ordinäre bunte Deckenbezüge,
4247 ordinäre bunte Kissenbezüge,
4717 ordinäre Bettlaken,
8032 ordinäre Handtücher,
1611 Leinstrohsäcke,
1359 Kopfpolstersäcke,
287 Leibmatratzenhülsen,

soll im Wege der Submission verdungen werden, zu welchem Behufe ein Termin

auf den 20. October c., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocal anberaumt worden ist.

Ordinäre bunte Decken- und Kissenbezüge können sowohl in leinenen als auch in baumwollenen Stücken offerirt werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei uns, die Normalproben bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung einzusehen.

Lieferungslustige wollen bis zu dem gedachten Termine ihre Offerten, auf **Reichswährung lautend,** versiegelt und unter der Aufschrift:

Submission auf Wäschelieferung,

an uns einsenden und darin angeben, daß sie von den Bedingungen Kenntniß genommen haben.

Offerten, welche mit Bezug auf besondere, von den respectiven Lieferungs-Unternehmern vorgelegte Proben abgegeben werden, bleiben unberücksichtigt. [651]

Breslau, den 6. October 1875.

Königliche Intendantur 6. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Für das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63 sind pro 1876 zum Wirthschafts-Betriebe erforderlich: ungefähr [678]

5000 Meter graue Futterleinwand,
800 „ blaue do.
4000 „ Callicot oder Köper zu Unterhosen, 75 Cm. breit,
2000 Meter Drillich zu Jacken, 84 Cm. breit,
3000 Meter Drillich zu Hosen, 75 Cm. breit,
300 Meter goldene Tressen,
10 „ silberne Tressen,
4 Paar goldene Cantillen,
2000 Dutzend Waffenrockknöpfe,
200 „ Nummerknöpfe,
200 „ Taillenknöpfe,
120 „ Mantelknöpfe,
4000 „ Zinnknöpfe,
4000 Stück Haken,
4000 „ Oesen,
4000 Meter Band zu Unterhosen,
10000 „ Hemden-Callicot, 75 resp. 84 Cm. breit,
500 Meter Segelleinwand zu Brotbeuteln,
2000 Kilogr. Rheinisches Fahlleder,
1800 „ Mastrichter Sohlleder,
800 „ Berliner Brandsohlleder,
10000 Stück Eisennägel,
350000 „ Sohlennägel,
1500 Paar Stiefeleisen,
150 Kilogr. Messingdraht,
2000 Stück Halsbinden,
450 Paar Lederhandschuhe für Unteroffiziere.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten **bis zum 15. November c.,** der unterzeichneten Commission einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Büreau des Regiments, Breitestraße Nr. 46, eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Abschrift bezogen werden.

Daß von den Lieferungs-Bedingungen Kenntniß genommen, ist in jeder Offerte ausdrücklich anzugeben.

Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Erfolgt bis zum 1. Januar k. keine Antwort, so sind die Offerten als nicht angenommen zu betrachten.

Neisse, den 10. October 1875.

Die Bekleidungs-Commission des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in kürzester Zeit. [4633]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [4199]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16 2 Tr.

Klinik d. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Baustellen

in jeder Größe verkauft preismäßig

Moecke, Tschansch.

Bekanntmachung.

Breslau, den 28. September 1875.

Am 20., 21., 27. und 28. October c. und event. noch am 3. November c., Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amtes hierselbst verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingnen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen. [620]

Der Magistrat hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der am nördlichen Ende der Universitätsbrücke vor dem Oderthore gelegene, zur Zeit mit einer Trinkhalle besetzte Platz von 3,77 Meter Länge und ebensoviel Breite soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. April 1876 bis ult. März 1882 Behufs Aufstellung einer Trinkhalle im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit vermiethet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen **auf Mittwoch, den 27. October cr. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in unserem Bureau II., Elisabethstr. Nr. 10/11, 2 Treppen hoch** anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausliegen. [705]

Breslau, den 13. October 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung!

Die Lieferung von [697]

257 Stück Granitsteinplatten

zur Umlegung von Hydranten und Schiebern für die städtischen Wasserwerke hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Offerten, welche mit bezeichnender Aufschrift zu versehen und denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen ist, werden bis Freitag den 29. October c. in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen können in dem Bureau der Wasserwerke, Zwingerstr. 16, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. October 1875.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen städtischen Elementarschule soll vom 1. Januar 1876 ab ein Lehrer, katholischer Religion, angestellt werden, welcher neben freier (event. jährlich 300 M. Wohnungs-Entschädigung) und freier Feuerung, je nach dem Dienstalter ein Jahresgehalt von 750 bis 1500 M. erhält. Bewerbungen sind baldigst bei uns anzubringen. [699]

Tarnowitz, den 13. October 1875.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

Zum 1. Januar 1876 soll bei der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt die offen werdende letzte Lehrerstelle durch einen im Seminar gebildeten Hilfslehrer wieder besetzt werden. Das Gehalt ist auf 900 Mark jährlich, nebst freier Wohnung und Heizung festgestellt und soll außerdem für Besorgung der Kanzleiarbeiten bei der Anstalt eine Remuneration von 180 M. jährlich entrichtet werden. Einige Kenntniß der polnischen Sprache wäre wünschenswerth, jedoch nicht nothwendig. Bewerber werden ersucht, sich baldigst unter Ueberreichung der erforderlichen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden. [5077]

Der Vorstand der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau.

Seit 30 Jahren

haben sich die von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen rühmlichst anerkannten und von ersten Wissenschaftsmännern begutachteten und empfohlenen [5115]

Eduard Gross'schen Brust-Caramellen

als das bewährteste und beste **Hausmittel** gegen **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden,** besonders bei **Beginn** derselben, erwiesen und findet jeder Leidende, selbst bei veralteten **chronischen Uebeln** der Athmungsorgane die ersehnte Hilfe, wie tausendfache schriftliche und mündliche Anerkennungen und Zeugnisse beweisen. Preis Prima-Gold-Carton à 3 Mrk., chamois à 1 Mrk. 50 Pf., blau à 75 Pf. und grün à 35 Pf. Jeder Carton trägt zur Kennzeichnung der Echtheit die Begutachtung des königl. preuß. Sanitätsrath **Dr. Kolley** und Hofrath **Dr. Gumprecht.**

Fabrik- und General-Debit-Hdlg.

Eduard Gross

in **Breslau** am Neumarkt Nr. 42.

Depots in jeder Stadt Schlesiens und in jeder größeren Stadt des In- und Auslandes.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 18. October, Vormittags von 10—12 Uhr, werde ich Ohlauerstraße 65, 1. Etage,

I. **1 neues Nußb.-Meublement,** besteh. aus 1 Sopha, 2 Faut. in feinstbraunem Plüsch, 6 hohen Rohrlehnstühlen, 1 feinen Tisch, 1 großen Büffet, 1 Vertikow, 2 einth. Schränken, 2 gleichen großen Trumeaux, 1 schönen, guten Pianino, 2 Theetischchen, Teppichen, Gemälden 2c.,

II. **1 feines Mah.-Meublement** in grünem Plüsch mit Buffet, Spiegel, Schränken, Waschtisch, Bettstellen, Commoden, Stühlen, 1 Patent-Ausziehtisch mit 5 Einlagen,

III. 2 Divans, 1 überpolsterte Garnitur mit Denis-Fauteuilles, 2 Regulatoren, einzelne Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, Oelgemälde, Vasen 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4952]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Fortsetzung der großen

Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 19. October, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

I. 1 größere Partie eleganter Herren-Gehpelze in durchweg Nerz, Iltis, Skungs, Bisam u. Biber, ferner gute Krimmer- und Triester-Pelze mit Otter-, Iltis- u. Biberbesatz, Reise-Pelze und anderes,

II. echte Damen-Sammet-Paletots mit Nerz-, Iltis- und Bisambesatz mit verschiedenen Pelzfuttern, Ripspaletots mit Pelz und Pelzjacken,

III. feine wie einfache Pelzgarnituren, wie Nerz, Iltis, Bisam und Fee 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5060]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Auction

einer gebrauchten eleganten herrschaftlichen Einrichtung.

Mittwoch, den 20. October, Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

1 eleg. Mahag.-Medaillon-Garnitur mit 2 Fauteuils in fein. rothen Plüsch, 4 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Schlafsopha mit Ledertuch, 2 Mahag.-Kleiderschränke, einen Silberschrank mit Spiegelscheibe, ein Vertikow, 3 große Saalspiegel mit Consolen (Höhe ca. 16 Fuß), 1 großen Spiegelrahmen und 2 große Bilderrahmen (sehr eleg.), **um 11 Uhr: 1 eleganten Wiener Nußb.-Stutzflügel,**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5059]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Bazar [4193]

für Frauenarbeiten,

Ohlauer-Straße Nr. 8, 1. Etage.

Großes Wäschelager, Oberhemden

in neuester Façon.

Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder in besten Hausleinen.

Negligé-Jacken und Beinkleider, **Bettwäsche, Arbeitshemden,** complette Ausstattungen vorräthig.

Geld an höhere Beamte, etatsmäßig angestellt, ist zu jeder Zeit bei strengster Discretion unter soliden Bedingungen zu vergeben. Offerten erbittet vertrauensvoll **S. Schifftan, Breslau,** Nicolaistraße Nr. 28/29.

Geld für höhere Beamte und Offiziere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben. [4134]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Accepte und gezogene Wechsel

offerire soliden Geschäftsleuten. Adr. sub A. 890 beförd. die Exped. der Leipziger Nachrichten in Leipzig. [1409]

Eine Hypothek von 6000 Thlr. auf ein Rittergut in Schlesien, mit dem **40fachen** Reinertrage ausgehend, ist bei **400 Thlr.** Verlust sofort zu cediren durch **Siegfried Silbermann** in **Breslau, Goldene Radegasse 23.**

5000 Thlr.

werden sofort oder zu Weihnachten auf ein Rittergut gegen entsprechende Sicherheit gesucht. Gefällige Offerten unter W. 2 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1621]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Werke

von

Gustav vom See

(G. v. Struensee).

Arnstein. Roman. 3 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 4,40.

Die Egoisten. Roman. 4 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 6,00.

Erzählungen eines alten Herrn. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 3,75.

— Dasselbe. **Neue Folge.** 8°. Eleg. brosch. Preis M. 1,60.

Zwei gnädige Frauen. Roman. 3 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 4,50.

Heimathlos. Roman. 4 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 18,00.

Herz und Welt. Roman. 3 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 4,50.

Vor fünfzig Jahren. Roman. 3 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 4,50.

Ost und West. Des Romans **Gräfin und Marquise** zweite Abtheilung. 4 Bände. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 3,20.

Rancé. Roman. 3 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 4,50.

Von Rhein und Rhône. Novellen. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 3,00.

Die Belagerung von Rheinfels. Roman. 2 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 3,00.

Valerie. Roman. 4 Bde. 8°. Eleg. brosch. Preis M. 8,80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Agentur-Gesuch.

Ein mit den hiesigen geschäftlichen Verhältnissen vorzüglich vertrauter Kaufmann wünscht die **Vertretung** leistungsfähiger Häuser für Berlin und Umgegend zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Adr. sub K. A. 202 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstr. 50.**

Ein hiesiges Agentur-Geschäft, das Schlesien und Posen bereist und bereit wäre, einen sehr bedeutenden **Artikel** gegen gute Provision mit **auf die Reise zu nehmen,** wird ein solcher hiermit angeboten und werden Offerten unter Chiffre **S. R. 99 postlagernd** erbeten. [4188]

Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden und

Frauenkrankheiten

werden gänzlich behoben durch den bereits rühmlichst bekannten von vielen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes anempfohlenen

blutstärkenden Medic. flüss. Eisenzucker

des Jos. Fürst, Apothekers „zum **weißen Engel**" in Prag, am Porzicz.

Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitäts-Professoren Herren: Dr. Eisel, Dr. Halla, Dr. Jadsch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng 2c. verordnet.

1 Flasche kostet 2 M. 50 Pf., ½ Flasche 1 M. 25 Pf.

Notiz. Um Verwechselungen vorzubeugen, werden die Herren Consumenten des flüssigen Eisenzuckers ersucht, genau auf den mit einer weißen Metallkapsel versehenen Verschluß, auf dem die Firma „Apotheke zum weißen Engel in Prag am Porzicz, Nr. 1071—II." ausgedruckt vorkommt, als auch auf die Etiquette **Medicinischer flüssiger Eisenzucker** stets zu achten.

Für Brust- u. Lungenkranke.

Der sehr bewährte und berühmte [1407]

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindsüchtigen Husten und als das **einzige** Schutzmittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet.

1 Päckchen kostet 40 Pf.

Echt zu beziehen durch: **Härtter & Franzke** in **Breslau, L. Dahleke,** Apoth. in **Schweidnitz, E. Keyl,** Apoth. in **Jauer, Robert Bock** in **Waldenburg, Hugo Lutz,** Apoth. in **Kathrein** bei Troppau.

Thürschilder.

Stammkussen. Groggläser. Jahrestassen.

Spielwaaren.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illustr. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird v. **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** ein 80 Seiten stark. Auszug **gratis** und **frco.** versandt. Jeder Leidende, welcher **schnell** und **sicher geheilt** sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Zwei Häuser

werden hierorts, **gut gelegen** und mit **reellem** Ueberschuß, mit geordn. Hypotheken, mit je 8000 Thlr. **baar** zu erwerben gesucht. [4186]

Directe Offerten unter v. R. 10 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Mein zu **Friedland**, Kreis Waldenburg, am Markte belegenes **Haus** mit Specerei-Einrichtung, Wein- und Bierschank beabsichtige ich sofort zu **verkaufen**. Näheres durch den Eigenthümer [4141]
Robert Scholz,
Breslau, Schmiedebrücke 33.

Hotel-Verkauf.

Ein gut renommirtes Hotel in Hirschberg in Schlesien ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter G. K. 4316 befördert die **Annoncen-Expedition Invalidendank in Görlitz.** [4997]

Verkauf eines Gasthauses 1. Klasse.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein Gasthaus mit sämmtlichem Inventar und allen dazu gehörigen Gebäulichkeiten (Hinter-Wohngebäude, Eiskeller, drei Stallungen, über welchen ein Schüttboden) für den festen Preis von 21000 Mark — ohne Einmischung eines Dritten — sofort zu verkaufen. Einzahlung 6000—9000 Mark. [1610]

Sohrau OS., den 14. October 1875.
David Hamburger.

Ein Gartengrundstück,

vollständig eingezäunt, 6–7 Morgen groß, mit **schönem Wohnhaus, großen Kellerräumen, Stallung, Wagenremise, Scheuer** 2c., nahe an **Breslau**, vorzüglich geeignet für **Gärtnerei und Gemüsebau**, ist bald unter günstigen Bedingungen zu **verpachten**.

Näheres sub **H. 23153** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29. [4934]

Zu verkaufen:

eine Realität mit Hinter-Gebäude und Dampfmaschine in **Biala** bei Bielitz, in der Stadt selbst, zwei Obstgärten und großer Hofraum. Flächenraum des Besitzes über 1600 Qu.-Klaftern; Wasser fließt durch den Besitz; der Bahnhof in nächster Nähe. Diese Realität ist gegeignet zu jedem Fabriksbetrieb. Nr. 139 in Biala.

Meine hierselbst gelegene **Gasthaus-Besitzung**, ganz nahe der Kirche, nebst häuslich dazu gehörendem Inventarium, hierbei auch ein Billard, ein großer Garten, eine Kegelbahn, und außerdem noch 16 Morgen guten Ackers, steht **zum sofortigen Verkauf**, und wollen sich Kauflustige direct an mich wenden. — Hypothekenstand fest. — Anzahlung nach Uebereinkommen. [1597]

H. Nothmann, Langendorf OS.

Eine Wassermühle

mit 2 Gängen, schönen massiven Gebäuden, ca. 1000 Schritt von einer Eisenbahn-Station, im Leobschützer Kreise, zu jeder Fabrikanlage geeignet, ist bald unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Acker hierzu nach Uebereinkommen. Näheres bei Herrn Mühlen-Baumeister **Stobrawa** in **Leobschütz** zu erfahren.

Brauerei-Verkauf.

Der am hiesigen Orte, in Mitte der Stadt, auf belebtester Straße belegene Gasthof „zur goldenen Sonne" nebst Brauerei, ist mit vollständigem, in gutem Zustande befindlichen Inventar, bei einer Anzahlung von 18,000 M., für den festen Preis von 45,000 M. **zu verkaufen**. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich direct an den Unterzeichneten wenden. [1615]

Frankenstein, den 15. October.
Carl Jacob, Brauermeister.

Mit 3000 Rm. suche ich einen Besitz zu kaufen, wenn möglich mit **Restaurant**. Reflectanten belieben Offerten einzusenden sub **H. 23143** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**. [4969]

Ein Kretscham mit Acker wegen Todesfall zu verkaufen.
C. Obst, Klosterstraße 74.

Geschäfts-Verkauf.

Ein hierorts gelegenes **Roll- und Speditions-Geschäft** mit guter, alter Kundschaft soll Umstände halber mit **todtem und lebendem Inventar** verkauft werden. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. P. 12 entgegen.

[5102] **Für Capitalisten**

in der Holzbranche bietet sich Gelegenheit in Polen — nahe an einem flößbaren Wasser — ein bedeutendes Quantum starker Kiefern, Fichten, Erlen und Ahorn zu acquiriren. Frco.-Anfragen erbitte unter K. 2235 an **Rudolf Mosse**, Breslau.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums,

unter Garantie, preiswürdig in der [5082]

Permanenten Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Geräucherte Pomm. Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Gänsekeulen,
Grosse Maronen,
Algier. Blumenkohl,
Kieler Sprotten,
Bücklinge u. Flundern,
Geräuch. Lachs u. Aal,
Marinirte Delicatess-Heringe
in Milch-Sauce und Pickles,
Russische Sardinen und Anchovis,
Hummern
in Büchsen,
!Vogesen-Käse!
Montd'or u. Camembert,
Gervais u. Malakoff,
Fromage de Brie und Neufchateller,
Elbinger u. Kräuterkäse,
Franz. cand. u. glasirte Dessert-Früchte,
Frische Datteln, Feigen und Traubenweine,
Getrocknete Holländ. Schnittbohnen,
Neue Zuckerschoten,
Spargel, Schoten,
Bohnen etc. etc.
in Büchsen,
Weisse und rothe Bowlenweine,
der Liter 10 Sgr.,
Echten Bordeaux
1874er Ernte, die Flasche 10 Sgr.,
Milde Moselweine,
die Flasche 10 und 12½ Sgr.,
Madeira
in Fläschchen zu 5 Sgr., 10—25 Sgr.,
Alter Sherry
in Fläschchen zu 6 Sgr., 12—30 Sgr.,
Feinste Souchong-
oder schwarze Thee's, in ⅛, ¼, ½ und 1/1 Packeten, das Pfd 1 Thlr., 1⅓ Thlr., 1½, 2—3 Thlr.,
Cafés
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 11, 12, 13 bis 18 Sgr.,
Dampf-Cafés,
das Pfd. 14, 15, 16 bis 22 Sgr., darunter die vorzügliche
Mocca-Melange II.,
à 18 Sgr., [5092]
Breslauer Kräuter-Liqueure,
eignes Fabrikat,
die Flasche von 5½ bis 30 Sgr.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Speisesalz,

bei 10 Säcken franco Haus,
Schönebecker 9 M. 96 Pf. (Bahnbezug)
Egestorff's 10 M. 25 Pf.
} pr. 62½ Klg.

Carl Schirmer,
[4151] **Tauentzienstraße 26 b.**

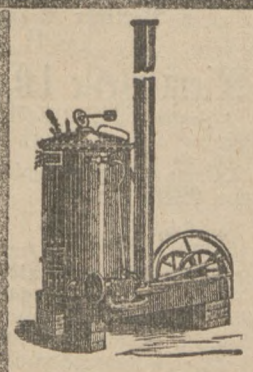
Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Lohnender Nebenverdienst

für einen gangbaren einfachen Artikel ohne Concurrenz werden Agenten, denen alleiniger Verkauf übertragen werden kann, in Städten mit Gasbeleuchtung, gesucht. Adressen sende man franco mit Aufschrift M. 193 an das Intell.-Comtoir in Berlin, Kurstraße 14. [4117]



Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Gewächshäuser,

[5041] Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiirt mit der goldnen Medaille (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Glas-Offerte.

Die Niederlage von **Tafelglas, Cylinder, Hohlglas u. Lampenglocken** aus den besten Fabriken des In- und Auslandes ist bestens sortirt und im Stande, jeder Concurrenz zu begegnen. [4025]

Julius Hutstein,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 54.

Zur Sicherheit

empfiehlt und versendet unter Garantie des Gutschießens das
erste Waffen-Haupt-Depôt Schlesiens
S. Guttfreund, Ratibor,
Lefaucheux Revolver, 7 Mm., 6 Schuß, 2 Thlr. 20 Sgr.,
Lefaucheux-Revolver, 9 Mm., 6 Schuß, 3 „ 20 „
inclusive Patronen. [1619]
Lefaucheux-Gewehre, **fein gravirt, Bandläufe**, von 13 Thlr. an,
Lefaucheux-Patronen, per 100 St. von 19 Sgr. an.
Preislisten gratis.
Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Wand-Dampfmaschinen,

von 6 bis 8 Pferdekraft, offerirt [1414]
Paul Oehler, Maschinenfabrik, Altwasser.

Unkraut-Ausleseмaschinen, (Trieurs),

ein-, zwei- und dreicylindrig, erstere mit und ohne Gestell, Schüttelsieb und Ventilation in **bester und solider Construction fertigen als Specialität** [1182

F. Breuer u. Co. in Pirna.

1875er Mineralbrunnen

in der Niederlage von Hermann Straka.
Tarasper, Emser Victoriaquelle, Preblauer, Hunyady Janos
ist wieder angelangt. **Aachener Bäder, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.**
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager. Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Görzer Maronen — Teltow. Dauerrübchen — Caviar — Marinale — Hummern.
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Von meinen schönen
Teltower Delicatess-Dauerrübchen
empfängt regelmässige Zusendungen [5084]
Hermann Straka, am Ring, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.
J. F. Krause, Gutsbesitzer in Teltow.

Wer das echte, bewährte, fürstlich patentirte, von vereideten Chemikern und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellungen ausgezeichnete, durch seine concentrirte, meliorirte Qualité zur **Supériorité** gelangte
Restitutions-Fluid zu haben wünscht, beliebe seine Ordres an das unterzeichnete **General-Debit** zu richten. Preis: 1 Original-Kiste (12 Fl.) 18 Mk., halbe Original-Kisten (6 Fl.) 9 Mk. excl. Emballage, à Fl. 2 Mk. [5112]
Hdlg. Eduard Gross, in Breslau, am Neumarkt 42.

Getreide-Preßhefe, à Pfd. 60 Pfg., Bier-Preßhefe für Bäckereien, à Pfd. 40 Pfg.,

in weißer, kräftiger Waare, täglich frisch, empfiehlt [5096]
die Fabrik von
Th. Höhenberger,
Breslau, Werderstraße 5a.

2 Sgr. 2 Pf.
der Liter bestes Petroleum, bei 10 Liter billiger.
Bestes Schweineschmalz, das Pfd. 8 Sgr.
Bruch-Reis, das Pfd. 1 Sgr. 6 Pf.
Feinsten weissen Farin, das Pfd. 4 Sgr. 6 Pf.
Feinsten harten Zucker, das Pfd. 5 Sgr.
Dampf-Kaffee, ganz reinschmeckend, das Pfd. 16 Sgr.
Getreide-Kaffee, nach ärztlicher Vorschrift geröstet.
Oswald Blumensaat,
[4180] Reuschestr. 12, Ecke Weissgerbergasse.

Frische, gepreßte Rüben-Schnitzel,

sowie **gesäuerte**, in ganzen Waggon-Ladungen, sind billig abzugeben.
Näheres **Junkernstraße 29**, parterre, im Comptoir. [4174]

Cigarren-Offerte!

Ein Posten wirklich ff. 1874er Havanna-Cigarren sind mir für auswärtige Rechnung zum schleunigen Verkauf unterm Selbstkostenpreise übertragen worden, es bietet sich somit die günstige Gelegenheit für Raucher feiner Havanna folgende Sorten billig zu acquiriren.

(Garantie für schönen Brand und ff. Aroma.) [4184]

Nesselrode Regalia fina	für	55 Thlr.
„ Trabuco	=	48 =
„ Opera	=	40 =
„ Londres chicos	=	35 =
Figaro Brevas Non plus ultra	=	30 =
Industria Trabucos	=	27 =
außerdem eine Partie Albuerna Media Regalia	=	20 =

pr. mille.

Probekisten pr. 100 Stück werden zum Millepreise gegen Nachnahme prompt expedirt.

W. Lüder,
Nicolaistraße 79, 1. Etage.

Strassburger Pasteten-Pulver.

Allen feinen Restaurants und Küchen bestens empfohlen. Dieses vorzügliche Gewürz ertheilt den Suppen, Huchés, Braten, Pasteten, einmarinirten Speisen 2c. den allerfeinsten Geschmack. In Cartons à 1, 2 u. 4 Mark. Alleinige Niederlage für **Breslau** und Umgegend bei Herrn **Adolf Koch**, Ring 22. [1403]
Oppeln. Löwenapotheke.

Große, gesunde [5111]
Görzer Maronen,
sowie sämmtliche neue
Südfrüchte
der Saison empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Offerte!

Frische Zusendung von neuen schönsten [4135]
gebacknen Pflaumen.
sowie Speckbirnen empfingen und empfehlen billigst
Gebr. Heisig.

Weintrauben,
jetzt erst schön großbeerig u. süß, versende Brutto-Pfd. 2½ Sgr. ab hier.
Rothenburg OL. bei Grünberg.
H. Petzold.

Grünberger Weintrauben

ausgezeichneter Qualität brutto 10 Pfd. versenden gegen Franco-Einsendung von 3 M. oder Nachnahme
Petersen und Krumnow
in **Grünberg i. Schles.**

Extrafeine tieferne
Tischlerbretter werden in größeren Posten gekauft. Adressen sub **P. 2215** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [4951]

Wer das echte, bewährte, fürstlich patentirte, von vereideten Chemikern und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellungen ausgezeichnete, durch seine concentrirte, meliorirte Qualité zur **Supériorité** gelangte
Restitutions-Fluid zu haben wünscht, beliebe seine Ordres an das unterzeichnete **General-Debit** zu richten. Preis: 1 Original-Kiste (12 Fl.) 18 Mk., halbe Original-Kisten (6 Fl.) 9 Mk. excl. Emballage, à Fl. 2 Mk. [5112]
Hdlg. Eduard Gross, in Breslau, am Neumarkt 42.

Pomm. Gänsebrüste, Ger. Gänsekeulen, Teltower Rübchen, Görzer Maronen, Görzer Prünellen

empfiehlt von frischen Zufuhren
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.
Lager aller zeitgemässen Delicatessen u. Südfrüchte.

Bei naßkalter feuchter Witterung

empfehlen wir die militärisch geprüfte und begutachtete [5113]
Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere
in Blechbüchsen à 1 Mark 80 Pf., 1 Mark, 50 Pf. und 30 Pf. zur sichersten Conservirung des Schuh- und Stiefelwerks.
Handlg. Ed. Gross
in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 42.

Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [5043]
Breslau, Alexanderstr. 10.

Best geglühte [1424]
Rectificirkohle
empfiehlt **S. Kassel in Oppeln.**

Eine fast neue **Einrichtung eines Cigarrengeschäfts** ist zu verkaufen **Reuschestr. 36** im Cigarren-Geschäft. [4167]

Ein schönes Marmorbillard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Näheres Weißgerbergasse Nr. 10 bei **Maronne.** [4175]

Ein Wiener nußb. Stutzflügel für 250 Thlr. zu verkaufen. **Nikolaistraße 64**, 2. Stock. [4165]

[4094]
Der Bockverkauf
in meiner Original-Southdown-Stammheerde hat begonnen.
Schmolz bei Breslau.
v. Wallenberg-Pachaly.

Kanarienvögel
(feinste Sänger)
empfiehlt
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. 38.
Postversandt unter Garantie.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrtpf. die Zeile.

Eine Wirthschafterin nach Auswärts, mit d. Federviehzucht u. Küche bauptsächlich vertraut, sucht sof. d. **International-Bureau, Reuschestr. 52.**

1 tüchtige Wirthschafterin in einem Gasth. u. Ausw., Geb. 120 Thlr., w. sof. ges. d. **A. Kessel**, Seminarstraße 4/5, I. [4148]

Ein junges, anständiges Mädchen sucht bald, oder zum 1. November Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Es wird weniger auf hohen Gehalt, als freundliche Behandlung gesehen.
Offerten werden erbeten sub Chiffre R. K. Tarnowitz postlagernd. [1582]

Köchinnen und Dienstboten aller Branchen empf. stets Fr. **Becker**, Altbüßerstr. 14. Stellensuchende melden sich stets daselbst.

Ein erfahrener Buchhalter
sucht für einige Stunden täglich **Beschäftigung. Offerten M. M. 98 Exped. der Bresl. Ztg.** [4087]

Für ein **Magdeburger Producten- und Cigarren-Geschäft en gros** wird für **Schlesien** und die **Grafschaft Glatz** unter günstigen Bedingungen **ein Reisender gesucht.**
Kenntniß der Branche und Bekanntschaft auf obiger Tour ist erforderlich. Anerbietungen nehmen entgegen unter H. 53970 **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [4970]

1 Buchhalter für's Fabrik-Geschäft und 1 Comptoirist für ein Bau-Bureau, beide in der Provinz, s. d. **International-Bureau, Breslau, Berl.-Str. 19**, n. m. Neuschestr. 52.

Für Thorn w. z. sof. Antritt gesucht 2 tücht. j. Leute (protestant.) f. ein Wäscheconf.- u. Leinen-Gesch., 2 dergl. f. ein Tuchgesch. Adr. m. Ang. d. Thätigk. **u. K. 159** bef. d. **Central-Annonc.-Bureau, Berlin W.**, Mohrenstr. 45.

Eine tüchtige, gewandte Expedientin, hier in Stellung, sucht, gleichviel für welche Branche, bald oder für **später Condition.** Offerten sub H. R. 94 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Verkäufer f. Tuch- & Manufacturwaaren nach Frankfurt a/M. sucht das **International-Bureau, Breslau, Berlinerstr. 19**, nicht mehr Neuschestr. 52.

Für mein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche per ersten November c. einen polnisch sprechenden tüchtigen Verkäufer. [5039]
J. Steinitz, Gleiwitz OS.

Zur selbstständigen Führung eines größeren Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäftes in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein unverheiratheter
junger Mann,
christlicher Confession, **gesucht.**
Gehalt bei freier Station 1000 Mark p. a. [4617]
Antritt nach Uebereinkommen.
Kenntnisse der poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Bewerber mit guten Referenzen, welche in der Eisen- und Kurzwaarenbranche gelernt und conditionirt haben, belieben ihre Offerten sub **X. 2173** bei **Rudolf Mosse, Breslau**, niederzulegen.

Ein junger Mann, activ, Destillateur, mit gefälliger Handschrift, sucht Stellung im Comptoir unter V. R. 82 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung im Kurz- und Galanterie-Engros-Geschäft, derselbe ist auch mit Comptoirarbeiten und Correspondence vertraut. Gefl. Offerten R. S. postlagernd Rawicz. [4042]

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Specerei-Geschäft einen
Commis
(christlicher Confession), welcher der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient sein muß. [1626]
S. Goldstein in Morgenroth OS.

Ein Commis,
Specerist, mit Destillations-Geschäft vertraut, sucht in einem Engros- oder Cigarren-Geschäft zum 1. oder 15. November Stellung. Offerten unter A. S. 11 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen soliden, gut empfohlenen [1624]
Commis,
der der polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt.
Adolf Heilborn in Leschnitz.

Ein christlicher, gut empfohlener
Commis,
deutsch und polnisch sprechend, kann per 15. November d. J. in mein Eisen-Kurzwaaren- und Specerei-Geschäft eintreten. Genauere Kenntniß der Eisenwaaren-Branche ist Bedingung.
Tarnowitz. Theodor Peschke.

Einen gewandten, christlichen
Commis
sucht zum baldigsten Antritt [1601]
Siegfried Peschke, Rosdzin.

1) **Ein Commis** für ein Colonialwaaren-Geschäft, der einfachen Buchführung mächtig und für Geschäftsreisen verwendbar;
2) **Ein Commis** für ein Delicatessen-Geschäft;
3) **Ein Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, für ein Destillations-Geschäft;
4) **Zwei Maschinenwärter und ein Waagemeister** für eine Dampfmehl-Mühle

werden zum sofortigen Antritt gesucht durch das Auskunfts-, Vermittelungs- und Vermiethungs-Bureau
H. Löbinger & Co.
Beuthen OS. [1589]

Ein Kartenretoucheur
findet vom 1. November ab Stellung bei **L. Haase & Co.**, Königl. Hofphotographen in Breslau. [4137]

Förster und Brenner werden gesucht durch **„Germania"**, Breslau, Gräbschnerstr. 14. [4116]

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. [3553]
Nachweisung für die resp. Principale **kostenfrei.** — Verm.-Beitrag für Nichtmitglieder der betr. Vereine 3 Rmk. **P. Sträbler**, Kupferschmiedestr. 36.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **Inspectoren, Rechnungsführer, Eleven, Brennereibeamte, Förster und Jäger, Gärtner und Wirthschafterinnen.** Honorar nur für wirkliche Leistungen. [1618]

Offene Stellen,
in allen Branchen, werden nachgewiesen durch **„Providentia"** Breslau, Werderstraße 5a. Für **Stellenvergeber** kostenfreier Nachweis. [4145]

Gesucht zu sofortigem Antritt:
1) ein **Pharmaceut,**
2) ein **Brauermeister,**
Bureau „Merkur" (C. H. Geisler), Breslau, Herrenstraße 31. [4204]

Ein Werkführer für eine Leder- und Schuhwaarenfabrik nach **Wien** wird gesucht durch **„Germania", Breslau**, Gräbschenerstraße 14.

Ein Ziegelmeister,
cautionsfähig, 10 Jahre bei Ringöfen, mit Maschine vertraut, und guten Zeugnissen, auch mit allen anderen Oefen vertraut, sucht veränderungshalber zum Neujahr oder zum ersten April 1876 Stellung. Gefällige Offerten sub L. G. 1334 an das **Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstraße 28**, erbeten. [4981]

Ein tüchtiger Seifensieder
findet sofort und dauernde Stellung bei [1616] **J. Franke, Ratibor.**

Ein verheiratheter [4958]
Kunstgärtner,
der die fürstliche Gärtnerei erlernt, in allen Branchen gründlich erfahren und seit 8 Jahren in gegenwärtiger Stellung ist, sucht von Neujahr ab dauernde Stellung, wo möglich mit Ananas-Betrieb. Offerten an **J. Spiller's Commiss.-Bureau in Namslau.**

In meinem **Destillations-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen.
Gr.-Glogau. [5007]
Adolf Story.

Für mein Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit nöthiger Schulbildung. [4166]
S. Fernbach in Neisse.

Zum baldigen Antritt suche ich
einen Lehrling.
S. Lachmann, Ohlauerstraße 66.

Ein Lehrling
kann in meinem Seiden-, Band-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft sofort oder per 1. November bei freier Station eintreten. [5103]
D. Buchholz in Liegnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herren ist zu vermiethen **Berliner Platz Nr. 6**, 3. Etage. [4201]

Ring, Riemerzeile 10,
in 1. Etage 1 Zimmer und 2 Cabinets d. d. Wirth. [5085]

Die halbe 2. Etage bald od. Neujahr zu beziehen **Werderstr. 10.**

Ein großer Laden,
die **erste Etage** und **drei große Bodenräume**, bisher **Meubles-Magazin**, sind per 1. April 1876 event. früher im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße 10, 2 Tr., bei **Moritz Füttig.**

Freiheitsgasse Nr. 2,
dicht an der Gartenstraße, ist eine freundliche Wohnung für 150 Thlr. zu vermiethen. [4119]

Margarethenstraße 27,
am Ohlauer, sind schöne Wohnungen in 1., 2. und 3. Etage mit Water-Closets sofort zu vermiethen. [4177]
Näheres daselbst im Keller.

Eine herrsch. Wohnung
für 200 Thlr., neu renovirt, im 1ten Stock, mit Wasserleitung und Closets ist sofort zu beziehen. [4128]
Sonnenstraße Nr. 14.

Nicolaistadtgraben 3b.
ist ein schönes Comptoir nebst großem Lagerkeller sofort oder per 1. Januar zu vermiethen. Näheres bei **S. Mugdan**, Antonienstraße 30. [4124]

Neudorfstraße 8
per 1. April 1876 die 2te Etage, 7 Zimmer, 2 Cab. und Zubehör zu vermiethen. [4126]
Näheres parterre daselbst.

Laden, Comptoir und Lagerkeller am **Blücherplatz** zu verm. Näh. im **Volks-Bureau**, Herrnstr. 31.

Catharinenstraße 5
ist zu vermiethen und Ostern 1876 zu beziehen die 2te Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Alkoven nebst Beigelaß und Wasserleitung. Näheres beim Wirth daselbst, 1te Etage. [4121]

Sonnenstraße Nr. 4
ist die Hälfte der 2ten und 3ten Etage, mit Wasserleitung und Closets versehen, zu vermiethen. [4125]

Ein Laden
ist Graupenstr. 19 per 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näheres bei **J. Lemberg**, Ohlauerstr. 12. [4120]

Antonienstraße Nr. 30
ist die erste Etage per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst. [4123]

Ohlauerstraße 65
ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Stuben und Nebengelaß zu vermiethen. Näheres bei **Krotoschiner**, Schmiedebrücke 16. [5086]

Ein Geschäfts-Local
wird Ring, Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße per April 1876 zu miethen gesucht. Offerten sub A. B. 7 Expedition der Breslauer Zeitung. [4198]

1 gut möbl. Zimmer ist, erforderlichenfalls auch ohne Möbel, zu verm. **Rosenthalerstr. Nr. 1a.**, 2. Etage l.

Möbl. freundl. Stube für 1 oder 2 Herren, sep. Eingang, 1. Nobbr. zu verm. **Nicolaistadtgr. 5**, 4 Tr.

Ein eleg. möbl. Salon ist **Friedrich-Wilhelmstr. 76**, 2 Treppen hoch, nahe am Königsplatz, zu vermiethen.

Eine Wohnung
von **5 Zimmern, Küche** und **Beigelass**, Hochparterre oder 1. Etage, in guter Stadtgegend, **wird zu Ostern 1876**
gesucht.
Offerten sub **Z. 2225** an das **Central-Annoncen-Bureau** von **Rudolf Mosse, Breslau.** [5021]

Wohnungen
per 1. Novbr. d. J. oder per 1. Januar 1876 beziehbar: zu vermiethen **Garvestraße 7.**
1 Theil des Hochparterre 6 Piecen 1500 Mark.
1 Etage entweder im Ganzen 7 Piecen vorn, 8 Piecen hinten für 3600 Mark oder getheilt größere Hälfte, für 1875 Mark, kleinere Hälfte 1800 Mark.
4 Quartiere im 2. Stock.
3 Quartiere im 3. Stock.
1 Quartier im 4. Stock für 445 Mark.
Alles schön u. elegant eingerichtet.
1 Pferdestall und Wagenremise.
Näheres bei dem Wirth **Th. Sährig**, Hochparterre. [4004]

Tauenzienstr. 7 in der Nähe des Tauenzienplatzes ist per Ostern die erste und die Hälfte der dritten Etage zu vermiethen. [4129]
Näheres bei **Engel**, Ring 7.

Riemerzeile 10, III., **rechts**, für 2 junge Kaufleute ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. [4178]

Hummerei, Christophoriplatz, drei Zimmer in 3. Etage zu vermiethen.

Bahnhofsstraße 2,
am Stadtgraben, ist die 1. Etage, 4 Piecen nebst Zubehör, Wasserleitung, Closet, sofort oder später zu vermiethen und zu beziehen.
Näheres daselbst. [4168]

Neue Sandstraße 10
im 2. Stock ist eine Wohnung sofort zu beziehen. Zu erfragen bei Herrn **Guckel** daselbst. [4169]

Ein Gewölbe, Ring 44,
sofort oder zu Neujahr 1876 zu vermiethen.
Näheres daselbst. [4170]

Nicolaistraße 2, 1. Etage,
ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4172]

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a
ist möglichst sofort die dritte Etage, neu renovirt, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus vier Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. [4171]
Näheres im Specereigeschäft daselbst.

Die Geschäftsräume der [5033]
„Colonia",
Riemerzeile 15, 1 Tr.,
sind vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermiethen. Auskunft bei **J. A. Hausmann**, parterre.

Neuschestraße 58|59,
nahe am Blücherplatz, ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß per 1. Januar zu vermiethen. [4851]

Neuschestraße 42
ist die erste Etage, neu renovirt, mit Wasserleitung per sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Carl Kohn jr.**, Gartenstraße 43. [4017]

Neuschestraße 2
ist ein Laden sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Carl Kohn jr.**, Gartenstraße Nr. 43. [4018]

Zu verm. im Thurmhof eine Remise. Näh. bei **Elias**, Carlsstr. 30. [3987]

Striegauerplatz 5/7 sind Lagerböden, Arbeitssäle, Remisen, Keller, große, mittle und eine kleine Wohnung; Berlinerstr. 43 ein großer Holz- und Kohlenplatz bald zu beziehen. Näheres bei **Ferdinand London**, Junkernstr. 12.

Breslauer Börse vom 16. October 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,80 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	97,50 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,60 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	131,50 G	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,50 B	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	84,65à40 bzG	—
do. do.	4	96,25 B	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	93,65à85à75 bB	—
do. do.....	4½	100,00 bzB	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. — II. —	—
do. do.....	4½	100,00 B	—
do. (Rustical)	4	I. 93,75 B	—
do. do.....	4	II. 93,50 B	—
do. do.....	4½	100 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,15à05 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,25 B	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	32,50 G gestern	—
do. do.....	4½	100 G [desgl.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G	—
do. do.....	5	100,00 bzG	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. 97,60 bz	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,45à35 bzG	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien .	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	77,50 B	—
Oberschl. ACD	3½	137,50 B	—
do. B.....	3½	—	—
do. E.....	3½	130,00 B	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	96,25 bzG	—
do. St.-Prior..	5	105,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freibnrger	4	87,50 B	—
do. Litt. F.	4½	93,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	—	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,00 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,00 B	—
do. 1874	4½	97,00 B	—
do. Lit. F....	4½	99,90 B	—
do. Lit. G....	4½	97,50 G	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,00 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,50 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B,...	5	—	—
Lombarden ...	4	188,50 G	pu 189,00 G
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 490,00 bz
Rumänen-St.-A.	4	30 G	pu 30,00 G
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien .	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	66,50 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	53 G
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	63,50 bz	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77,50 G
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	86,75à50 bzG	—
do. Bodencrd.	4	94,75 B	—
do. Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	88,00 bzG
Oesterr. Credit	4	361,50 G	pu 362,00 bzB

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do, Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	50 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte	4	77,35à78 bz	pu 76,75à50 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B [B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	37,25 G
Oppeln Cement	4	—	20 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	82à2,50 bzB	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	84,00 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,50 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	49,75 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	20 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	179,10à8,90 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	273,00 bzB	—

Wechsel-Course vom 15. October.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,00 bz	—
do. do.	3½	2M.	167,70 bz	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,27 bz	—
do. do.	3½	3M.	20,13 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,50 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	272,80 bz	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	178,50 G	—
do. do. ..	4½	2M.	177,50 B	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ordinaire M.	Pf.
Weizen, weisser,	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer .	18	75	17	75	15	50
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	17	80	16	10	14	25
Roggen,	16	80	14	80	13	20
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	15	80	14	—	12	20
Hafer,	17	80	15	80	14	50
Erbsen,	20	50	19	—	15	9

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	50	27	50	25	—
Winter-Rübsen	27	—	25	75	24	50
Sommer-Rübsen	28	50	27	—	25	—
Dotter	25	—	24	—	22	—
Schlaglein	26	50	25	50	23	—

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—37,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 18. October.
Roggen 151,50 Mrk., Weizen 193, Gerste 144, Hafer 164, Raps 280,00 Rüböl 64,00 Spiritus 46,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 46,00 B., 45,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 42,14 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,23 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.